



## Von der Vernichtung sind auszuschließen Bl.

— sowie Bl.

### des Vollstreckungshefts —

— und Bl.

### des Gnadenhefts —

... , den...

## Justiz — ober — inspektor

Kostenmarken oder darauf bezügliche Vermerke Bl.

### Vorschüsse (einschließlich der in Kostenmarken) Bl.

## Kostenrechnungen, Bl.

Gemäß der Kostenverfügung geprüft bis Blatt

am

19

## Justiz - ober - inspektor

G. J. Nr. 97 SS., Stapo., SD./J., Bes. Geb. 1. 11. 1941 (U.S.A. 483—1104 PS)

A b s c h r i f t / T

Der Generalkommissar für Weißruthenien

Minsk, am 1. November 1941.

A b t l g. Gauleiter / K a .

G e h e i m !  
P e r s ö n l i c h .

A n d e n

Herrn Reichskommissar für das Ostland,  
Gauleiter Hinrich Lohse,

R i g a .

Den beiliegenden Bericht des Gebietskommissars von Sluzk, des Parteigenossen Carl, überreiche ich mit der Bitte, diese Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen. Ich stelle hiermit Antrag auf Strafverfolgung gegen die schuldigen Offiziere, angefangen vom Bataillonskommandeur der Sicherheitspolizei bis zum letzten Leutnant. Ich habe mit dem zuständigen SS-Brigadeführer und Generalmajor der Schutzpolizei, Zenner, M. d. R., die Sluzker Judenaktion seit etwa 3 Wochen besprochen und darauf hingewiesen, daß die Handwerker unter allen Umständen verschont werden müßten, und daß ich mit dem zuständigen Gebietskommissar Fühlung genommen wer. n Dingen müsse alles vermieden werden, um das Ansehen des Deutschen Organe vör der weißruthenischen Bevölkerung herab-

zu. Kauen hat, ohne mich, den SS-Brigadeführer oder sonst ei. mmissariat in Kenntnis zu setzen, als der Wehrmacht d... unterstellte Truppe selbständig gehandelt und das Ansehen des Deutschtums aufs schwerste beeinträchtigt. Ich bitte, den Gebietskommissar Carl und seine sämtlichen Beamten und Mitarbeiter von Riga aus unter Eid zu Protokoll vernehmen zu lassen und dann, um ein Exempel zu statuieren, meinem Strafantrag gegen das gesamte Offizierskorps des Polizeibataillons Nr. 11 Folge zu geben.

Ich reiche diesen Bericht in doppelter Ausfertigung ein, damit das eine Exemplar an den Herrn Reichsminister weitergegeben werden kann. Mit derartigen Methoden läßt sich die Ruhe und die Ordnung in Weißruthenien nicht aufrecht erhalten. Daß man Schwerverwundete lebendig begraben hat, die sich dann aus den Gräbern wieder herausgearbeitet haben, ist eine so bodenlose Schweinerei, daß der Vorfall als solcher dem Führer und dem Reichsmarschall gemeldet werden müßte. Die Zivilverwaltung in Weißruthenien gibt sich die größte Mühe, entsprechend den Weisungen des Führers und des Reichsministers die Bevölkerung für Deutschland zu gewinnen. Mit den hier geschilderten Methoden läßt sich dieses Bemühen nicht in Einklang bringen.

Der Generalkommissar für Weißruthenien  
gez. Kube.

A n l a g e n .

Riga, den 11. 11. 41.

U r s c h r i f t l i c h mit zwei Anlagen

a n d e n

Herrn Reichsminister für die besetzten Ostgebiete

B e r l i n ,

mit der Bitte um Kenntnisnahme. Es erscheint notwendig, von höherer Stelle aus sofort Maßnahmen zu ergreifen.

Der Reichskommissar für das Ostland  
Im Auftrage: gez. Wichmann.

Abschrift/T  
der Abschrift

(USA. 483—1104 PS.)

Der Gebietskommissar Sluzk

Geheim!

Sluzk, am 30. Oktober 1941.

An den Herrn Generalkommissar in Minsk.  
Betrifft: Judenaktion.

Unter Bezugnahme auf die am 27. Oktober 1941 erfolgte fernmündliche Meldung teile ich Ihnen nun mehr schriftlich folgendes mit:

Am 27. 10., morgens gegen 8 Uhr, erschien ein Oberleutnant des Polizeibataillons Nr. 11 aus Kauen (Litauen), der sich als Adjutant des Bataillonskommandeurs der Sicherheitspolizei vorstellte. Der Oberleutnant erklärte, daß das Polizeibataillon den Auftrag erhalten hätte, hier in der Stadt Sluzk in zwei Tagen die Liquidierung sämtlicher Juden vorzunehmen. Der Bataillonskommandeur sei mit seinem Bataillon in Stärke von 4 Kompanien, davon 2 Kompanien litauische Partisanen, im Anrollen und die Aktion müsse sofort beginnen. Hierauf gab ich dem Oberleutnant zur Antwort, daß ich auf alle Fälle die Aktion zunächst mit dem Kommandeur besprechen müßte. Etwa eine halbe Stunde später traf das Polizeibataillon in Sluzk ein. Wunschgemäß hat dann auch die Aussprache mit dem Bataillonskommandeur sofort nach Eintreffen stattgefunden. Ich erklärte zunächst dem Kommandeur, daß es nicht gut möglich sei, ohne vorherige Vorbereitung die Aktion durchzuführen, da alle auf Arbeit geschickt seien und es ein furchtbares Durcheinander geben würde. Es wäre zum mindesten seine Pflicht gewesen, einen Tag vorher Bescheid zu geben. Ich bat dann darum, die Aktion um einen Tag zu verschieben. Er lehnte dieses jedoch ab, mit dem Bemerkern, daß er überall in allen Städten die Aktion durchzuführen habe, und für Sluzk nur zwei Tage zur Verfügung stünden. In diesen beiden Tagen müßte die Stadt Sluzk unbedingt frei von Juden sein. Ich hob sofort schärfsten Protest dagegen, indem ich hervorhob, daß eine Liquidierung der Juden nicht willkürlich erfolgen dürfe. Ein großer Teil der noch in der Stadt vorhandenen Juden bestehe aus Handwerkern, resp. Handwerkerfamilien. Diese jüdischen Handwerker könnten aber einfach nicht entbehrt werden, da sie zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft unentbehrlich seien. Ich wies weiter darauf hin, daß weißruthenische Handwerker sozusagen überhaupt nicht vorhanden wären, daß also sämtliche lebenswichtigen Betriebe mit einem Schlag stillgelegt werden müßten, wenn alle Juden liquidiert würden. Am Schluß unserer Aussprache erwähnte ich noch, daß alle Handwerker und Spezialisten, soweit sie unentbehrlich seien, Ausweise in Händen hätten, und daß diese nicht aus den Betrieben herauszuholen seien. Es wurde weiterhin vereinbart, daß alle noch in der Stadt vorhandenen Juden zwecks Sortierung, insbesondere wegen der Handwerkerfamilien, die ich ebenfalls nicht liquidieren lassen wollte, zunächst in das Ghetto gebracht werden sollten. Mit der Sortierung sollten zwei meiner Beamten beauftragt werden. Der Kommandeur widersprach keineswegs meiner Auffassung, so daß ich im besten Glauben sein mußte, daß die Aktion auch so durchgeführt würde. Einige Stunden nach Beginn der Aktion stellten sich aber schon die größten Schwierigkeiten heraus. Ich mußte feststellen, daß der Kommandeur sich überhaupt nicht an unsere Abmachungen gehalten hatte. Sämtliche Juden ohne Ausnahme wurden trotz der Vereinbarung aus den Betrieben und Werkstätten herausgeholt und abtransportiert. Ein Teil der Juden wurde allerdings über das Ghetto geleitet, wo noch viele von mir erfaßt und aussortiert worden sind, während aber ein großer Teil direkt auf Lastwagen verladen und außerhalb der Stadt ohne weiteres liquidiert worden ist. Kurz nach Mittag kamen bereits von allen Seiten Klagen darüber, daß die Betriebe nicht mehr laufen könnten, weil man sämtliche jüdischen Handwerker entfernt hatte. Da der Kommandeur nach Baranowitschi weitergefahren war, habe ich mich nach langem Suchen mit dem stellv. Kommandeur, einem Hauptmann, in Verbindung gesetzt, mit der Forderung, die Aktion sofort einzustellen, da nicht nach meiner Anweisung gehandelt worden sei und der bis jetzt angerichtete Schaden in

wirtschaftlicher Hinsicht überhaupt nicht wieder gutzumachen sei. Der Hauptmann war sehr erstaunt über die von mir vertretene Ansicht und erklärte, daß er vom Kommandeur den Auftrag bekommen hätte, die ganze Stadt von Juden ohne Ausnahme freizumachen, wie sie das auch in anderen Städten getan hätten. Diese Säuberung müßte aus politischen Gründen erfolgen und wirtschaftliche Gründe hätten noch nirgends eine Rolle gespielt. Auf mein energisches Eingreifen hat er dann aber doch gegen Abend die Aktion eingestellt.

Was im übrigen die Durchführung der Aktion anbelangt, muß ich zu meinem tiefsten Bedauern hervorheben, daß letztere bereits an Sadismus grenzte. Die Stadt selbst bot während der Aktion ein schreckenerregendes Bild. Mit einer unbeschreiblichen Brutalität sowohl von Seiten der deutschen Polizeibeamten, wie insbesondere von den litauischen Partisanen, wurde das jüdische Volk, darunter aber auch Weißruthenen aus den Wohnungen herausgeholt und zusammengetrieben. Überall in der Stadt knallte es, und in den einzelnen Straßen häuften sich Leichen erschossener Juden. Die Weißruthener hatten größte Not, um sich aus der Umklammerung zu befreien. Abgesehen davon, daß das jüdische Volk, darunter auch die Handwerker, furchtbar roh vor den Augen des weißruthenischen Volkes brutal mißhandelt worden ist, hat man das weißruthenische Volk ebenfalls mit Gummiknöppeln und Gewehrkolben bearbeitet. Von einer Judenaktion konnte schon keine Rede mehr sein, vielmehr sah es nach einer Revolution aus. Ich selbst bin den ganzen Tag ununterbrochen mit allen meinen Beamten dazwischen gewesen, um noch zu retten, was zu retten war. Mehrfach habe ich buchstäblich mit gezogenem Revolver die deutschen Polizeibeamten wie auch die litauischen Partisanen aus den Betrieben herausdrängen müssen. Auch meine eigene Gendarmerie war mit dem gleichen Auftrag eingesetzt, mußte aber vielfach wegen der wilden Schießerei die Straßen verlassen, um nicht selbst erschossen zu werden. Das ganze Bild war überhaupt mehr als grauenvoll. Nachmittags standen in den Straßen herrenlos eine größere Anzahl Panjewagen mit Pferden herum, so daß ich die Stadtverwaltung beauftragen mußte, sich sofort um die Fahrzeuge zu kümmern. Wie nachher festgestellt wurde, handelte es sich um jüdische Fahrzeuge, die von der Wehrmacht den Auftrag hatten, Munition zu fahren. Man hatte sie einfach von den Wagen heruntergeholt und abgeführt, ohne sich auch nur um die Fahrzeuge zu kümmern.

Bei der Erschießung vor der Stadt bin ich nicht zugegen gewesen. Über die Brutalität kann ich daher nichts sagen. Es dürfte aber auch genügen, wenn ich hervorhebe, daß Erschossene längere Zeit nach Zuwerfen der Gräber sich wieder herausgearbeitet haben.

Bezüglich des wirtschaftlichen Schadens bemerke ich, daß die Gerberei am tollsten betroffen worden ist. Hier arbeiteten 26 Fachleute. Alleine 15 beste Spezialisten sind davon erschossen. Vier weitere sind auf dem Transport vom Wagen gesprungen und entkommen, während 7 durch die Flucht nicht erfaßt worden sind. Der Betrieb läuft heute nur notdürftig weiter. In der Stellmacherei arbeiteten fünf Stellmacher. Hier von sind allein vier Stellmacher erschossen, während der Betrieb jetzt mit einem Stellmacher aufrechterhalten werden muß. Es fehlen noch weitere Handwerker wie Tischler, Schmiede usw. Es ist mir aber bis heute nicht möglich gewesen, eine genaue Übersicht zu bekommen. Wie ich bereits zu Anfang erwähnt habe, sollen die Handwerkerfamilien ebenfalls verschont bleiben. Heute sieht es aber so aus, daß fast in allen Familien einige Personen fehlen. Von überall gehen Meldungen ein, woraus ersichtlich ist, daß in der einen Familie der Handwerker selbst, in der anderen Familie die Frau und in der nächsten Familie wieder Kinder fehlen. So sind fast alle Familien auseinandergerissen. Ob unter diesen Umständen die nachgebliebenen Handwerker noch mit Lust bei der Arbeit sind und auch dementsprechend schaffen, dürfte sehr zweifelhaft sein, zumal sie z. T. noch heute wegen der Brutalität mit blutiggeschlagenen Gesichtern herumlaufen. Das weißruthenische Volk, welches volles Vertrauen zu uns gewonnen hatte, steht fassungslos da. Obgleich sie verschüchtert sind und nicht wagen, ihre freie Meinung zu sagen, hört man aber doch schon die Ansicht vertreten, daß dieser Tag kein Ruhmesblatt für Deutschland darstellt und daß dieser Tag unvergessen bleibt. Ich bin der Ansicht, daß durch diese Aktion vieles zunichte gemacht worden ist, was wir in den letzten Monaten erreicht hatten, und daß es lange dauern wird, bis wir das verlorene Vertrauen der Bevölkerung wiedergewinnen werden.

Abschließend sehe ich mich gezwungen, darauf hinzuweisen, daß von dem Polizeibataillon während der Aktion in unerhörter Weise geplündert worden ist, und zwar nicht nur in jüdischen Häusern, sondern genau so in den Häusern der Weißruthenen. Alles Brauchbare, wie Stiefel, Leder, Stoffe, Gold und sonstige Wertsachen haben sie mitgenommen. Nach Angaben von Wehrmachtsangehörigen wurden den Juden öffentlich auf der Straße die Uhren von den Armen gerissen, die Ringe in brutalster Weise von den Fingern gezogen. Ein Oberzahlmeister erstattete die Meldung, wonach ein jüdisches Mädchen von der Polizei aufgefordert worden sei, sofort 5 000 Rubel zu holen, dann würde ihr Vater freigelassen. Tatsächlich soll dieses Mädchen überall umhergelaufen sein, um das Geld zu besorgen.

Auch innerhalb des Ghettos sind die einzelnen Baracken, die von der Zivilverwaltung vernagelt und mit jüdischem Inventar versehen waren, von der Polizei aufgebrochen und ausgeraubt worden. Sogar aus der Kaserne, in der die Einheit untergebracht war, sind für das Lagerfeuer Fensterrahmen und Türen herausgebrochen. Obgleich ich am Dienstagvormittag wegen der Plünderung noch eine Aussprache mit dem Adjutanten des Kommandeurs hatte und mir im Laufe der Unterredung versprochen wurde, daß kein Polizist weiterhin die Stadt betreten würde, sah ich mich verschiedene Stunden später noch gezwungen, zwei litauische Partisanen in voller Bewaffnung zu verhaften, da sie beim Plündern angetroffen wurden. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat das Bataillon in Richtung Baranowitschi die Stadt verlassen. Offensichtlich war das Volk nur einmal froh darüber, als diese Nachricht durch die Stadt ging. Soweit der Bericht. Ich werde demnächst nach Minsk kommen, um einmal mündlich die Angelegenheit durchzusprechen. Z. Z. bin ich nicht in der Lage, die Judenaktion weiter durchzuführen. Es muß erst einmal wieder Ruhe eintreten. Ich hoffe, die Ruhe sobald wie möglich wieder herstellen zu können und trotz der Schwierigkeiten auch die Wirtschaft wieder zu beleben. Nur einen Wunsch bitte ich mir noch zu erfüllen: „Verschonen Sie mich in Zukunft unbedingt vor diesem Polizeibataillon!“

gez. Carl.



DOCUMENT NO. 1104-PS cont'd.

Der Generalkommissar  
fuer Weissruthenien  
Abt. Gulciter/Ka.

GEHEIM

PERSONLICH.

An den

Herrn Reichskommissar fuer das Ostland,  
Gauleiter Hinrich Lohse,

RE:.

Den beiliegenden Bericht des Gebietskommissars von Sluzk, des Parteigenossen Carl, ueberreiche ich mit der Bitte, diese Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen. Ich stelle hiermit Antrag auf Strafverfolgung gegen die schuldigen Offiziere, angefangen vom Bataillonskommandeur der Sicherheitspolizei bis zum letzten Leutnant.

Ich habe mit dem zustendigen SS-Brigadefuehrer und Generalmajor der Schutzpolizei, Zchner, M.d.R., die Sluzker Judenaktion seit etwa 3 Wochen besprochen und darauf hingerissen, dass die Handwerker unter allen Umstaenden verschont werden mussten, und dass vor der Aktion mit dem zustendigen Gebietskommissar Fuchlung genommen werden musse. Vor allen Dingen musste alles vermieden werden, um das Ansehen des deutschen Reiches und seiner Organe vor der Weissruthenischen Bevölkerung herabzusetzen.

Das Polizeibataillon Nr. 11 aus Kruen hat, ohne mich, den SS-Brigadefuehrer oder sonst eine Dienststelle im Generalkommissariat in Kenntnis zu setzen, als der Wehrmacht direkt unterstellt Truppe selbstständig gehandelt und das Ansehen des Deutschtums aufs schmerzliche beinträchtigt. Ich bitte, den Gebietskommissar Carl und seine ehemaligen Beamten und Mitarbeiter von Riga aus unter Eid zu Protokoll vernehmen zu lassen und dann, um ein Beispiel zu statuieren, meinen Strafantrag gegen das gesamte Offizierskorps des Polizeibataillons Nr. 11 Folge zu geben.

DOCUMENT NO. 1104-PS cont'd.

Ich reiche diesen Bericht in doppelter Ausfertigung ein, damit das eine Exemplar an den Herrn Reichsminister Gulciter gegeben werden kann. Mit derartigen Methoden laest sich die Ruhe und die Ordnung in Weissruthenien nicht aufrecht erhalten. Dass man Scherwundete lebendig beobachten hat, die sich dann aus den Graeben wieder herausgearbeitet haben, ist eine so bodenlose Schreinerei, dass der Vorfall als solcher dem Fuehrer und dem Reichskanzler gemeldet werden musste. Die Zivilverwaltung in Weissruthenien gibt sich die groesste Mühe, entsprechend den Erstaunungen des Fuehrers und des Reichsministers die Bevölkerung fuer Deutschland zu gewinnen. Mit den hier geschilderten Methoden laest sich dieses Betragen nicht in Einklang bringen.

Der Generalkommissar  
fuer Weissruthenien  
 gez. Kubc.

Anlagen.

Riga, den 11.11.41.

Urschriftlich mit zwei Anlagen

an den

Herrn Reichsminister fuer die Besetzten  
Ostgebiete

Berlin

mit der Bitte um Kenntnisnahme. Es erscheint notwendig, von hoherer Stelle aus sofort Maassnahmen zu ertreifen.

Der Reichskommissar fuer  
das Ostland  
Im Auftrage:  
gez. Wochmann

1  
2  
3  
4  
5



Document No. 1104 -P3 cont'd.

A b s c h r i f t  
der Abschrift

/T

Sluzk, am 30. Oktober 1941

Gebietskommissar  
Sluzk

An den  
Herrn Generalkommissar  
in Minsk

GEHEIM

Betr. Judenaktion.

Unter Bezugnahme auf die am 27. Oktober 1941 erfolgte formelle Meldung teile ich Ihnen nunmehr schriftlich folgendes mit:

Am 27.10. morgens 8 Uhr erschien ein Oberleutnant des Polizeibataillons Nr. 11 aus Kaunas (Litauen), der sich als Adjutant des Bataillonskommandeure der Sicherheitspolizei vorstellte. Der Oberleutnant erklärte, dass das Polizeibataillon den Auftrag erhalten hatte, hier in der Stadt Sluzk in drei Tagen die Liquidierung sämtlicher Juden vorzunehmen. Der Bataillonskommandeur sei mit seinem Bataillon in Starcke von 4 Kompanien, davon 2 Kompanien litauische Partisanen, im Anfollen und die Aktion müsse sofort beginnen. Hierauf gab ich dem Oberleutnant zur Antwort, dass ich auf alle Fälle die Aktion zunächst mit dem Kommandeur besprechen müsste. Etwa eine halbe Stunde später traf das Polizeibataillon in Sluzk ein. Tunschgemess hat dann auch die Aussprache mit dem Bataillonskommandeur sofort nach Eintreffen stattgefunden. Ich erklärte zunächst dem Kommandeur, dass es nicht gut möglich sei, ohne vorherige Vorbereitung die Aktion durchzuführen, da alle auf Arbeit geschickt seien und es ein furchtbares Durcheinander geben würde. Es wäre zum mindesten seine Pflicht gewesen, einen Tag vorher Bescheid zu geben. Ich bat dann darum, die Aktion um einen Tag zu ver-

zögern. Er lehnte dieses jedoch ab, mit dem Bemerkun, dass er überall in allen Städten die Aktion durchzuführen habe, um für Sluzk nur zwei Tage zur Verfügung zu haben. In diesen beiden Tagen müsste die Stadt Sluzk unbefestigt frei von Juden sein. Ich habe sofort schärffsten Protest daran, indem ich horverbot, dass eine Liquidierung der Juden nicht willkürlich erfolgen dürfe. Ein grosser Teil der noch in der Stadt vorhandenen Juden besteht aus Handwerkern, resp. Handwerkerfamilien. Diese jüdischen Handwerker könnten aber einfach nicht erbebt werden, da sie zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft unentbehrlich seien. Ich riet weiter darauf hin, dass die ehemaligen litauischen Handwerker sozusagen überhaupt nicht vorhanden waren, dass also sämtliche lebenswichtigen Betriebe mit einem Schlag stillgelegt werden müssten, wenn alle Juden liquidiert würden. Am Schluss unserer Aussprache erinnerte ich noch, dass alle Handwerker und Stezilisten, soweit sie unentbehrlich seien, Ausweise in Händen hätten, und dass diese nicht aus den Betrieben hervorzuholen seien. Es wurde weiterhin vereinbart, dass alle noch in der Stadt vorhandenen Juden zwecks Sortierung, insbesondere waren der Handwerkerfamilien, die ich ebenfalls nicht liquidieren lassen wollte, zunächst in das Ghetto gebracht werden sollten. Mit der Sortierung sollten zwei meiner Beamten beauftragt werden. Der Kommandeur widersprach keineswegs meiner Auffassung, sodass ich im besten Glauben sein musste, dass die Aktion auch so durchgeführt wurde. Einige Stunden nach Beginn der Aktion stellten sich aber schon die grössten Schwierigkeiten heraus. Ich musste feststellen, dass der Kommandeur sich überhaupt nicht an unsere Abmachungen gehalten hatte. Sämtliche Juden ohne Ausnahme wurden trotz der Vereinbarung aus den Betrieben und Werkstätten



1568

DOCUMENT NO. 1104 - PG Cont'd.

herausgeholt und abtransportiert. Ein Teil der Juden wurde allerdings ueber das Ghetto geleitet, wo noch viele von mir erfasst und aussortiert worden sind, während aber ein grosser Teil direkt auf Last-axen verladen und ausserhalb der Stadt ohne weiteres liquidiert worden ist. Kurz nach Mittag waren bereits von allen Seiten Klagen daruber, dass die Betriebe nicht mehr laufen koennten, weil man essentliche juedischen Handwerker entfernt hatte. Da der Kommandeur nach Birovitschi weitergefahren war, habe ich mich nach einem Suchen mit dem stellv. Kommandeur, einem Hauptmann, in Verbindung gesetzt, mit der Forderung, die Aktion sofort einzustellen, da nicht nach meiner Anweisung gehandelt werden sei und der bis jetzt angerichtete Schaden in wirtschaftlicher Hinsicht ueberhaupt nicht "eider gutzumone" sei. Der Hauptmann war sehr erstaunt ueber die von mir vertretene Ansicht und erklarte, dass er vom Kommandeur einen Auftrag bekommen haette, die ganze Stadt von Juden ohne Ausnahme freizumachen, -is sie das auch in anderen Städten getan haetten. Diese Sauberung musste aus politischen Gründen erfolgen und wirtschaftliche Gründe haetten noch nirgends eine Rolle gespielt. Auf mein energisches Eingreifen hat er dann aber doch gegen Abend die Aktion eingestellt.

Was im uebrigen die Durchfuehrung der Aktion abbelangt, muss ich zu meinem tiefsten Bedauern hervorheben, dass letztere bereits an Sadismus grenzte. Die Stadt selbst bot während der Aktion ein schreckenerregendes Bild. Mit einer unbeschreiblichen Brutalitaet sowohl von Seiten der deutschen Polizeibeamten, wie insbesondere von den litauischen Partisanen, wurde das juedische Volk, darunter aber auch Weissruthenen aus den Wohnungen herausgeholt und zusammengetrieben. Ueberall in der Stadt knallte es und in den einzelnen Strassen haeuften sich Leichen erschossener Juden. Die Weissruthenen hatten grosse Not, um sich aus der Umklammerung zu befreien. Abgesehen davon, dass das juedische Volk, darunter auch die Handwerker, furchtbar roh vor den Augen des Weissruthenischen Volkes brutal mishandelt worden ist, hat man das Weissruthenische Volk ebenfalls mit Gummiknebeln und Gewehrkolben bearbeitet. Von einer Judenaktion konnte schon keine Rede mehr sein, vielmehr sah es nach einer Revolution aus. Ich selbst bin den ganzen Tag ununterbrochen mit allen meinen Beamten dazwischen gewesen, um noch zu retten, was zu retten war. Mehrfach habe ich buchstaeblich mit gezogenem Revolver die deutschen Polizeibeamten wie auch die litauischen Partisanen aus den Betrieben herausdraengen mussten. Auch meine eigene Gendarmerie war mit dem gleichen Auftrag eingesetzt, musste aber vielfach wegen der wilden Schiesserei die Strassen verlassen, um nicht selbst erschossen zu werden. Das ganze Bild war ueberhaup mehr als grauenvoll. Nachmittags standen in den Strassen herrenlos eine groessere Anzahl Panjewagen mit Pferden herum, sodass ich die Stadtverwaltung beauftragen musste, sich sofort um die



Fahrzeuge zu kümmern. Wie nachher festgestellt wurde, handelte es sich um jüdische Fahrzeuge, die von der Wehrmacht den Auftrag hatten, Munition zu fahren. Man hatte sie einfach von den Wagen heruntergeholt und abgeführt, ohne sich auch nur um die Fahrzeuge zu kümmern.

Bei der Erschießung vor der Stadt bin ich nicht zugegen gewesen. Ueber die Brutalität kann ich daher nichts sagen. Es darf aber auch genügen, wenn ich hervorhebe, dass Erschossene längere Zeit nach Zurufen der Graeber sich wieder herausgearbeitet haben. Bezuglich des wirtschaftlichen Schadens bemerke ich, dass die Gerberei am tollsten betroffen worden ist. Hier arbeiteten 26 Fachleute. Allein 15 beste Spezialisten sind davon erschossen. Vier weitere sind auf dem Transport von Wagen gesprungen und entkommen, während 7 durch die Flucht nicht erfasst worden sind. Der Betrieb laeuft heute nur notdürftig weiter. In der Stellmacherrei arbeiteten 5 Stellmacher. Hier von sind alleine vier Stellmacher erschossen, während der Betrieb jetzt mit einem Stellmacher aufrechterhalten werden muss. Es fehlen noch weitere Handwerker wie Tischler, Schmiede usw. Es ist mir aber bis heute nicht möglich gewesen, eine genaue Übersicht zu bekommen. Wie ich bereits zu Anfang erwacht habe, sollen die Handwerkerfamilien ebenfalls verschont bleiben. Heute sieht es aber so aus, dass fast in allen Familien einige Personen fehlen. Von überall gehen Meldungen ein, woraus ersichtlich ist, dass in der einen Familie der Handwerker selbst, in der anderen Familie die Frau und in der nächsten Familie wieder Kinder fehlen. So sind fast alle Familien auseinandergerissen. Ob unter diesen Umständen die nachgebliebenen Handwerker noch mit Lust bei der Arbeit sind und auch dementsprechend schaffen, darf sehr zweifelhaft sein, zumal sie z.T. noch heute wegen der Brutalität mit blutiggeschlagenen Gesichtern

herumlaufen. Das weissruthenische Volk, welches volles Vertrauen zu uns gewonnen hatte, steht fassungslos da. Obgleich sie vorscheucht sind und nicht wagen, ihre freie Meinung zu sagen, hört man aber doch schon die Ansicht vertreten, dass dieser Tag unvergessen bleibt. Ich bin der Ansicht, dass durch diese Aktion vieles zunichte gemacht worden ist, was wir in den letzten Monaten erreicht hatten, und dass es lange dauern wird, bis wir das verlorone Vertrauen der Bevölkerung wiedergerinnen werden.

Abschliessend sehe ich mich gezwungen, darauf hinzuweisen, dass von dem Polizeibataillon während der Aktion in unverhohelter Weise geplündert worden ist und zwar nicht nur in jüdischen Hausern, sondern ebenso in den Hausern der Weissruthen. Alles Brauchbare wie Stiefel, Leder, Stoffe, Gold und sonstige Tertsachen haben sie mitgenommen. Nach Angaben von Wohnratsangehörigen wurden den Jüden öffentlich auf der Strasse die Uhren von den Armen gerissen, die Ringe in brutaler Weise von den Fingern gerissen. Ein Oberzahlmeister erstattet die Meldung, wonach ein jüdisches Mädchen von der Polizei aufgefordert worden sei, sofort 5.000 Rubel zu holen, dann würde ihr Vater freigelassen. Tatsächlich soll dieses Mädchen ebenfalls umhergelaufen sein, um das Geld zu besorgen.

Auch innerhalb des Ghettos sind die einzelnen Baracken, die von der Zivilverwaltung vernagelt und mit jüdischem Inventar verschoben waren, von der Polizei aufgebrochen und ausgeraubt worden. Sogar aus der Kaserne, in der die Einheit untergebracht war, sind für das Lagerfeuer Fensterrahmen und Türen herausgebrochen. Obgleich ich am Dienstagvormittag gegen der Plünderung noch eine Aussprache mit dem Adjutanten des Kommandeurs hatte und mir im Laufe der Unterredung versprochen wurde, dass kein Polizist weiterhin in Stadt betreten würde, sah ich mich ver-



1568

DOCUMENT NO. 1104 -P9 cont'd.

schiedene Stunden später noch gesungen, sei litauische Partisanen in voller Bekleidung zu verhaften, da sie beim Plaudern angetroffen wurden. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat das Bataillon in Richtung Baranovitschi die Stadt verlassen. Offensichtlich war das Volk nur einmal froh darüber, als diese Nachricht durch die Stadt ging.

So-oit der Bericht. Ich werde demnächst nach Minsk kommen, um einmal muendlich die Angelegenheit durchzusprechen. Z.Zt. bin ich nicht in der Lage, die Judenaktion weiter durchzufuhren. Es muss erst einmal wieder Ruhe eintreten. Ich hoffe, die Ruhe sobald wie moeglich wieder herstellen zu koennen und trotz der Schwierigkeiten auch die Wirtschaft wieder zu beleben. Nur einen Wunsch bitte ich mir noch zu erfüllen: "Vorsuchen Sie mich in Zukunft unbedingt vor diesem Poliziebataillon!"

GEN. S. P. T.

"A CERTIFIED TRUE COPY"

-11-

5MD.

11

J. G. Nr. 157 Stapo, SD., SS./Bes.Geb. 25. 11. 1941 (USSR. 14 (1), USSR. 3)

Einsatzkommando C/5  
der Sicherheitspolizei u. d. SD  
..... — Tgb. ..../41.

O. U., den 25. November 1941

G. R. S.

An die  
Außenposten

Kiew  
Dnjepropetrowsk  
Nikolajew  
Rowno  
Shitomir  
Winniza.

Betr.: OUN (Pandera-Bewegung)

Es wurde einwandsfrei festgestellt, daß die Pandera-Bewegung einen Aufstand im Reichskommissariat vorbereitet mit dem Endziel, eine unabhängige Ukraine zu schaffen. Alle Funktionäre der Pandera-Bewegung sind sofort festzunehmen und nach einer eingehenden Vernehmung als Plünderer in aller Stille zu liquidieren.

Die Vernehmungsprotokolle sind dem Einsatzkommando C/5 zu übersenden.

Dieses Schreiben ist nach Kenntnisnahme durch den Kommandoführer sofort zu vernichten.

gez. Unterschrift  
SS-Obersturmbannführer

G.J.Nr.62 Stapo, SD., SS./Skl. Bes. Geb., J. 19.3.43 — (USA.190)

Sonderkommando 4a

den 19. 3. 43

Geheim!

An alle  
Kommandoführer persönlich  
der SD-Außenkommandos

Aufgabe von Sicherheitspolizei und SD ist die Erkundung und Bekämpfung von Reichsfeinden im Interesse der Sicherheit, im Operationsgebiet besonders die Sicherheit der Truppe. Neben der Vernichtung aktiver vorgetretener Gegner sind durch vorbeugende Maßnahmen solche Elemente auszumerzen, die auf Grund ihrer Gesinnung oder Vergangenheit bei dazu günstigen Umständen als Feinde aktiv hervortreten können. Die Sicherheitspolizei führt diese Aufgabe entsprechend den allgemeinen Weisungen des Führers mit jeder erforderlichen Härte durch. Scharfes Durchgreifen ist besonders in bandengefährdeten Gebieten nötig. Die Zuständigkeit von Sicherheitspolizei im Operationsgebiet gründet sich auf die Barbarossa-Erlasse. Die in der letzten Zeit in erheblichem Maßstab durchgeführten sicherheitspolizeilichen Maßnahmen hielt ich aus zweierlei Gründen für notwendig.

1. Die Frontlage in meinem Gebiet hatte sich dermaßen zugespitzt, daß die Bevölkerung, z. T. beeinflußt durch die im chaotischen Zustand zurückflutenden Ungarn und Italiener, offen gegen uns Stellung nahmen.

2. Die starken Bandenüge; vor allen Dingen aus dem Briansker Wald kommend, waren ein weiterer Grund. Außerdem schossen in allen Rayons neue Bandengruppen, gebildet aus der Bevölkerung, wie Pilze aus der Erde. Die Beschaffung von Waffen bereitete offensichtlich keine Schwierigkeiten. Es wäre unverantwortlich gewesen, wenn wir diesem ganzen Treiben tatenlos zugesehen hätten. Daß jede Maßnahme Härten mit sich bringt, liegt auf der Hand. Als wesentliche Punkte der harten Maßnahmen nehme ich folgende heraus:

1. Die Erschießung der ungarischen Juden,
2. Die Erschießung von Agronomen,
3. Die Erschießung von Kindern,
4. Die restlose Niederbrennung von Dörfern,
5. Fluchten von SD-Häftlingen.

Chef der Einsatzgruppe C bestätigte nochmals die Richtigkeit der durchgeführten Maßnahmen und sprach seine Anerkennung aus für das radikale Durchgreifen.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Lage, vor allen Dingen in der Rüstungsindustrie in der Heimat, sind die sicherheitspolizeilichen Maßnahmen weitgehendst dem Arbeitseinsatz für Deutschland unterzuordnen. Die Ukraine hat in kürzester Frist 1 Million Arbeiter für die Rüstungsindustrie freizustellen, wovon aus unserem Gebiet täglich 500 Mann zu stellen sind.

Die Arbeit der Außenkommandos ist daher ab sofort umzustellen. Hierzu wird folgendes angeordnet:

1. Sonderbehandlungen sind auf ein Mindestmaß zu beschränken.
2. Die Erfassung der KP-Funktionäre, Aktivisten usw. haben zunächst nur listenmäßig zu erfolgen, ohne Verhaftungen vorzunehmen. Es geht z. B. nicht mehr an, daß bei KP-Mitgliedern die nähere Verwandtschaft verhaftet wird. Auch Mitglieder des Komsomolz sind nur dann festzunehmen, wenn diese in einer führenden Stellung tätig waren.
3. Die Tätigkeit der Arbeitsbehörden, bzw. der Werbekommissionen sind weitgehendst zu unterstützen. Dabei wird es nicht immer ohne Zwangsmittel abgehen. Bei einer Befreiung mit dem Leiter der Arbeitseinsatzstäbe wurde vereinbart, daß überall dort, wo Entlassungen von Häftlingen vorgenommen werden können, diese dem Beauftragten

der Arbeitsbehörde zur Verfügung gestellt werden. Bei der Überholung von Dörfern, bzw. notwendig werdenden Niederbrennung eines Dorfes wird die gesamte Bevölkerung dem Beaufragten zwangsläufig zur Verfügung gestellt.

4. Grundsätzlich werden keine Kinder mehr erschossen.
5. Die Bandenberichterstattung, sowie Bandeneinsätze bleiben hiervon unberührt. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß die Bandeneinsätze nur mit meiner Zustimmung zu erfolgen haben.
6. Die Gefängnisse sind grundsätzlich leer zu halten.

Wir müssen uns darüber klar sein, daß der Slawe jede weiche Behandlung als Schwäche auslegt und sich sofort in solchen Momenten darauf einstellt. Wenn wir also durch obige Anordnung unsere harten sicherheitspolizeilichen Maßnahmen vorübergehend einschränken, so geschieht dies nur aus folgendem Grund. Das Wichtigste ist die Arbeiterbeschaffung. Eine Überprüfung der ins Reich zu verschickenden Personen erfolgt nicht. Es sind daher auch keine schriftlichen Bescheinigungen für politische Überprüfung und dergleichen abzugeben.

gez. Christensen  
SS.Sturmbannführer u. Kdr.

8082

0-2650.

Auswärtiges Amt  
Abteilung Deutschland.  
Referat D II

**Akten**

betreffend:

Angaben über Empfangs-  
und Abreise der UdSSR

226348

AE 191 gms	11	
" 211 gms		
AE 31 gms	12	
" 32 gms	13	
" 59 gms	14	
" 108 gms	15	
		194
	vom	
	bis	

Bd. 5

forts. Bd.

Geschäftszeichen

8

0688

B 16 - 343 -

2.

NO-2650

Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD

IV A 1 - B.Nr. 24 B/41 g.Rs.

Berlin SB II, den 30. Oktober 1941.  
Dienst-Märkte-Strasse 8  
Postleitzahl: 1000 Berlin 10.6421

Hilger

An den

Herrn Reichsminister des Auswärtigen.

II 191 Skg  
Ring, 18 Nov 1941  
Betrifft: Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 1-5 der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in der UdSSR.  
Anlagen: 5 Berichte.

Im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD übermittelt ich anliegend die bisher erstellten Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 1-5 der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in der UdSSR mit der Bitte um Kenntnahme.

In Vertretung:

226349

J. J. B.

J. B.

3.

NO-2650

### Geheime Reichssache

Büro RAM

Das anliegende Schreiben des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 30. Oktober 1941 - Aktenzeichen: IV A 1 - B.Nr. 24 B/41 g.Rs. - betreffend Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 1-5 der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in der UdSSR ist im Ministerbüro am 11.11.41 eingegangen. Das Schreiben ist von Botschaftsrat Hilger geprüft worden. Er hat sich dahin geäußert, dass eine Vorlage bei dem Herrn Reichsaussenminister seiner Ansicht nach nicht erforderlich sei.

Das Schreiben wird  
dem Hofrat D II  
mit dem Anheimstellen der weiteren Veranlassung von  
legt.

"Westfalen", den 12. November 1941

226350  
Colmann

8888

5.

NO-2650

Geheime Reichsstadt

MS. D. 11. 191. g. 28

Hiermit über Herrn U.S. S. Danner

zur Kenntnis vorgelegt.  
Berlin, den 15. November 1911

226352

1888

4

NO-2650

## Geheime Reichssache

u.s. P. IX 211 g. No. /42

### Aufzeichnung.

In der Anlage werden die Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 1-4 der Einsatzgruppen des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD in der UdSSR vorgelegt. Gleichzeitig ist ein vom Referat D III gefertigter zusammengefaßter Abzug aus den Tätigkeits- und Lageberichten Nr. 1-5 beigelegt (D III 66 g.Rn.41). Eine Angabe des wesentlichen Inhalts des Berichts Nr. 6 befindet sich in der anliegenden Vertragsnotiz D II 211 g.Rn.41 für den Herrn Reichsinnenminister vom 18. Dezember v.Js.

Eloquens.

den Like St. E.

WOTF910

Berlin, den 8. Januar 1942.

9888

b.

NO-2650

Geheime Reichsstad  
zu D II 11.11.41

1) Bei

14  
14.11.41  
14.11.41  
14.11.41

m.d.B. um Kenntnissnahme - Stellungnahme - Auswertung  
vorgelegt - 14.11.41 und 15.11.41

2) III: 1. Ref:

Berlin, den 14.11.1941

226353  
Vulc

8885

NO-2650

Referat D III

(D 1646)  
Anfang D II 1941

Geheime Reichsstad

Zusammengefaßter Inhalt einer Vorlage  
des Büros Ratae

Die Tätigkeits- und Lageberichte Nr. 145 der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD im Raum Ussuri stellen eine Zusammenfassung der in der Zeit vom 31.7. bis 30.9.1941 von den verschiedenen Einsatzgruppen des Chef der Sicherheitspolizei und des SD eingeschickten Berichte dar.

In Auswertung dieser Berichte läßt sich Folgendes feststellen:

1. Tätigkeit von sowjetischen Funktionären hinter der Front und Erfassung von sowjetischen Aktenmaterial.

Fast sämtliche sowjetischen Funktionäre sind planmäßig vor den deutschen Truppen geflohen. Es gelang nur in ganz wenigen Fällen, bedeutende Funktionäre zu erfassen; so in Biala den politischen Stabskommandeur eines Regiments, in Naglow den Kommissar Sacharinkow - Parteimitglied seit 1919 - und in einem Zivilgefangenenlager den politischen Kommissar Bylles. Fast das gesamte sowjetische Aktenmaterial in den besetzten Gebieten ist planmäßig vernichtet. Nur in einigen Städten, wie in Wilna, Biala, Grodno und Lida konnte Material sichergestellt werden. In Vilnius wurde eine besondere Geheimabteilung innerhalb des NKWD, die sogenannte "Osbyj Otdel" festgestellt, deren Aufgabe die Leitung des Geheimen Informationsdienstes innerhalb aller Instanzen von Armees und Flotten ist, und deren Mitglieder selbst den Angehörigen des NKWD nicht bekannt sind. In Luck wurde ein Verzeichnis der russischen Agenten in verschiedenen Ländern aufgefunden, in Vilnius wurden Listen von NKWD-Führern und politischen Funktionären des Abschnitts Wilna gefunden.

Bemerkenswerte kommunistische Agitation ist nicht festzustellen.

8884

226354

10-2650

8

- 2 -

festzustellen. Lediglich vermittelte Fliegerblätter wird eine regelmäßige Bevölkerung der Bevölkerung hervorgerufen, wodurch jedoch eine Handlung der an sich in allen drei Reichskommunisten bolschewistenfeindlichen Einstellung der Bevölkerung nicht erzielt wird. Besonderswert ist ein von der obersten politischen Leitung der bolschewistischen Arme regelmäßig abgesetztes Fliegerblatt "Nachrichten aus der Sowjetheim", das unter Verweis auf innen- und parteipolitische Themen den Heimatgedanken in Ablehnung an die slawische Gemeinschaft gegenüber allen Deutschen heraustrahlt. Ein anderes Fliegerblatt bringt einen ausführlichen Bericht über eine am 10.8.1941 in Moskau stattgefundenen allslawische Konferenz.

II. Kommunistische Aktionen in Deutschland und anderen Ländern.

Sabotagefälle von untergeordneter Bedeutung wurden festgestellt in Wien und Linz, in Sudetenland und in Oberschlesien. In der Steiermark, Krain und Kroatien nahm die kommunistische Sabotagetätigkeit z.T. größeren Umfang an; es wurden verschiedene Deutsche überfallen und ermordet. Sehrfeine Vergeltungsmaßnahmen wurden ergriffen. In Serbien war die Lage zeitweise infolge von Angriffen größerer kommunistischer Bünden außerordentlich gespannt. Im Bereich Belgrad fanden allein in der Zeit von 6.-12.9.1941 268 Überfälle statt, wobei auch 30 tote, 15 verwundete und 11 verschleppte deutsche Wehrmachtangehörige zu beklagen waren. Eine größere Sicherungsaktion wurde durchgeführt.

Im Generalgouvernement führten sowjetische Fallschirmspringer und ausgebrochene Gefangene Sabotageakte durch. Aus verschiedenen Kriegsgefangenenlagern sind 5.500 sowjetische Soldaten infolge unmöglichlicher Bewahrung ausgebrochen.

Weitere kommunistische Tätigkeit wurde festgestellt in Amsterdam, Luxemburg, Norwegen und Frankreich.

III.

226355

888

## III. Verhalten der Juden

Jüdische Widerstandsräte wurden gebildet, die für das Verhalten ihrer Glaubensgenossen verantwortlich gemacht wurden. Eine große Anzahl Juden, die Eigentum und Eltern begingen, mussten liquidiert werden. Mit zunehmender Dauer des Kriegsfeldzuges betätigten sich die Juden auch als Saboteure, Flüchtlinge, Spione, Terroristen und Guerillisten, trieben kommunistische Agitation, leisteten passiven Widerstand und unterstützten sowjetische Partisanenabteilungen und Polizeikommandos. Offenbar ist dieses Verhalten auf sowjetische Leistungen zurückzuführen, die infolge des deutschen Befreiungskampfes im Beginn der kriegerischen Auseinandersetzung sich noch nicht voll auswirken konnten. Die Juden versuchten es, sich als Dolmetscher zu tarnen, sich den deutschen Verwaltungsmägern als Leiter von kriegswichtigen Betrieben auszupreisen und nutzen die verschiedenen nationalen Revolten gegen die Deutschen aus. Diese Verhalten der Juden veranlaßte ein vom schärfsten Durchgreifen des SD. Es sind von einzelnen Sonderkommandos in der Berichtszeit durchschnittlich 70 bis 80 Tausend - in Radomsko über 11 Tausend - Juden liquidiert worden. Ein genauer Überblick über die in allen drei Reichskommissariaten liquidierten Juden läßt sich aus den Berichten nicht gewinnen.

Eine große Anzahl von Juden mußte wegen Seuchengefahr in besonderen Lagern zusammengefaßt werden. In den großen Städten wurden Ghettos eingerichtet, in die laufend die Juden von Lande abtransportiert werden.

Unter sowjetischer Verwaltung war es den Juden gelungen, sich ebenfalls in denjenigen Wirtschaftskreisen und Berufskreisen festzusetzen, die die größtmögliche Verdienstmöglichkeit boten und außerdem nur schwer kontrolliert werden konnten. Sie verbreiteten meist ihre Herkunft nicht und hatten keine russischsprachenden Namen angenommen, doch bezeichneten sie sich als Russen und suchten eingeriethen Verkehr mit diesen, wobei sie jedoch ihre Herkunft nicht besonders unterstrichen. Dies hatte zur

Folge

8882

226356

Folge, daß insgesamt mehrere tausend jüdische Schauspieler mehrere Kinosäale geschlossen wurden.

Das ungarische Militär ist ausgesprochen judefeindlich eingestellt und hat die Durchführung der Maßnahmen des SD erachtet. Die Kommande und Generale waren darauf bedacht, aus Bosnien und dem nordostungarischen Land möglichst alle Juden dadurch zu entfernen, daß sie sie geschlossen aus diesen Gebieten heraustrichen. Derartige Gruppen - die bis zu 15.000 Menschen umfassen - wurden jedoch von den deutschen Polizeikräften, trotz russischer Proteste, wieder in das rumänische Interventionsgebiet zurückgetrieben.

## IV. Nationaler Bestrebungen der verschiedenen Volksgruppen Litauen

Die Ausrufung einer selbständigen Litauischen Regierung unter der Ministerpräsidentschaft des früheren litauischen Gesandten in Berlin, Kazimir Silius, wurde rückhaltig gemacht. Die von ihr ausgeübte Unabhängigkeit wurde mit Einschränkungen geduldet. Die alten Parteien versuchten ihre Mitglieder erneut zu sammeln. Ein Zusammengang mit Deutschland ist jedoch nur von den WOLDEKARIA-Abhängigen zu erwarten. Der als erster Generalsekretär vorgesehene General RASTIUS lehnte dieses Amt ab. Die Abhängigen der SMETONA-Partei versuchen die Bevölkerung zu einer ablehnenden Haltung gegenüber Deutschland zu bewegen. Der christlich-demokratischen Partei, die ein unabhängiges Litauen anstrebt, ist es gelungen, führende Posten in Wirtschaft und Verwaltung zu besetzen und die Soldatenaristokratie an die Wand zu drücken.

In Wilna werden Polen und Weißruthenen seitens der Litauer sehr feststehend unterdrückt. Sie sollen versuchen von Wilna aus in das Generalgouvernement hineinzuwandern und bedienen sich hierbei der Hilfe der Juden und des katholischen Clerus.

## Lettland

Bestrebungen, den alten Verwaltungskreislauf aufzunehmen, bestehen.

8881

- 5 -

Sowjetischer Zeit wieder aufzubauen, konnten abgefangen werden. Die nationale Intelligenz, insbesondere der fröhliche ULMAKIS-Kreis, versucht, die politische und wirtschaftliche Führung an sich zu bringen. Er trifft hierbei auf den Widerstand der unter Führung Gustav ZIMMEL's stehenden faschistischen Organisation "FREIKORPS". Diese stellt eine auslaßende junger Aktivisten dar, die das nordische, deutschfreundliche Lettland vertreten.

#### Latland

Klare politische Interessen sind noch nicht vorhanden, da die Intelligenz zum größten Teil vernichtet ist. Selbstschutzorganisationen wurden aufgestellt. Bestrebungen, die auf eine finnisch-estnische Union hinspielen, werden seitens des Selbstschutz-Leiters Dr. MAKS, Universitätsprofessor in Dorpat, propagiert.

#### Weißruthenien

In früher polnischer Zeit wird die deutsche Verwaltung dankbar als Schutz gegen die polnischen Bestrebungen empfunden. Die polnische Bevölkerung dagegen hofft immer noch auf die Errichtung eines großpolnischen Staatsgebildes, wobei sie vom römisch-katholischen Klerus unterstützt wird. Mangels geeigneter weißruthenischer Kräfte hat sich jedoch der deutsche Aufbau in den Städten in stärkerem Maße auf die polnische Intelligenz stützen müssen. Die Bekennung weißruthenischer Elemente wird von den Polen mit passivem Widerstand beantwortet.

In ehemals russischen Weißruthenien ist eine ausgesprochene antideutsche Haltung nirgends zu beobachten, obwohl die Intelligenz auch hier bestrebt ist, in irgendeiner Form die Möglichkeit zu einer volkstümlichen Sammlung zwecks Aktivierung der Bevölkerung zu erlangen. In Warschau herangezogene Weißruthenien wurden in Warschau als Magistrat eingesetzt.

#### Ukraine

Die Organisation ukrainischer Nationalisten (O.U.N.)

unter

226358

8880

- 6 -

unter Stefan BANDERA gründete am 22.6.1941 in Krakau ein ukrainisches Nationalkomitee, das die Grundlage für eine spätere nationale Regierung darstellen sollte. Der von ihr geleitete Lemberger Aufstandserwisch wurde niedergeschlagen. Ihre organisierte Unabhängigkeitspropaganda machte sich namentlich in den Städten bemerkbar. Deshalb wurde der ukrainische Ordnungsdienst und die von der O.U.N. eingesetzten Verwaltungsorgane aufgelöst. Die Tätigkeit der Bandera-Gruppe ist eine akute Gefahr für die deutschen Interessen. Die vorwiegend Emigrations-Charakter tragende Splitter-Gruppe des Obersten Andrej HENKIX hat keine politische Bedeutung mehr. - Die Angleichung Ostgaliziens an das Generalgouvernement wurde von der Bevölkerung als Überleitung zur Errichtung eines polnischen Staates aufgefasst, der auch Ostgalizien umfassen sollte.

Die Ukrainer werden in den von Russen besetzten ukrainischen Gebieten rückichtloses Unterdrückt. Sie versuchen daher die galizische Grenze zu überschreiten und in die ukrainische Kiew einzutreten. - Im stärkeren Maße noch wirkt sich die Spannung zwischen Ungarn und Ukrainer aus. Polen und Juden, die 1939 nach dem Zufallsanbruch des polnischen Staates auf ungarisches Gebiet geflüchtet sind, kehren zurück und betätigen sich in großpolnischem Sinne. Eine Reihe von Einzelfällen außerordentlich Verhaltens ungarischer und russischer Truppenangehöriger wird im Lagebericht Nr. 4 Seite 21 mitgeteilt.

#### V. Tätigkeit des Klerus

In sämtlichen besetzten Ostgebieten ist ein starkes Auflieben der katholischen Führungsbestrebungen zu erkennen.

Der katholische Klerus betätigt sich hauptsächlich in den ehemals polnischen Gebieten und in Litauen. Er arbeitet jedoch vorwiegend legal über die noch bestehenden polnischen Verwaltungsorgane. Er steigert seine Missionstätigkeit gegenüber der weißruthenischen Orthodoxie. Da die römisch-katholischen Priester gleichzeitig Träger des polnischen Chauvinismus sind, fürchtet namentlich die ukrainische Bevölkerung

226359

8879

NO-2650

- 7 -

völkerung die Rückkehr der Päpste.

Die orthodoxe Kirche versucht besonders in den schon stets zur Sowjetunion gehörenden Gebieten wieder an Boden zu gewinnen. Es besteht die Gefahr, daß sie die anbrechende Gefühlsweltlosigkeit der bisher auf allen Lebenagebieten autoritären Bevölkerung aus, indem sie ihr eine nationale Form zu geben versucht. Geistliche sämtlicher Konfessionen werden daher in Weißrussland und der Ukraine nur nach politischer Überprüfung zur Ausübung seelsorgerischer Tätigkeit zugelassen. Doch ist das religiöse Bedürfnis der Bevölkerung zunächst noch so spontan und primitiv, daß es ihr gleichgültig ist, in welcher liturgischen Form ein Gottesdienst abgehalten wird. - In Lettland versucht der griechisch-katholische Klerus unter Führung des Metropoliten SIMEON die Grundlage für eine einheitliche orthodoxe Kirche des Baltenlandes zu schaffen.

Die protestantische Kirche in den baltischen Ländern ist deutschfreundlich und betätigt sich nicht politisch. Sie ist auf Abwehr der katholischen Ausdehnungsbestrebungen bedacht.

Berlin, den 10. Dezember 1941.

226360

8878

NO-2650

845, 51 Kielkunig 1941. 9. 20.

Der Randvermerk auf Kaf. 1941. 9. 20. geht  
wurde von mir auf Wiederholung von dem  
1. 10. 1941. geprägt.

Der erwartete Zuspruch ist zwar sehr  
zu hoffen geprägt worden. 1. 10. 1941.  
ist beigefügt. -

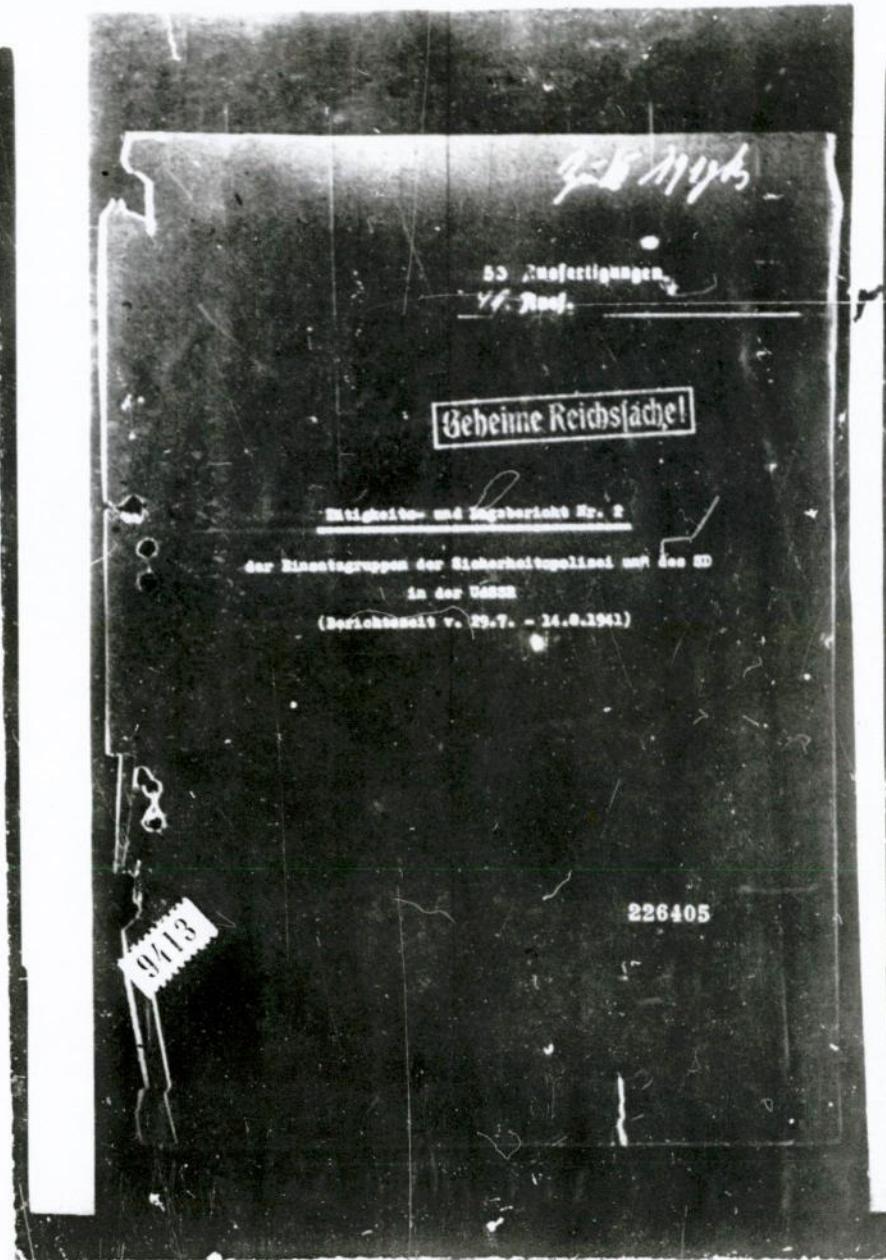
Die auf der Kaf. 1941. 9. 20.  
genannten Abb. 1. 10. 1. 1941. auf Kaf.  
Herrn Zuspruch sehr wertvollstes.

1. 10. 1941. auf Kaf.  
verglichen.  
1. 10. 1941.

226361

Em

8877



BTb - 344 -

ÜbersichtA. Standorte der EinsatzgruppenB. Allgemeines

- 1) Baltenland.
- 2) Weißruthenien.
- 3) Ukraine.
- 4) Verhältnisse in den von Rumänen besetzten Gebieten.
- 5) Verhältnisse in den von Ungarn besetzten Gebieten.

C. Wirtschaftslage

- 1) Baltenland.
- 2) Weißruthenien.
- 3) Ukraine.

D. Verhalten der Volksgruppen

- 1) Letten.
- 2) Litauer.
- 3) Esten.
- 4) Weißruthenien.
- 5) Ukrainer.

E. KirchenF. Auswirkungen auf das Reich und die besetzten Gebiete  
(ausser UdSSR)

- 1) Reich.
- 2) Generalgouvernement.
- 3) Westeuropa.
- 4) Südost-Europa.
- 5) Norwegen.

226406

8829

- 1 -

A. Standortkarte

Die Standorte der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD haben in der Berichtszeit mehrfach Änderungen erfahren. Die derzeitigen Standorte sind:

Einsatzgruppe A seit dem 6.8.1941 in Nowosoljje 1 km nordöstl. von Pleskau.

Einsatzgruppe B seit dem 5.8.1941 in Smolensk.

Einsatzgruppe C seit dem 7.8.1941 in Schitomir.

Einsatzgruppe D seit dem 14.8.41 in Tschernowitz, westl. Balta.

Die den Einsatzgruppen unterstellten Einsatz- und Sonderkommandos befinden sich feindwärts mit vorrückenden Heeresstücken auf dem Marsch in die ihnen zuweisenen Gebietsabschnitte.

B. Allgemeines1) Baltenland

Im baltischen Raum hat sich die Tätigkeit der Einsatzgruppen wesentlich verstärkt. Diese Gruppen bilden sich in den ausgedehnten Wald- und Sumpfgebieten zahlreiche Schlupfwinkel, so daß man sie nur durch systematische Großaktionen ausrotten kann. Die Gründungen können zu müssen durch den weiteren Ausbau eines vorbereiteten Nachrichtendienstes geschaffen werden. Weiter ist ein starker Druck auf die Bevölkerung erforderlich, um sie

226407

8830

- 2 -

zum Abrücken von den Partisanen und zum Anzeigen zu bewegen.

Immer wieder wird die Feststellung gemacht, daß beim Abrücken der Roten Armee Agenten zurückbleiben, die den Auftrag hatten, der deutschen Wehrmacht durch Sabotage in jeder denkbaren Weise Schaden zuzufügen. Als Belohnung für eine erfolgreiche Tätigkeit wurde dem "Rote Band" der Roten Armee verheißen. Frauen werden zur Spionage gegen die deutsche Wehrmacht und zum Überbringen von Nachrichten durch die Kampflinie eingesetzt.

Bei Kaunas wurde in den letzten Tagen ein sogenanntes Vernichtungsbataillon aufgespürt und überwältigt. 260 Personen, darunter 40 Frauen wurden festgenommen. Von ihnen wurden 200 Personen erschossen. Diese Bataillone sind nach Austritt des Krieges aus Miliz, arbeitergarden und Freiwilligen zusammengestellt worden. Sie werden als im kommunistischen Sinne zuverlässig betrachtet, da ihre Mitglieder zu 90% kommunistischen Organisationen angehören. Die Bataillone setzen sich auffällig stark aus Juden zusammen. Frauen finden innerhalb der Bataillone als Krankenschwestern und Sekretärinnen Verwendung. Die Uniformierung der Angehörigen der Bataillone ist nicht einheitlich. Teilweise werden Miliz- oder Rotarmistenklüsen getragen.

Aufgabe der Vernichtungsbataillone ist die Vernichtung aller wichtigen Objekte, die in Rotarmisten

226408

8831

- 3 -

bei ihrem Rückzug mangels Zeit unabschöpfbar lassen mußten. Da diese Truppen nicht militärisch ausgebildet sind, werden sie nicht als fechtende Einheiten eingesetzt. Man schätzt den Stand in Lettland und Estland auf insgesamt 14 solcher Bataillone zu je 300 - 400 Kommunisten.

In der Bevölkerung hat die KP in aktivistischen Kreisen stellenweise noch starken Anhang. Die Kandidatenzeit für die Aufnahme in die KP hatte in diesen Ländern statt 3 Jahre nur 1 Jahr gedauert. Z.T. wurden günstig beurteilte Personen auch ohne Probeseit in die KP aufgenommen.

## 2) Weißruthenien:

Die sicherheitspolizeiliche Arbeit in altrussischen Raum Weißrutheniens ist infolge der planmäßigen Zerstörungen und der Flucht der Funktionäre naturgemäß wesentlich schwerer.

An die Spitzenorganisationen des Gewerbes, der Wirtschaft und des Handels waren Aufforderungen ergangen, das gesamte Staatsvermögen zu vernichten. Funktionäre und Juden sollten sich dem Rückzug der Roten Armee anschließen.

An vielen Orten wurden die zurück gebliebenen Juden in Ghettos zusammengefaßt, die Leitung jüdischen Altesterrates auferlegt. Diese unterhalten eigenen Ordnungsdienst und eigene Gesundheitsstellen und sind für die Versorgung aller getroffenen Maßnahmen persönlich verantwortlich.

226409

8832

- 4 -

In Vilnius musste die gesamte Judentum liquidiert werden. Bei Durchsuchung der Gebäude und Archive fanden sich Listen der NKWD-Führer aus dem Abschnitt Vilna, weiter Listen der politischen Funktionäre, der Wahlagitatorer, der V.-Leute und der Jungkommunisten.

In Grodno wurden 527 Juden, in Witebsk 352 Juden liquidiert, unter denen sich 5 Funktionäre befanden. In Witebsk wurden weiterhin 27 Juden wegen öffentlicher Arbeitsverweigerung erschossen.

Wegen Brandstiftung und Mordversuch wurden in Slawu 84 Juden und in Kobis 7 Funktionäre liquidiert.

Die Miterarbeit der weißrussischen Bevölkerung ist im Zunehmen begriffen. Die Fahndung nach kommunistischen Funktionären, kriminellen und mit unsbekenden Krankheiten behafteten Personen wird planmäßig fortgesetzt. Zur erleichterung dieser Fahndung werden Einwohnerlisten neu erstellt.

Bei der Durchsuchung der Zivilgefangenenlager wurde u.a. der politische Kommissar Bylicki, der für die Vorbereitung von Weissrussen nach Siberien maßgeblich verantwortlich war, gefasst.

Ukraine Im NKWD-Gebäude von Vilna wurde interessantes politisches Material vorgefunden und sichergestellt. Gleiches Material konnte in Kobis gefasst werden. Von besonderer Bedeutung sind die auf-

226410

8833

- 5 -

gefundenen Mitgliederkarten des KPD. In Grodno wurde in NKWD-Gebäude eine Personenkartei mit Lichtbildern und eine bolchevistische Bibliothek mit deutschsprachigen Werken gefunden.

Die Zusammenarbeit mit den militärischen Stellen, der Geheimen Feldpolizei, den Abwehrgruppen und der Feldgendarmerie ist gut. Bei größeren Aktionen ist eine gegenseitige Unterstützung selbstverständlich. So wurde z.B. der 27. Division für einen Einsatz gegen russische Kavallerie ein Kommando der Sicherheitspolizei und das SD von 60 Mann zur Verfügung gestellt.

An der Autobahn bei Minsk wurde bei der Partisanenbekämpfung eine Gruppe liquidiert, die Wehrmachtstab durchsucht und von den Bauern Lebensmittel erpreist hatte.

In Baranowice, Bialystok, Brest-Litowsk, Grodno, Nowogrodeck, Slawsk, Wilna und anderen Orten wurden Partefunktionäre, KGB-Agenten, Juden, Kriminelle, Plünderer und Saboteure, sowie Brandstifter liquidiert. Unter den Funktionären befanden sich Großrussen, Polen, Litauer, Tartaren und Litauener.

### 3) Ukraine.

Auch in der Ukraine richtet sich die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit hauptsächlich gegen antisemitische Untergrundversuche. In den letzten Tagen wurden

226411

8834

- 7 -

fallen und freibefftransports zu vernichten. Über die Durchführung der Aufträge sollten sie durch Auslagen von Fliegerhöhern in Form russischer Buchstaben (CH - Charoschmidt bei Gelingen, P - Plochow - schlecht bei Mißlingen) Meldung erstatten. In Ostgalizien und Weißruthenien sind gleiche Gruppen in Stärke von je 6 Mann abgesetzt worden.

Die Ausrüstung dieser Fallschirmspringer bestand aus Karabiner mit 150 Schuß, Pistole mit 30 Schuß, Handgranaten, Sprengstoff mit Zündkapseln und Zündschnur. Als Verpflegung führten sie Fleischkonserven, Schokolade und Tabak bei sich.

Luok. In Luok wurde von unbekannten Tätern eine Scheune in Brand gesetzt, in der ein Artilleriezug untergebracht war. Durch Abwerfen von Flugschriften in deutscher Sprache sollte eine Zersetzung der Wehrmacht erreicht werden.

Kommunistische Agitatoren, vornehmlich Juden, fordern die Bevölkerung zur Arbeitsverweigerung auf. Sie geben dabei vor, daß die deutschen Truppen an vielen Fronten zurückgingen und jeder erschossen würde, der sich für deutsche Interessen einsetze.

Stellenweise ist ein "sharfs" Vorgehen gegen die ukrainische Miliz und deren Leiter wegen Plündern und Mißhandlung notwendig geworden. In Tarnopol und Rowno haben Milizgruppen polnische Familien ermordet. Sogar von der ukrainischen Bevölkerung werden solche Milizgruppen als

226413

8835

- 6 -

in der Westukraine weitere 416 Personen, meist Juden wegen kommunistischer Betätigung, als politische Kommissare, als Mörder von Ukrainern und als NKWD-Agenten erschossen.

Lemberg. In Lemberg wurde eine Gewehrreparaturwerkstatt des NKW- mit über 1 000 Gewehren, zwei schweren Maschinengewehren, sowie 70 Kisten Munition ausgehoben.

Weiterhin wurden wegen Betätigung für polnische Terrorgruppen 15 Personen festgenommen.

Durch den in Lemberg festgenommenen NKWD-Agenten Sekunda, eines Gehilfen des bekannten Kapitäns Orloff, waren Personen bekannt, die nach besonderer Schulung mit 3-tägigen Auftragen in das Generalgouvernement geschickt wurden.

Die Brandstiftungen im Lemberger Gebiet dauern an. Als Gegenmaßnahme wurde gemeinsam mit der Wehrmacht eine Großaktion durchgeführt. In deren Verlauf 200 Kommunisten und Juden festgenommen werden konnten, von denen bereits 180 erschossen worden sind. Bei der Überprüfung der Festgenommenen ergab sich, daß maßgebliche Persönlichkeiten unter ihnen nicht mehr vorhanden waren.

Shitomir. Bei Shitomir wurde ein verdächtiger Zivilist als russischer Fallschirmspringer festgestellt. Er war mit einer Gruppe von 16 Mann abgesprungen. Die Gruppe hatte den Auftrag, Brücken zu sprengen, deutsche Kolonnen und Fahrzeuge zu über-

226412

8836

110-2652

- 8 -  
"belachowitzische Horden" bezeichnet.

In Drohewka rissen einige Personen Passierschilde vor, die vor einem "Ukrainischen Nationalrat" ausgestellt waren.

In Ostgalizien wurde eine rege Tätigkeit polnischer Geheimorganisationen festgestellt, die deutschfeindliche Flugschriften in Umlauf brachten. Hauptträger dieser Organisationen ist der berüchtigte polnische Schützen- und Reservistenverband.

Da der bearbeitete Raum sich in der Berichtszeit nicht vergrößerte, konnten auch die abseits der Hauptverkehrsstraßen gelegenen Ortschaften überholt werden. Die Bevölkerung klärt dort über Bandenüberfälle und Ausplunderung durch versprengte Truppen. Zur Abwehr wurden in den Waldgebieten Suchaktionen durchgeführt, die z.T. erfolgreich waren. Zwischen Rowne und Lwuk sind gegen 200 Fallschirmspringer abgesetzt und gefasst worden.

Da die Feindmacht an vielen Stellen noch nicht tätig werden konnte, sind dort geeignete Personen als Bürgermeister eingesetzt worden. Durch ihre Mitarbeit wurden in diesen Dörfern mehrfach ortsfremde Zivilisten erfasst, die entweder Notärzte oder politische Flüchtlinge sind.

Es bekannt geworden ist, daß die Einsatzkommandos sogleich nach Einzug deutscher Truppen die besetzten Gebiete überholen, sinn die politisch belasteten Personen durchweg geflüchtet. Es konnte jedoch festgestellt

226414

8837

- 9 -

werden, daß sie regelmäßig nach Durchführung der Säuberungsaktionen zurückkehrten.

Aus diesem Grunde wird zunächst an vielen Orten von Grossaktionen Abstand genommen. Erst nach dem Aufbau eines zuverlässig arbeitenden W-Mündernetzes und Bekanntwerden der möglichen Funktionsrae werden Maßnahmen grösseren Stiles erfolgen.

Berditschew. Die planmässigen Vergeltungsmaßnahmen gegen plündernde Juden werden fortgesetzt. In Berditschew fanden sich in 45 durchsuchten Judentümern grossen Mengen geraubter Lebensmittel, die unter die notleidenden Ukrainer zur Verteilung gelangten. An dem gleichen Ort wurden unterfriesische Guage gefunden, die den Juden als Stapelplätze für Plunderungsgut und Versammlungsorte dienten.

Judenpogrome konnten nur an einigen Stellen in Gang gebracht werden. So wurden z.B. in Tarnopol 600 und in Chrostkow 110 Juden von der Bevölkerung getötet.

In Sjitomir wurden in den letzten Tagen 400 Juden, vorwiegend Saboteure und Funktionäre, erschossen.

Wegen Spionage, Plünderung und Verbindung zu Terrorbanden wurden in Tsjopjanow 22 Juden und in Korostischew 40 Juden liquidiert. In Tschajjachow wurden 110 Juden und Belachowitzken, in Berditschew 222 Juden, in

226415

8838

110-2652

- 10 -

Miropol 24 jüdische Arbeitsverweigerer, in Belaia 20 KP-Funktionäre und in Prokurov 146 Kommunisten beseitigt. In Winnitsa, wo 30 Ermordete aufgefunden wurden, wurden 146 Juden erschossen. Unter diesen befand sich ein NKWD-Angehöriger mit falschem deutschen Paß und deutschem Geld.

Weitere Erschossungen fanden in Makarow statt, wo 14 Juden liquidiert wurden.

Ein Volksdeutscher namens Grunwald, seit 1935 Leiter einer Kooperative, NKWD-Agent, der die planmäßige Verschickung von Volksdeutschen veranlaßt hat, wurde erschossen.

Ein sechzigjähriger Jude, der seit 1905 Bolschewist und seit 1916 als Volksrichter tätig ist, hat 1.000 Ermordungen zugegeben. Er wurde auf dem Marktplatz in Berditschew unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung gehängt.

4) Verhältnisse in den von Rumänen besetzten Gebieten.

In Nordbukowina ist eine rumänische Zivilverwaltung unter Ernennung eines Statthalters im Ministerium eingerichtet worden.

Im Zusammenwirken mit der rumänischen Polizei wurden in Czernowitz 682 Juden und 16 kommunistische Funktionäre und in Hotin bei Czernowitz 150 Juden und Kommunisten liquidiert.

Die Rumänen sind nach wie vor bestrebt, alle Min-

226416

8839

- 11 -

derheiten, insbesondere die nationaleistisch starke Gruppe der Ukrainer, rücksichtslos zu unterdrücken. Rumänien fürchtet das Nordbukowineland endgültig zu verlieren, wenn die ukrainische Frage nicht unangiebig im rumänischen Sinne gelöst wird.

Unter der politischen Verdächtigung "alle Ukrainer sind Bolschewisten", setzte eine brutale Verfolgung ein, die zu umfangreichen Verhaftungswellen und Erschossungen geführt hat. Die Gegenseite der Ukrainer hat bereits spürbare Formen angenommen. Ukrainische Bauern gehen mit der Waffe gegen rumänische Gendarmen vor, und aktivistische Elemente versuchen die galizische Grenze zu überschreiten, um in die ukrainische Miliz einzutreten.

In Durchführung von Säuberungsaktionen wurden in Kekyma 97 Juden erschossen und 1.756 Geiseln festgesetzt. In Kischinew wurden 351 Juden, davon 151 wegen Beteiligung an Sabotageakten, liquidiert. Hier und in Tschernowitz, wo 155 Juden beseitigt wurden, ist die Bildung von Ghettos im Gange.

Die rumänische Polizei geht nur stellenweise scharf gegen Juden vor. Die Zahl der von ihr durchgeführten Liquidationen ist nicht festzustellen.

Bei der rumänischen Verwaltung in den besetzten Gebieten ist eine üble Korruptionswirtschaft im Gange.

5) Verhältnisse in den von Ungarn besetzten Gebieten.

In stärkerem Maß noch als in den von Rumänen besetzten Gebieten wirkt sich die Spannung zwischen Ungarn

226417

8840

- 12 -

und Ukrainer aus. Ausschreitungen gegen die Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Unter dieser Bedrohung fliehen Teile der Bevölkerung in die von den Deutschen besetzten Gebiete und bitten um Hilfe. Die grösste Besorgnis entwickelt sich infolge der Anwesenheit derjenigen Polen und Juden, die 1939 nach dem Zusammenbruch des polnischen Staates in ungarisches Gebiet geflüchtet sind. Eine deutliche Unterstützung der Ungarn durch die Juden und umgekehrt ist augenscheinlich. Durch die ungarische Praktiken gefördert, entwickelt sich erneut eine polnische Widerstandsbewegung.

#### 6. Wirtschaftslage.

##### 1) Baltikum.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Baltikum werden sehr unterschiedlich beurteilt. Die Industrie wird auf absehbare Zeit zum grossem Teil zum Erliegen kommen, da Kohlestoff nur in völlig unzureichenden Mengen vorhanden und zudem die industriellen Anlagen weitgehend zerstört sind. Diese Entwicklung wird vielfach zur Entlassung von Arbeitern führen, die z.T. auf dem Lande, z.T. im Reich eingesetzt werden können.

Die Lebensmittelversorgung erscheint im ganzen zunächst gesichert unter der Voraussetzung, daß ausreichende Transportmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Währungsverhältnis von 1 : 10 in Litauen wird stark kritisiert, da es zu Preiserhöhungen, besonders

226418

8841

- 13 -

von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, geführt hat. Die Angleichung bis auf zwei Drittel der reichsdeutschen Preise bedeutet eine faktische Erhöhung um das Dreifache.

Die Lösung dieser wirtschaftlichen Fragen, auch das Problem der Beibehaltung oder Kündigung des jetzigen Wirtschaftssystems, interessiert in weiten Bevölkerungskreisen wesentlich mehr als politische oder Verwaltungsfragen.

##### 2) Weißruthenien.

Die akute Hauptaufgabe in Weißruthenien in wirtschaftlicher Hinsicht ist die Sicherung und Einbringung der Ernte. Landwirtschaftliche Märkte sind in genügender Anzahl vorhanden, jedoch ausserordentlich verwahrlost und zum grössten Teil nur beschränkt einsatzfähig.

Schwierigkeiten haben sich insbesondere durch grosse Requisitionen ergeben, durch die z.B. der Bestand an Zugvieh unter das für die Einbringung der Ernte notwendige Maß heruntergesetzt wird. Da die Truppen aus Verpflegungsgründen auch keine Rücksicht hinsichtlich Groß- und Zuchtvieh übt, ist darüber hinaus die Viehwirtschaft insgesamt gefährdet.

Die Versorgungslage allgemein und insbesondere in den Städten ist ausserordentlich schlecht. Es fehlt allenthalben an Transportfahrzeugen. Besonders nachteilig wirkt sich die Requisition von Fahrzeugen aus, die mit Lebensmittel beladen in die Städte rollen, um deren

226419

8842

Verzweigung vorausgesetzt erzielbar zu schätzen.

In beständigen Betriebsergebnissen sind kaum abschätzige Indikatorenwerke zu finden. Ihre Ausbeutung und Interpretation ist außerordentlich schwierig. Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung in Niemtsch konnte wieder in Gang gesetzt werden.

### 3) Ukraine

Grundsätzlich gibt die Betrachtung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Ukraine günstige Ansichten. Nach den landwirtschaftlichen Verhältnissen steht die Ernte über dem Durchschnitt früherer Jahre, jedoch werden die Ertragszahlen der rohobdutischen Landwirtschaft bei weitem nicht erreicht. Trotz des guten Bodens werden durchschnittlich pro Hektar in der Ukraine nur folgende Mengen gezaubert:

Roggen	10 - 11 dm
Weizen	12 - 14 "
Garne	10 "
Hafer	8 - 9 "
Kartoffeln	100 - 120 "
Zuckerrüben	150 - 180 "

In diesem Jahr werden pro Hektar folgende Ernteerträge erwartet:

Roggen	13 - 16 dm
Weizen	15 - 20 "
Garne	12 - 15 "
Hafer	12 - 15 "

226420

3843

- 13 -

Diese relativ geringen Erträge sind nur zu verstehen, wenn man die wenig intensive Arbeit der ukrainischen Bauern kennt. Die Ackerung, schlechtes Saatgut, starke Verunkrautung, unrationelle Düngung und ähnliche Umstände bedingen den geringen Ertrag. Eine grosse Rolle spielt außerdem auch die Unfähigkeit der Betriebsleitung und die Unlust und wirtschaftliche Uninteressiertheit der Bauern.

Angesichts und man die ukrainische Landwirtschaft so beurteilen, daß sie nicht in erster Linie ein Problem der Fraktoren oder überhaupt der Technisierung darstellt, sondern eine Frage der Organisation, der Mobilisierung der in reicher Weise vorhandenen örtlichen Kräfte und der zahlenmäßigen Leistung ist.

So weit bisher deutsche Initiative keine Rendenz gebracht hat, haben stellenweise Kolhossbäuerln als Kreis für die gefürchtete kommunistische Leitung einen "Altesten" bestimmt.

In den bisher besetzten Gebieten ist die Ernte nicht wesentlich im Mitteldurchschnitt gesunken worden. Zur Länge der Hauptkampfstraßen sind z.T. erhebliche Einbußen festzustellen. Insbesondere wird aus dem Raum Tscherni - Borsatow gemeldet, daß angebundene Gebiete, sogar Gemüsefelder, vernichtet sind. Vorräte sind dort nicht vorhanden.

Die Einbringung der Ernte im Bezirk Kirovograd, sowie bei Berditschew und Winniza ist gesichert. z.T. ist die Ernt. bereits eingefahren.

226421

8844

- 14 -

Speicher sind in diesen Gebieten ausreichend vorhanden und notdürftig in Ordnung.

Da die landwirtschaftlichen Maschinen z.T. ausfallen, muß die Ernte mit Handgeräten eingebracht werden. Zu diesem Zweck hat die Wehrmacht aus beschlagnahmten Lagern 1 200 Sässen, 600 Sicheln und Erntegabeln verteilt. Weiter hat sie Zuggespann zur Verfügung gestellt.

Die Bevölkerung klagt allgemein über planierte Requisitionen. Die kämpfende Truppe habe mehr Rücksicht auf ihre Lebensbedürfnisse genommen als der Nachschub. Eine geordnete Truppenversorgung wird bereitwillig übernommen, jedoch schafft die unregulierte Vernichtung von Viehbeständen und anderen Lebensmitteln Unzufriedenheit. Tiere werden nicht mehr auf die Gemeinschaftswiese getrieben, da sie dort Abschlägen durch deutsche Soldaten ausgenutzt sind. In einer Gemeinde wurde z.B. eine Herde von 200 Schafen auf 25 vermindert. Nur 50 wurden von der deutschen Truppe verwertet, die übrigen hatten sich mit Schußwunden verkreichen und verendet. In der gleichen Gemeinde sind auf diese Weise 20 Zugtiere verloren gegangen. Natürlich werden solche Verkommenisse von Spitzeln und Propagandisten ausgenutzt, um Unzufriedenheit in die Bevölkerung zu tragen.

**Lemburg.** In Lemburg entwickelt sich allmählich wieder ein geordnetes Wirtschaftsleben. Die in sowjetischer Zeit gebildeten Arbeiter- und Angestelltenver-

226422

8845

- 15 -

bände bleiben in der Massaren Pocken zunächst bestehen. Die Gefolgschaft der Betriebe gehört jeweils dem Berufsvorstand an, der dem Produktionszweig entspricht. Die Betriebsräte führen ihre Funktionen verhältnismäßig weiter. Nur werden die Mitglieder nicht gewählt, sondern ernannt. Die kommissarischen Leiter der Betriebe wählen Obmannen der Betriebsräte vor, die vom Wirtschaftskommando bestätigt werden müssen. Die Beiträge für die Berufsverbände betragen 1% der Lohnsumme.

Die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln ist noch nicht gesichert. Hämsterer haben bereits eine Verknappung lebenswichtiger Artikel vorursacht. Daraus erklärt sich auch die allgemeine Preisetwicklung.

Die Erdölproduktion ist bis auf die Hälfte der früheren Erträge zurückgegangen. Die Raffinerieanlagen sind von den Russen zerstört; ihre Instandsetzung wird mindestens 3 Monate beanspruchen.

In der bolschewistischen Zeit sind grosse Industrien nach dem Osten verlegt worden. Als Brüder für das kriegsgefechtete Donau-Becken wurde in Westsibirien ein neues Kohlengebiet erschlossen, für das ebenfalls gefährdetes Baku eine neue Erdölbasis bei W-f-a.

Der Bedarf an Arzneien in Buxberg kann durch die einheimische pharmazeutische Industrie nicht gedeckt werden. Von der Wehrmacht sind in der Westukraine 15 Kreisärzte einzestellt worden, die der unter dem Standortarzt wieder funktionierende Gemeinde-

226423

8846

hasser Lemberg unterstellt sind.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist befriedigend. Seuchengefahr besteht zunächst nicht.

Ukraine.

Die Ackerbaulage in Schitomir hat sich außerordentlich verschlechtert. Die Ratten haben vor ihrem Abzug alle Lebensmittelvorräte vernichtet. Die von der ukrainischen Stadtverwaltung eingesetzten Kommissare bemühen sich, mit deutscher Unterstützung aus der Umgebung Lebensmittel in die Stadt zu bringen. Arbeitskräfte sind ausreichend vorhanden, jedoch fehlt es auch hier an Transportmöglichkeiten.

Auch in dieser Gegend ist der Stand der Getreide- und Hackfruchternte ausgeszeichnet, ihre Einbringung stößt aber auch hier auf allergrößte Schwierigkeiten. Vor allem fehlt es an Betriebsstoff. Z.B. werden an Betriebsstoff für die eingesetzten Brummaschinen folgende Mengen benötigt:

- 1) Für 3 000 Traktoren etwa 30 000 t Petroleum und Rohöl,
- 2) Für 1 500 Naphtanotoren etwa 200 t Naphta,
- 3) Für 650 Mäh- und Dreschmaschinen etwa 900 t Benzingermischt.

Die Bauern haben Teile von Betriebsstofflagern in den Wäldern aufzufindig machen können, so daß wenigstens ein Teil der Brummaschinen in Gang gesetzt werden kann.

In diesem Gebiet befindet sich die größte Hopfenkultur der Ukraine.

226424

8847

Der Viehbestand ist gut und zahlreich und kann mit den vorhandenen Futtervorräten im Winter erhalten bleiben. Es fehlt jedoch an Fleiservorräten und -waren.

Stellenweise befürchten Volksdeutsche, Polen und Ukrainer eine Rückkehr der Sowjets.

Osmerowitz. Das Wirtschaftsleben in Osmerowitz ist völlig tot. Die Bolschewisten haben die Läden zum Fließern freigegeben, so daß die Geschäfte z.T. zerstört sind. Die Besitzer der geschädigten Geschäfte tragen sich nicht hervor, da sie als zuverlässige Kommunisten bekannt sind. Meist sind es überdies Juden und erhalten keine Handelslizenzen.

Der Handel soll genossenschaftlich organisiert werden, jedoch bleibt die Durchführung dieser von den Russen gegebenen Anweisungen zweifelhaft wegen der bereits erwähnten Korruption, die auf diesem Gebiet beachtliche Ausmaße angenommen hat.

Der in der Russenzeit nationalisierte Besitz soll an die ursprünglichen Eigentümer zurückfallen. Jüdischer Besitz bleibt im Eigentum des Staates. Die Frage der Behandlung des deutschen Umsiedlerbesitzes ist noch nicht geklärt.

226425

8848

B. Verhältnisse der Volksgruppen1) Lettland

Die lettischen Zentralisationsbestrebungen konnten abgestoppt und abgefangen werden. Der lettische Selbstschutz ist aufgelöst; Teile davon wurden in Hilfspolizeiorganisationen überführt.

Großen Anklag findet in der Bevölkerung die unter Gustav Zelmaus stehende faschistische Organisation Ferkonkrust - Donnerkreuz. In ihr sammelt sich eine Auslese junger Aktivisten, die das nordische, politisch lebendige deutschfreundliche Lettland vertreten.

Ein schlechtes Bild bietet das russisch verdorbene Lettgallen. Dort ist auch eine erhöhte Kriminalität und starke Zügelung zum Alkoholismus festzustellen. In Lettgallen wohnen hauptsächlich Russen und Mischlinge russisch-polnisch lettischer Herkunft.

Die verschiedenen in Lettland teilweise in scharfem Widerstreit stehenden Gruppen unterscheiden sich sachlich nicht wesentlich. Für ihre gegenseitigen Anfeindungen sind hauptsächlich persönliche Gründe maßgebend. Der gegenwärtige Zustand ermöglicht kein endgültiges Urteil, jedoch auf die Möglichkeit eines Zusammenschlusses verschiedener Gruppen mit unerwünschter Zielsetzung hingestellt werden. Ansätze hierfür sind vorhanden.

226426

8849

- 21 -

Die Selbstreinigungsbestrebungen sind an den meisten Orten nur langsam in Gang gekommen. Programme in Litauen führten das, daß sämtliche 1 950 Juden nunmehr bestätigt sind.

2) Litauen

Die den ehemaligen litauischen Gesandten in Berlin Skirpa unterstehende "litauische Regierung" ist formell nicht zurückgetreten. Der als Vertreterrat für Litauen eingesetzte General Rastekis hat sich gegen die aktivistischen Strömungen in Kauno nicht durchsetzen können. Eine bedeutende Rolle spielt der Aktivistenführer Prapokalnis. Auch die anderen alten Parteien versuchen, ihre Mitglieder erneut zu sammeln. Ein Zusammengang mit Deutschland ist wahrscheinlich nur von den Polen- und Litauens-ähnigern zu erwarten.

Ungarn Eine bedeckliche Entwicklung nimmt auch weiterhin der Volkskampf zwischen Litauen und Polen. In Vilnius sind laufend Übergriffe gegen Polen und Weißruthenien zu verzeichnen. Die deutsche Stellungnahme für die Gleichberechtigung der polnischen und weißruthenischen Sprache wird als eine Maßnahme angesehen, die den Litauisierungsaussprüchen Einhalt gebieten soll.

Gegen die Juden wurde die Litauer im Befreiungskampf sehr aggressiv. Aus den öffentlichen La-

226427

8850

- 22 -

ben sind sie völlig ausgeschaltet worden.

Die jüdische Bevölkerung in Wilna verhiebt in keiner Weise ihre deutschfeindliche Einstellung.

Um so bemerkenswerter ist die Feststellung, daß bei einer Razzia von 157 Juden etwa 140 Bescheinigungen vorwiesen konnten, die ihre "Unantbehörlichkeit für deutsche Dienststellen" auswiesen.

3) Esten.

Die estnische Bevölkerung hat ausserordentlich stark gelitten. Die Intelligenz ist zum größten Teil vernichtet. So kommt es, daß klare politische Interessen noch nicht vorhanden sind. Der Versuch einer Regierungsbildung durch den inzwischen gefallenen Selbstschutzführer Oberst Körn fand kaum Widerhall. Man beschränkte sich lediglich auf die Aufstellung von Selbstschutzaorganisationen.

Russisch ist ein starker nordischer Einschlag unverkennbar. Gegen die Russen sowie gegen die griechisch-orthodoxe Kirche besteht eine ausgesprochene Abneigung.

An der Grenze des estnisch lettischen Gebietes gegenüber dem altsovjetischen Gebiet ist alles zerstört und verwüstet und die Bevölkerung abgestumpft und ausgemangelt. Lebensmittel fehlen völlig. Trotzdem wollen es die Kolchosbauern nicht, ohne ausdrückliche Weisung die neuernnte einzubringen oder sonst irgendwelche Maßnahmen zur Sicherung

8851

226428

- 23 -

des primitivsten Lebens zu treffen.

4) Weißruthenien.

Im Weißruthenien ist ein deutlicher Unterschied zwischen dem ehemals polnischen und sowjetischen Gebiet festzustellen. Im letzteren ist die Bevölkerung vollkommen niedergedrückt und ohne eigene Volksbewegung.

Im ehemals polnischen Gebiet herrscht Freude über die Befreiung von Sowjetjeden. Auch polnische Bevölkerungsgruppen nutzen unter diesem Eindruck zur Deutschfreundlichkeit. Die Verpflegung aus Feldküchen und der Aufbau von Verwaltungsstellen zeigten gute Wirkung. Allerdings haben Plünderungen und rücksichtlose Requisitionen stellenweise einen unangenehmen Stimmungseindruck zur Folge gehabt.

Die in diesem Gebiet ansässige polnische Intelligenz hofft immer noch auf die Errichtung eines Grosspolens. An der Propagierung dieser Idee haben polnische Priester wesentlichen Anteil. Die Versuche einer Reorganisation des römisch-katholischen Kirchenlebens gehen der polnischen Arbeit parallel. Dadurch verschärft sich in den westlichen Gebieten der Russen der Volksstammtumskampf erneut.

Der Bolschewismus wird schon aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen allgemein abgelehnt. Es besteht die Hoffnung auf eine wesentliche Verbesserung aller Lebensbedingungen, zumal die Lebens-

8852

226429

- 24 -

mittellage bisher Passerat schlecht gewesen ist.

In den letzten Monaten hat sich der deutsche Aufbau mangels anderer geeigneter Kräfte noch im starken Maße auf die polnische Intelligenz gestützt. Fünftig Positionen befinden sich bereits in den Händen der Polen, und nur langsam gelingt eine Umersetzung und stärkere Herausziehung weissruthenischer Elemente. Diese ihnen abtragliche Entwicklung quittieren die Polen mit der Anerkennung passiver Widerstandes und der Kritik an den Weißruthenen.

Entwärts Minsk ist die Abneigung der Weißruthenen gegen die Übernahme von Verwaltungsstellen noch grösser, und zwar aus Furcht vor einer Rückkehr der Sowjets und deren Vergeltung.

#### 5) Ukrainer.

Das politische Leben in der Westukraine steht unter dem Eindruck der Ingliederung Ostgaliziens an das Generalgouvernement. Die Nachricht über die Besetzung des Generalgouverneurs Dr. Frank war vorzeitig nur führenden Persönlichkeiten bekannt gewesen. Zunächst war unter dieser führenden Schicht allgemeine Besorgnis und Verzweiflung erkennbar. Der Bürgermeister von Lemberg sollte Selbstmord begangen. Inneren des Seniorsrates gingen an das Auswärtige Amt und an das Ministerium Rosenberg, in denen gegen die getroffene Lösung Stellung getreten wurde. Die Ukrainer vertreten die Aufsichtsräte, die

- 226430 -

8853

- 25 -

die Einschätzung Frank's Überleitung zur Errichtung eines polnischen Staates sei, der auch Ostgalizien umfassen werde. Den polnischen Bestrebungen mit dieser Entwicklung kaum Auftrieb gegeben.

Die Bandera-Gruppe ist hinsichtlich ihrer weiteren politischen Taktik unentschlossen. Sie hat die Parole ausgegeben "Ukrainer sind mit der getroffenen Lösung nicht zufrieden, aber zur weiteren Mitarbeit bereit in der Annahme, später ihre politischen Selbständigkeitstrebsungen doch noch erfüllt zu sehen." Diese Auffassung breitet sich allmählich aus und gibt der Annahme Raum, daß Ostgalizien nicht ans Generalgouvernement fällt und Frank's Amt, nur ein vorübergehender ist.

Eine zunehmende Flüchtlingspropaganda, die die Mobilisierung der Volksmeilung in dem angeführten Sinne zum Ziele hat, ist erkennbar. Die Rückkehr in einen Polnischen Staat wird aus völkischen und wirtschaftlichen Gründen allgemein abgelehnt. Insbesondere haben die Bauern grosses Bedenken gegen eine solche Lösung. Die Sowjets hatten etwa 40 000 joch polnischen Boden in Ukraine verteilt, so daß nunmehr die Befürchtung eines Rückgabewanges an die polnischen Besitzer bestand, wenn Ostgalizien einem neuen polnischen Staat einverlebt werden sollte.

Die Propaganda nutzt die unzurückhaltenden Vorstellungen der Bevölkerung über Deutschland aus. Insbesondere hat die jüngere Generation keinerlei

226431

8854

Vergleichsmöglichkeiten. Sie ist, wie die Migrantenpresse der Meinung, Deutschland beansprucht die Weltherrschaft. Jeder glaubt, daß es im Reich für Arbeiter keinen Urlaub und keine Erholung gäbe.

Die Bandera-Gruppe hat in den letzten Tagen ein Flugblatt vertrieben, das die Weisung ~~U.S.~~-Lentsch enthält, sich auf illegale Arbeit vorzubereiten. Leitende Mitglieder der Bandera-Gruppe halten sich bereits vor deutschen Behörden verborgen.

Der Leitor der Bandera-Propaganda, Prof. L i n k a w s k i j , wurde festgenommen, da er ohne Berechtigung einen Requirierschein für eine ohnehin russische Armeedruckerei in Lemberg ausgestellt hatte.

Für die mit der Bandera-Gruppe sympathisierenden ukrainischen Bürgermeister in Luck und Lemberg sind deutsche Bürgermeister eingesetzt worden.

Der bisherige Landesleiter der Bandera-Gruppe K l y n i v ist nach Angaben führender Mitglieder auf eigenen Wunsch von Bandera entthoben worden, da er angeblich die Wiederaufnahme illegaler Arbeit ablehnt. Desgleichen soll der Verbindungsmann Bandera zur Landesleitung, L e b i t , abgestellt worden sein. Neuernennungen stehen noch aus. Möglicherweise sollen diese Ablösungen den Übergang in die Illegalität vorbereiten.

Auch die Tätigkeit der ukrainischen Miliz gibt zu Klagen anlaß. Ihre Leiter haben mehrfach persönlich

226432

8855

lich unliebsame Personen mit Hilfe der Miliz bestimmt.

Die Ukrainer sind bemüht, in Lemberg alle Kulturstitute für sich zu gewinnen. Mit Ausnahme des ukrainischen Stadttheaters sind alle Institute für die Öffentlichkeit geschlossen worden. Die Technische Hochschule soll restlos ukrainisiert werden.

Die Vorbereitungen für die Eröffnungen der Landwirtschaftlichen Hochschule und der Handelschule sind im Gang. Die medizinischen Fakultäten der Universität und der Tierärztlichen Hochschule sind nur für die höheren Semester zugänglich. Neuaufnahmen erfolgen nicht.

Auch im ukrainischen Wirtschaftsverband streben die Ukrainer eine Monopolstellung in allen Wirtschaftszweigen an. Eine ukrainische Landwirtschaftskammer ist im Entstehen.

Die in Ostgalizien entstossigen Poles sind über die Eingliederung in das Generalgouvernement höchst befriedigt, ohne jedoch in ihrer Deutschfeindlichkeit nachzulassen. Ihr Hauptinteresse richtet sich auf den russisch-polnischen Vertrag.

In K o w e l , L u b k e m m e l und anderen Orten wurde festgestellt, daß sich dort schon während der Russenszeit polnische Widerstandorganisationen entwickelt hatten, gegen die sowjetische Massnahmen erfolglos gekämpft wurden.

In der Sowjetukraine sind die politischen

226433

8856

140-70842

Selbständigkeitstreibungen unbedeutend. Wie gross  
dass der Ukrainer ist politisch nicht informiert  
und durch jahrzehntiges bolschewistischen Terror ab-  
gestumpft. Selbständiges politisches Denken oder vor-  
handenes erscheint der Bevölkerung als Tollkühnheit.  
Das sowjetische System war wenig populär. Die Be-  
völkerung wartet die weitere Entwicklung ohne grosse  
Spannung ab.

Bandera ist in diesem Gebiet nur wenig bekannt.  
Jedoch halten sich Gerüchte über das Vorhandensein  
einer ukrainischen Geheimorganisation.

Das Verhältnis der Volksdeutschen zur ukraini-  
schen Bevölkerung ist gut. Es besteht jedoch Besorg-  
nis in volksdeutschen Kreisen, nach Abschluss des  
Krieges als Minderheit in einer selbständigen ukraini-  
schen Republik leben zu müssen. Die Volksdeutschen  
seligen daher lebhaftes Bestreben ins Reich zurückzu-  
kehren. In kultureller und politischer Hinsicht ist  
die volksdeutsche Minderheit seit 1934 stark zurück-  
gegangen. Seit dieser Zeit sind im verstärkten Maße  
von den Sowjets deutsche Schulen geschlossen und  
volksdeutsche Familien in das Innere des Landes und  
nach Sibirien umgesiedelt worden. Am folgend ist der  
Zugang von Deutschen in Sniomir, wo angeblich bessere  
Lebensbedingungen als in den Länden bestanden ha-  
ben.

226434

8857

Br

### Kirche

In den neubesetzten Gebieten sucht die rö-  
misch-katholische Kirche möglichst schnell aufzuneh-  
men. Die Geistlichkeit erwartet als Sieger aus dem  
Kampf Deutschland - Sowjet-Union hervorzugehen. All-  
gemein ist die Feststellung, dass die römisch-katho-  
lischen Priester gleichzeitig Träger des polnischen  
Chauvinismus sind.

Die Missionsarbeit der römisch-katholischen  
Kirche erfährt leider hier durch gemeinsame Gottes-  
dienste von Wehrmacht und Bevölkerung ohne Auftrieb.

Die militärischen Dienststellen wurden von den  
Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD un-  
terrichtet mit der Bitte um Abstellung.

Unter diesem Eindruck befürchtet ein Teil der  
Bevölkerung, die Deutschen prächten die politischen  
Potenzen wieder zurück. Ein anderer Teil, vorwiegend  
weißruthenischer Volkszugehörigkeit, bekennt sich zu  
dem von der katholischen Kirche geforderten Polentum.

Zwischen dem Administrator der griechisch-  
katholischen Kirche im Reich Weingarten und dem  
Metropoliten Szyptycki sind Verhandlungen  
über eine Vereinigung beider Kirchen in Gang. Weingarten  
will sich Szyptycki unterstellen. Letzterer ist jedoch  
in seinen Entscheidungen unsicher, da er die poli-  
tischen Bedingungen nicht übersehen kann.

226435

88-58

- 30 -

W. Auswirkung auf das Reich und  
die besetzten Gebiete (nachser 0453R)

1) Reich

Die Auswirkungen des Krieges mit der Sowjet-Union auf das Reich haben in politischer Hinsicht ein nur geringes Ausmaß angenommen. In wenigen Stellen ist eine vermehrte Propaganda durch Hörzettel, Schmierparolen usw., insbesondere in Wien, festzustellen.

2) Generalgouvernement

Bei Oleschno Kre. Jersj. wurden vier sowjetrussische Fallschirme mit Abwurfschaltern aufgefunden. Sie enthielten 300 kg Sprengbomben, Sprengkapseln, Munition und Zündschnüre.

Bei Kielce kam es zu einem Feuergefecht mit sechs durch Fallschirme abgesetzten Russen, die im Besitz gefälschter polnischer Personalausweise und 1 140 Reichsmark waren.

Am 6.8.1941 wurde durch eine Polizei- und Infanteriekompanie eine Suchaktion nach weiteren russischen Fallschirmjägern durchgeführt. Im Dorf Ludymin wurde ein sowjetrussischer Verwundeter in Zivil festgenommen. Er war zusammen mit drei anderen Jugendlichen und einem vierzigjährigen Polen von Kielce aus gestartet.

Im Bezirk Lublin war von den Sowjets eine Gruppe von 16 Fallschirmspringern abgesetzt worden, die ausser den Sabotageanträgen Überfälle auf

226436

8859

- 31 -

Transportkolonnen und kleinere Gruppen deutschen Militärs durchführen sollte.

Im Bezirk Radom kam es zu einem Feuergefecht zwischen drei polnischen Polizisten und vier unbekannten Personen. Sie trugen blaue Schutzanzüge und waren mit je zwei Pistolen bewaffnet. Einer von ihnen wurde erschossen. Vermutlich handelt es sich auch bei ihnen um Fallschirmspringer.

Bei Radom wurde weiterhin ein alter Fallschirmspringer aufgefunden. Er war Tschech, trug einen Stadtplan von Prag sowie deutsches und fremdes Geld in Gesamtbetrag von 20 000 Reichsmark bei sich. Auch er war mit zwei Pistolen bewaffnet.

Im gleichen Bezirk wurden von russischen Fliegern Flugzettel abgeworfen, die in slowakischer Sprache den Text des polnisch-russischen Bündnisvertrages enthielten.

3) Westeuropa

Auch in den besetzten Westgebieten ist eine spürbare Verschärfung der Lage infolge der Auseinandersetzung mit der Sowjet-Union nicht feststellbar.

Luxemburg

Wie in Luxemburg wurden nichtlich Klebe- und Handzettel verbreitet. Zehn Funktionäre wurden festgenommen und bei der Durchsuchung ihrer Hauser altes Parteimaterial vergefunden. Den Festgenommenen wird auch illegale Verführung der kommunistischen Partei

226437

8860

- 38 -

zur Last gelegt.

**Belgien.** In Belgien kam es in einer Vorstadt von Gent in den letzten Tagen zu einer kommunistischen Demonstration, an der etwa 12 000 Personen teilnahmen. Im Verlauf des Umzuges entwickelten sich Schlägereien. Eine grosse Anzahl Festnahmen wurde durchgeführt.

#### **Kommunistische Aktionen**

**Frankreich.**

In den ehemals zu Jugoslawien gehörenden Gebieten haben sich die kommunistischen Aktionen wesentlich verschärft. In Kärnten und Krain ereigneten sich eine Reihe von Sabotageakten. Auf den Verkehrsstraßen wurden Autofahrer gelegt, die deren Urheber Kommunisten festgenommen werden konnten.

In Kraain wurde auf einen Güterzug zwischen Steinbrück und Brixen ein Handgranatenentstal durchgeführt. Ein ehemals jugoslawischer Gendarm wurde von einem Kommunisten erschossen. Bei einer umfassenden Suchaktion in der Umgebung des Tatortes konnten 20 Kommunisten festgenommen werden.

**Untersuchungsergebnisse.**

In der Untersteiermark wurden im Walde von Cirkowice 10 Personen festgenommen, die in Besitz von Waffen, Munition, Sprengpatronen und kommunistischen Druckschriften waren. Sie wurden erschossen.

Polizeistrophen sind ununterbrochen unterwegs und haben bereits zahlreiche Kommunisten festgenommen oder wegen Widerstandes erschossen. Die Terroristen sind gutbemerk und machen stets sofort von der

226438

- 39 -

Waffe Gebrauch. Ihre Waffen entstammen hauptsächlich jugoslawischen Heeresbeständen und waren in Bunkern und Verteidigungsanlagen verborgen. Die Waffenlieferung durch die Bevölkerung ist allgemein schlecht.

Im Gebiet von St. Etienne wurden grössere Mengen von Waffen und Munition aus Italien eingeschmuggelt. In gleichen Besirk wurden drei Gendarmen aus dem Hinterhalt angeschossen und schwer verletzt. Bei ihrem Abtransport durch Kraftwagen musste dieser an einer Autofalle halten und wurde dort erneut beschossen.

In der Nacht zum 9.8.41 hat eine Bande von etwa 30 - 40 Mann mit Gewehren und Handgranaten einen Gendarmerieposten in Sangor bei Trifol überfallen. Ein Gendarm wurde hierbei verletzt, ein Kommunist erschossen. Die Straße wurde durch Sprengung beschädigt.

**Marburg.**

In Marburg wurden 10 Personen als Hersteller und Verbreiter von kommunistischen Flugblättern ermittelt und festgenommen. Weitere 6 Personen wurden wegen Vorbereitung von Terrorakten und Waffenbesitz erschossen.

In der Nacht zum 12.8.41 wurde der Gendarmerieposten Reifling von 20 Kommunisten belagert. Der Bürgermeister und ein Gendarm wurden erschossen sowie zwei Gendarmen verletzt. Hierbei und bei einem Überfall auf eine Offiziersstreife der Schutz-

8862

226439

- 34 -

polizei konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden.

Untersuchung  
BRD Im Kreise Unterlausburg wurde eine kommunistische Organisation aufgedeckt und 20 Personen dem Sondergericht zugeführt. Sabotageakte haben sich seitdem nicht mehr ereignet.

Serbien u.  
Kroatien Die kommunistischen Aktionen in Serbien und Kroatien nehmen zu. Eine umfangreiche Bewegung ist in Bosnien festzustellen. Dort dauern die Kämpfe des kroatischen Militärs und der Ustascha-Verbande gegen die kommunistischen Banden an.

Den Aufstand geht eine aktive kommunistische Propaganda voraus, u.a. eine starke gerüchteweise Verbreitung der Meldung, dass sowjetische Fallschirmjäger zur Unterstützung des Aufstandes eingesetzt werden.

Die taktischen Ziele der Aufstandsbewegung sind Sabotage gegen Wehrmachtssobjekte, Attentate auf Angehörige der Wehrmacht sowie Terrorisierung und Einschüchterung der Bevölkerung.

Einheiten des kroatischen Heeres, die für die Legionen an der Ostfront vorgesehen waren, mussten in das Aufstandsgebiet entsandt werden.

Die Lage der Italiener in Montenegro ist ernst.

### 5) Norwegen

Die Widerstandsbewegung in Norwegen hat sich

226440

8863

226441

8864

- 35 -

ebenfalls verschärft. Es ist zu Sprangstoffanschlägen auf Eisenbahnlinien, Sabotageversuchen an Fracht- und Munitionsträgern, sowie an einem Vorpostenboat gekommen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, den zivilen Ausnahmestand zu verhängen. In einigen Gebieten mussten die Rundfunkgeräte eingezogen werden, da die Bevölkerung unter starkem Einfluss der Londoner Nachrichtensendungen stand.

Bericht

№ - 2066

über die Tätigkeit des Sonderkommandos II a in  
Nikolajew vom 18.8.-31.8.41.

I. militärisches.

Das Sonderkommando II a fuhrte seinen Vormarsch von Kijew nach Nikolajew in 4 Gruppen durch, die bei verschiedenen Marschtagen fast gleichzeitig am 17. und 18. 8.41 vor bzw. in Nikolajew eintrafen.

Auf dem Marsch wurden von den 4 Gruppen des Sonderkommandos II a mehrere russ. Soldaten als Gefangene eingefangen, eine größere Anzahl von Pferden sowie zahlreiche Handfeuerwaffen, Geschirre, Munitionsgewehre, einige Geschütze, Infanterie- und Artilleriemunition, ca 5 000 Schuß MS-Munition und sonstiges Beutegut gesammelt und am Fahrzeugschlitten abgeführt.

Nach dem Eintreffen des Kommandos in Nikolajew übernahm sofort ein Abtransport von 3 Mann die Durchsuchung der in der Gefangenennahmestelle eingelieferten Zivilisten, von denen über 4000 überprüft wurden.

Die Überprüfung ergab die Notwendigkeit der Inhaftierung von 227 verdächtigen Juden, politischen Parteidien und Kriegsgefangenen Rechtskriminellen.

Am 20.8.41 durchgeführten Raffens-Suchaktionen am 21.8.41 beteiligte sich das Kommando mit 2/20.

Die Kommandos der Polizeiinspektion, der Ortskommandantur und der anderen militärischen Dienststellen war ausgesiecht.

Der von Nikolajew nach Kijew abgeordnete Kommando von 2/13 raffte zusammen mit Führungseinheiten einige Nach-Aktionen durch, die mit dem Kampf von mehreren Partisanen abgeschlossen.

Auch dort hat die Kommandantur mit der Ortskommandantur sehr gute Zusammenarbeit.

9217

II. Polizei + Arbeit.

№ - 2066

1. Kommunisten.

Auf den Marsch nach Nikolajew wurden 7 politische Funktionäre des K. erfasst und verhaftet.

Die sofortige Aufnahme der Ermittlungsarbeit in Nikolajew erforderte die folgenden Maßnahmen:

- 1) Durchsuchung von wichtigen Gebäuden von Staat, Stadt und Partei,
- 2) Verdächtige Personen,
- 3) Durchsuchung der Jesuankirche.

Die sofortige Durchsuchung der NSDAP-Gebäude, der Partei und öffentlichen Gebäuden ergab vernünftig geringe Räume, obwohl die Gebäude zu Teil noch gut erhalten waren. Durch Ausstellung von 1. Ordnung geflüchteter NSDAP- und NSKK-Offizieren kann die erfassten angenommen werden, daß die Objekte in der Zeit von 9.-15.8.41 eines wichtigen Material entwendet verdeckt oder vernichtet wurden. Diese Annahme wird durch weggelassene Verhüter bestätigt. Außerdem scheint die mögliche Flucht der Aktivisten überzeugt vor sich gegangen zu sein, da teilweise die halb gepackten Koffer noch in den Zimmern standen. In derartigen Fällen konnte noch einiges brauchbares Schriftmaterial gesichert werden. Da von den Befehlshabern und ihrer Flucht vorgenommenen Mord an Häftlingen in NSDAP-Gebäude und an sonstigen Stellen ließen sich nicht aufklären. Nach Überprüfung einer 10.000 angebrochenen Kasse soll es sich bei der Leiche des dort gefundenen Zivilisten um den Volksgenossen K e l i e r handeln. Eine Identifizierung durch Nikolajewer Volksdeutsche wäre bei dem Versesungsgrad der Leiche nicht mehr möglich gewesen.

Informationen von Anzeigen und eigenen Ermittlungen konnten in der Berichtszeit in Nikolajew weitere 7 politische Funktionäre, führende Parteigehörige und Partisanen erfaßt und unschädlich gemacht werden. Alle Hinweise auf bestehende Terror-Organisationen haben sich bisher als hältlos erwiesen, die Ermittlungen in dieser Richtung werden fortgesetzt.

35-

9218

BTB - 345 - 978

Nr. 2046  
Bisher liegt folgendes Arbeitsergebnis vor:

Anzeigen:	26
Vernehmungen:	88
Haussuchungen:	17
Verdächtigte Personen:	69
Davon heftlos:	47 1/2
* nicht greifbar:	9
überfahrt:	12 Nikolajew, / außerhalb,

Von diesen  
Funktionäre,  
fahrende Kommunisten / Nikolajew,  
und Partisanen / außerhalb,

2. Juden.

Sie schon bisher festgestellt, waren auch in Nikolajew vor allem die Juden Träger der bolschewistischen Idee vor der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht und Träger des Widerstandes nach dem Einmarsch der deutschen Gruppen. Vor allem durch ihr Beispiel wurde die Bevölkerung aus Plündern angereist. Es weder durch Aufrufe noch durch Strafandrohung Einhalt geboten werden konnte, führte das Sonderkommando die öffentliche Exekution durch den Strang von 5 Plündern mit ausschlaggebendem Erfolg durch.

Nachdem durch Zeugenaussagen, eigenes Feststellungen und Anzeigen von Wehrmachtdienststellen erwiesen war, daß die Ausschreitungen von Juden überhand zu nehmen drohten (Brandlegung, Lichtsignale, tatsächliche Angriffe auf Soldaten und Angehörige des Sonderkommandos, Belästigung der deutschen Wehrmacht und von Volksdeutschen usw.) erfolgte als Sühnemaßnahme die Exekution von 227 Geiseln.

In der gleichen Berichtszeit mussten wegen ähnlicher Vergehen insbesondere wegen Übermittlung von Feindnachrichten durch Juden, 122 Juden in Cherson exekuiert werden.

9219

Aus dieser Situation heraus ergab sich zwangsläufig die Notwendigkeit der Juden-Abseitierung, die unter Aufsicht des Sonderkommandos durch einen von ihm eingesetzten Judenrat durchgeführt wurde.

Aus dem Bestand an arbeitsfähigen Juden im Alter zwischen 16 und 60 Jahren waren Arbeitskommandos gebildet und den unterschiedlichen Einheiten zur Verfügung gestellt.

III. Nachrichtenarbeit.

1. Militärisch.

In Rahmen der eingeleiteten Nachrichtendienstlichen Erkundungen konnten eine Anzahl militärtechnischer (Marine) Zeichnungen verschiedenem Alters an den Abwehrtrupp "Maref" weitergeleitet werden. Unter den sichergestellten Schriftstücken des geflüchteten Kommandos der "escadrille de torpilleurs", B o r o d o w k o, Iwan Grigorewitsch, (Politruk) wurde ein Geheimreglement für das Marine-Signalwesen erfaßt und dem AOK. II - Ic A.O. zugeführt.

2. Volkstum.

Zur Erfassung der Volksdeutschen wurde eine Registrierung der Volksdeutschen in Nikolajew sowie in Cherson durchgeführt. Darauf gibt es in Nikolajew rund 900 Deutsche, in Cherson rund 180 Deutsche.

Die registrierten Personen wurden kartellisch erfaßt und soweit als möglich in Arbeit vermittelt.

Sonderberichte über die einzelnen Lebensgebiete folgen.

IV. Sonstige Aufgaben.

1. Infolge Fehlens der zuständigen Wirtschaftsorganisation wurden Erntearbeiten, Bestandsaufnahme am Land, Vieh, Getreide, Maschinen usw. in den Dörfern Tscherniwzi durchgeführt. Das dazu waren die zur Hauptstelle des Sonderkommandos der 14. Sturzflieger vom Sonderkommando Befehl.

2. Bei der Durchführung Sicherheitspolizeilicher Maßnahmen stellte das Sonderkommando militärische Lager mit wirtschaftlich wichtiger Besatzung sicher und

9220

NO-2066

卷之三

mit ca. 200 kleinen Schranken, Lager mit 15 neuen universitären Elektro-Motoren, universitäres Zentral-<sup>o</sup> Lichtaggregat, das in dem einen P-Werk Verwendung gefunden hat, Lager mit Buntmetallen, Lager mit neuen Werkzeugen und Maschinenteilen, Lager mit landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten, Lager mit landwirtschaftlichen Maschinen, Raststellen, Pflanzmitteln und Saatwiese, Lager mit Blätter- und Schaffellen (ungegerbt) und Schuhrolle.

H - Sturmhausrat.

9221

Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD

- Kommandostab -

Berlin, den 29. Januar 1943.

G e h e i n !

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 39

Bei Rückfragen  
bitte auf obige Nummer  
Bezug nehmen !

- 1 -

1419

3

(Seite 2 des Originals)

Gefechts stellte sich heraus, dass die Bande neuartige, panzerbrechende Geschosse benutzte.

In den Kampfhandlungen im Raum Sancrejewko-See wurden insgesamt neun Lager aufgefunden und vernichtet. Es handelte sich dabei um z.T. gut ausgebauten Winterlager. Erbeutet wurden Waffen, Lebensmittel, Vieh, Reit- und Zugpferde mit Panjewagen, Elektroaggregat und zwei Fallechirne. Die Verluste der Banditen bei dieser Aktion sind nicht bekannt.

Die bei den Kampfhandlungen eingesetzten Trupps der Sicherheitspolizei und des SD machen während der Aktion wiederum die Erfahrung, dass die Russen zutraulich werden, sobald sie merken, dass ihnen kein Leid geschieht und ihnen nichts weggenommen wird. Im Grunde sind die Bewohner der Dörfer den Deutschen zugute, ihre Angst aber, zwischen zwei Feuer zu geraten, ist die Ursache der oft zweidoutigen Haltung.

In Rayon Jerschitschi, südlich Maslawl, wurde von Angehörigen einer OD-Unterfuchrschule unter deutscher Führung der Werga-Wald nach versprengten Banditen durchkämmt. An dieser Aktion nahm auch das Kommando 7c teil. In Dorf Werga konnten unter den Fußbodenfälten und in Stellengängen verborgen 43 Banditen ergriffen und sonderbehandelt werden.

Eine Bandengruppe, die im Wald südlich Jerschitschi von Einheiten der Div. z.b.V. 442 gestellt wurde, leistete hartnäckigen Widerstand und zog sich sodann in das Gebiet der 2. Pz. Div. zurück. Am 11.12.42. wurde bei Krasnaja Sloboda im SVD-Lokat eine etwa 140 Mann starke Bande von deutschen Einheiten bekämpft. Die Banditen konnten sich nach einem Verlust von 40 Toten zurückziehen. Im Rayon Michailowka - SVD-Lokat - fanden Kampfhandlungen

- 2 -

BT 9 - 915 - 1420

(Seite 2 des Originals Forts.)

greesseren Ausmasses statt. Die dort operierenden Banden verfügen ueber sehr gute Ausrüstung und verwendeten Explosivgeschosse und Gewehre mit starker Schalldämpfung. Ein im Raum Dnitscha - Vakî durchgeführtes Unternehmen der Wehrmacht musste wegen starker eigener Verluste abbrechen werden.

Südlich Duntscha wurde ein ungarisches Detachement von Banden eingeschlossen und konnte sich nur unter schweren Verlusten aus der Umklammerung befreien und zurueckziehen.

An 7.12.42 kam es bei Scheki, 23 km NO Orecha, zu einem Gefecht zwischen sowjetischen Fallschiretruppen und Einheiten des Grunkopf-Verbundes (Ostruppe z.B.V.700). Die Feindverluste werden mit 70 angegeben, die der Ostruppe mit 10. Das Gebiet zwischen Dolnitschi und dem Mündungsgebiet des Wabitsch wurde in Unternehmen "Sonnenwende"1 vom 21.12. - 23.12.42 durch die Kampfgruppe Kutschera befriedet. Das KK 8 war mit 4 SD-Truppen beteiligt, die 7 Sondorbehandlungen vornahmen. Die Zahl der im Kampf gefallenen Banditen wird mit 102, die Gesamtzahl der während der Aktion erschossenen Banditen und Bandenhelfer mit 263 angegeben.

Während

(Seite 3 des Originals)

der Kampfhandlungen wurden mehrere Bandendoerfer und Bandenlager vernichtet.

An 14.12.42 griff die verstärkte Abteilung IV des OD aus Klinowitschi ein Bandenlager bei Ossow an und stürmte es. Die Banditen liessen 8 Tote zurück, der Rest von etwa 60 bis 70 Mann konnte entkommen. Der OD hatte 6 Tote und 12 Verletzte. Die Dunker und Kampfstände des Lagers wurden gesprengt. Die Bandendoerfer Karpiletsch, Rudoboltsch und Bertko (etwa 43 km südlich Paritschi) wurden am 12.12.42 durch deutsche Flugzeuge bombardiert. Die Wir-

(Seite 3 des Originals Forts.)

kung konnte nicht festgestellt werden, da zu diesem Zweck ange setzte Streifen auf starke Bandenkraeften stiessen und sich zurueckziehen mussten.

Wegen Bandenbegünstigung durch Beherbergen, Beköstigen, Ausrüsten und Bewaffnen von Banditen und durch Kundschafts-Dienste fuer sie sind rd. 150 Personen, je etwa zur Hälfte Männer und Frauen gestellt worden. Unter ihnen war der Leiter des russischen Krankenhauses Krasny und seine Frau, die den Banditen Medikamente und Gift geliefert hatten, mit dem Brunnen und Lebensmittel vergiftet werden sollten, der Rayenlciter von Dschonkowitschi, der mit Hilfe eines bei ihm tätigen Dolmetschers den Banditen Waffen und Munition aus den Beständen des OD lieferte, und zwei Starosten, die entwischenen Kriegsgefangenen falsche Ausweispapiere ausstellten, damit sie zu einer Bandengruppe stossen konnten. Die Bandenbegünstigung geschah hauptsächlich in den Rayonen Mewel; Surash, Dschonkowitschi und Polezj, wo die Bandentaetigkeit besonders rege ist und die Bevölkerung besonders stark unter ihrem Druck steht.

Bandenklage im Bereich des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine.

Die Bandentaetigkeit hat weiterhin zugenommen. Vor allem wurden verschiedentlich wieder Flugzeuglandungen und Fallschirmspringer gemeldet. Besondere Bedeutung kommt der Landung groesserer Kraefte von Fallschirmspringern im sogen. "Nassen Dreieck", nordlich von Dnjepr zu, da sich im gleichen Raum ein starkes Bandenlager befindet. In diesem Zusammenhang sind die Aussagen von Gefangenen bedenklich, wonach z.Zt. in Moskau groessere Fallschirmjaegerkraeften angestellt und ausgebildet werden, die zum Einsatz im Dnjepr-Gebiet bestimmt

(Seite 3 des Originals Forte.)

sein sollen.

Die einheitliche Lenkung der grosseren organisierten  
Banden und ihre staendige Verbindung mit Fuehrungsstellen wird  
erneut durch die Aussagen von Bandenangehoerigen bestaetigt.  
Aufschlussreich hier-

"A CERTIFIED TRUE COPY"

1423

- 5 -  
End

3

Der Chef der Sicherheitspolizei

und des SD

Berlin, den 12. März 1943

- Kommandostab -

Meldungen aus den besetzten Ostgebieten

Nr. 45

Bei Rückfragen bitte auf  
obige Nummer der Meldung  
Bezug nehmen!

- 1 -

1411

DOCUMENT NO. NO - 5165  
OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL  
FOR WAR CRIMES

DOCUMENT NO. NO - 5165  
CONT'D

(Seite 2 des Originals)

Bei dem Überfall sind sehr viele Gebäude, u.a. die der Gendarmerie und des Kommissariats, sowie Fabrik von den Banditen in Brand gestockt worden.

Banditbekämpfung im Bereich der Einsatzgruppe B  
im Laufe des Monats Januar.

Das Unternehmen "Franz" ist zwischen dem 7. und 11.1. durchgeführt worden. Es war gerichtet gegen eine militärisch geleitete, in drei Hauptlagern untergebrachte Grossbande im Raum Pirunoff - Most - Wesseloff - Grodsjanka - Kolejna in einer Gesamtstärke von ca. 2.000 - 2.500 Mann. Die Hauptbande stand als sog. Brigade unter Führung des Kommissars Tichomirow und war in 9 Abteilungen gegliedert. Wie erst im Laufe der Aktion bekannt wurde, hatte bereits am 6.1. ein Unternehmen der Wehrmacht gegen einen Hauptstützpunkt der Banditen bei Kamonitschi stattgefunden. Trotz schlechter Schne- und Wetterverhältnisse gelang es einen Kessel um die Bandenlager zu bilden. Nach Angaben von Einwohnern und Gefangenen hat das Erscheinen von Panzern besonders lärmend auf die Widerstandskraft der Banden gewirkt. Durchbruchversuche der Banditen wurden im Nahkampf vereitelt. In mehreren Anslitzen wurden die Kessel eingeschlossen und die Lager der Banden nacheinander bis zur Beseitigung des ganzen Kessels ausgeschoben.

- 2 -

1412

BT - 912 - 342

(Seite 2 des Originals Forts.)

Unter den 1.400 Feindtoten befanden sich zwei nach Rangabzeichen und Auszeichnung erkennliche Kommissare. Das besonders bandonversuchte Dorf Brizalowitschi wurde abgebrannt, 900 Bandonhelfer erschossen. Erbeutet wurden ausser einem Geschütz 4,62, 2 Pak, 2 schwere Granatwerfer, 2 SMG's, 9 MG's, verschiedenes Kriegsmaterial, 140 Pferde, zum Teil mit Sattelzoug. In dem Gebiet wurde zahlreiches Vieh, darunter 2.020 Stück Rindvieh, sichergestellt. Ferner wurden 1.137 Arbeitskräfte erfasst. Die eigenen Verluste betrugen 10 Tote, 14 Verwundete, 1 Vermisster.

Auf Befehl des Pz.AOK 2 hat der in Lokot stationierte Stab Rübsam in der Zeit vom 15. bis 24.1. im Raum Dmitriwsk-Dmitrijew-Michailowka das Unternehmen "Eisbär I, II und III" gegen die Bandongruppe Panschonko durchgeführt. Das SK 7b beteiligte sich an der Erkundung und bewaffneten Aufklärung mit 24 Mann und konnte wertvolle Ergebnisse über Stärke, Standort und Bewaffnung der Banden erzielen. Die Gruppe Rübsam bestand aus deutschen Einheiten (Jagdbataillon) und Milizeinheiten Kaminskis. Sie hatte eine Gesamtstärke von ca.

1413

(Seite 5 des Originals Forts.)

hat eine starke Beruhigung in diesem Gebiet gebracht. Allgemein ist der Abzug der Banden nach Norden erkennbar. Da die Abriegelung im Norden an der Bahnlinie Nowel-Polozk unvollständig war, gelang es in der Nacht zum 19.1.43 etwa 1.000 Banditen durchzubrechen. Der nordwestl. Teil des Gebietes um Gorodok wurde durch dieses Unternehmen bandenfrei.

Bandentätigkeit im Bereich des Bds. Ukrainc.

Der Angriff auf die in den letzten Holdungen erwähnten Grossbände im Raum Lenin (nördlich der Bahnlinie Pinsk-Mikaschowitsche) ist inzwischen erfolgt. Während es der straff organisierten militärisch geführten Grossbände gelang, in starken Gruppen nach Westen und Süden durchzustossen, konnte ein grosser Teil der ortssässigen Banditen und Bandonhelfer vernichtet oder zum Arbeitsinsatz erfasst werden. Gut ausgebauter Lager, Kampfstände und Bunker wurden zerstört. Die vorgefundenen Bestände an Gross- und Kleinvieh wurden den zuständigen Stellen zugeführt.

Teile der bei diesem Unternehmen eingesetzten Pol. Einheiten gehen bereits in Bereitstellung zu neuem Unternehmen, das gemeinsam mit Wehrmachtstruppen durchgeführt wird und zur Zerschlagung der anscheinend unter Führung des bekannten Bandonführers

1414

(Seite 5 des Originals Forts.)

K o l p e k stochenden Grossbände am Kaisersee  
(nördlich Bahnlinie Pinsk-Ptitsch) führen soll,  
Die Bände wird auf rd. 4.000 Mann geschätzt und  
stammt z.T. aus dem in den Monaten Dezember/  
Januar befreideten Raum Salizowka-Toniez (Nord-  
westteil des Gen. Bez. Smitomir).

Die im Raum südlich Bahnlinie Pinsk-Mikascho-  
witsche sowohl ostwärts als auch westlich Stolin  
auftretenden Grossbänden sind nach wie vor ausser-  
ordentlich aktiv, so dass hier noch immer der  
Schwerpunkt der Bandentätigkeit liegt. Eine nach  
Süden vorstossende Bandengruppe überfiel Bahnstation  
an der Strecke Kowol-Sarny und griff anschlies-  
send den gur Unterstützung entsandten Hilfszug an,  
dessen Insassen grösstenteils getötet oder verwun-  
det wurden.

Auf Grund der ausserordentlich starken Flug-  
blatt- und Flüsterpropaganda mehren sich die Fäl-  
le, dass ganze Schutzmannschafts- und Kosakenin-  
heiten zu den Bänden überlaufen.

Seit Kürze machen sich polnische Bandengruppen,  
die in engster Beziehung mit der polnischen Wider-  
standsbowegung

" A CERTIFIED TRUE COPY "

- 5 -

B N D

1415

Abschrift aus den Akten 72 Ks 3/50 Staatsanwaltschaft  
Nürnberg, Verfahren gegen Dr. Georg Leibbrandt u.a. wegen  
Beihilfe zum Mord. (Blatt 48 und 49)

Az. 2d Js 1019/48

Nürnberg, den 9. Nov. 48  
Justizgebäude, amerika-  
nische Gerichtsstelle.

Untersuchungsrichter III  
Landgericht Nürnberg-Fürth

Gegenwärtig:

Der Untersuchungs-  
richter III  
Lg. Direktor Dr. Schramm,

der Urkundsbeamte:  
Just. Sekretär Raisin.

In der  
Voruntersuchung

gegen

Dr. Leibbrandt Georg  
wegen  
Beihilfe zum Mord

hatten sich eingefunden

- 1) der vorgeladene Zeuge Otto Ohlendorf,  
2) der Verteidiger des Angeklagten  
Leibbrandt, RA. Dr. Seidl, München.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand seiner Vernehmung bekannt  
gemacht, zur Wahrheit ermahnt, auf die strafrechtlichen Fol-  
gen einer Verletzung dieser Wahrheitspflicht hingewiesen  
und sodann wie folgt vernommen:

Zur Person: Ohlendorf Otto, 41 Jahre alt, verh.  
Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsmini-  
sterium und Chef des Amtes III SD-Inland im  
Reichssicherheitshauptamt, z. Zt. in amerikani-  
schem Gewahrsam im Zellengefängnis Nürnberg.

Zur Sache:

Einrichtung und Einsatz der Einsatzgruppen beruhen auf einem  
Abkommen zwischen dem Reichssicherheitshauptamt einerseits  
und dem OKW und OKH andererseits. Die unmittelbaren Verhand-  
lungen haben meines Wissens auf der einen Seite Heyd-  
rich und Scheelberg, auf der anderen  
Seite Generalquartiermeister Wagner und Chef der Ab-  
wehr Canaris geführt. Meiner Erinnerung nach ist der  
unmittelbare Abschluß dann durch ein letztes Gespräch zwi-  
schen Heydrich und Brauchitsch herbeigeführt worden. Der Vereinbarung über die Aufstellung und  
die Tätigkeit der Einsatzgruppen lag ein Befehl des Führers  
und Oberbefehlshabers der Wehrmacht an Himmler und das OKW  
zugrunde.

Bei der Aufstellung der Einsatzgruppen vor Beginn des Rußlandfeldzuges in Düben in Sachsen, wurde den Einsatzgruppen und Einsatzkommandos, neben den regulären Aufgaben der Abwehr und des Nachrichtendienstes, der zusätzliche Befehlerteilt, aus Sicherungsgründen politische Kommissare, kommunistische Aktivisten, Juden und Zigeuner und alle übrigen Personen, die die Sicherheit gefährden, zu töten. Bei der Befehlsausgabe und wiederholt in Berlin und auch später an anderen Orten, wurde hinzugefügt, daß die Wehrmacht über diese Aufgaben unterrichtet und angewiesen sei ihre Durchführung zu unterstützen. Sowohl bei der Ausgabe dieses Tötungsbefehls als auch bei der Aussprache über den Tötungsbefehl, die durch scharfe Proteste über den Befehl ausgelöst wurde, wurde von Streckenbach, der den Befehl überbracht hatte, hervorgehoben, daß dieser Befehl ein unmittelbarer Befehl des Führers sei und daß daher jede Diskussion über diesen Befehl sinnlos sei.

Bei den Tötungen, die im Jahre 1941 und in den folgenden Jahren von Angehörigen der Einsatzgruppen in den Ostgebieten ausgeführt wurden, handelt es sich also nicht um wilde Aktionen oder um Willkürakte, sondern um eine planmäßige Tätigkeit in Ausführung des gegebenen Führerbefehls.

Als Operationsraum der Einsatzgruppen war in der Vereinbarung zwischen Heydrich und dem OKH das Operationsgebiet und die rückwärtigen Gebiete des Heeres festgelegt. Diese Begrenzung ist auch in der Praxis eingehalten worden, da in den Gebieten der Zivilverwaltung, statt der mobilen Einheiten der Einsatzgruppen, feste Dienststellen aller Polizei-  
sparten eingerichtet wurden.

Wenn in den Gebieten der Zivilverwaltung, also des Ostministeriums, Exekutionen vorgekommen sind, dann war dafür polizeilich verantwortlich der höhere SS- und Polizeiführer bzw. der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD mit den ihnen unterstellten Dienststellen.

Die Berichte der Einsatzgruppen über ihre Tätigkeit gingen weisungsgemäß an die Oberbefehlshaber der Armeen oder Heeresgruppen und an das Reichssicherheitshauptamt in Berlin. An das Ostministerium erfolgte seitens der Einsatzgruppen keine Berichterstattung. Das Ostministerium war nicht in der Lage, auf die Tätigkeit der Einsatzgruppen irgend einen Einfluß auszuüben. Der Führerbefehl über die Tötung aus Sicherheitsgründen bestand für den Ostraum und galt daher auch für die polizeilichen Dienststellen, die, nach der Übergabe des Gebietes an die Zivilverwaltung, dort eingesetzt wurden.

Die Tätigkeit der Einsatzgruppen hatte auch, soweit sie die Tötung der Juden betraf, mit der sogen. Endlösung der Judenfrage nichts zu tun.

Auf die Frage nach der Zuständigkeit und dem Einfluß des Ostministeriums muß ich sagen, daß hier ein Unterschied gemacht werden muß zwischen der formellen Zuständigkeit und den tatsächlichen Machtverhältnissen. Die Stellung des Ostministeriums war in doppelter Weise schwach: Einmal nach unten gegenüber den Reichskommissaren, denn diese hatten über Bormann jederzeit die Möglichkeit eines unmittelbaren Zutritts zum Führer und erkannten daher die Autorität des

Ostministeriums nicht an, dann nach oben, da innerhalb der Reichsressorts das Ostministerium als Verwaltungsstelle galt und nicht als echte zentrale Führungsstelle. Es kam hinzu, daß die Person H i m m l e r s als Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei machtmäßig unverhältnismäßig stärker war als R o s e n b e r g .

Im Regionalen waren ähnliche Verhältnisse festzustellen. Trotz der Stellung L o h s e s als oberster Hoheitsträger im Reichskommissariat Ostland, war diesem in der Person des höheren SS- und Polizeiführers J e c k e l ein Mann zur Seite gestellt, der ihn als Persönlichkeit überragte und sich jederzeit ihm gegenüber durchsetzte. Alle meine Bekundungen über die Machtverhältnisse beruhen auf Kenntnis der allgemeinen Verwaltungszusammenhänge, die ich mir als Chef des Amtes III SD-Inland des RSHA von 1939 bis 1945 erworben habe. Die Feststellung dieser Zusammenhänge gehörte mit zu meinem Aufgabengebiet und ich hatte in allen Bereichen des deutschen Verwaltungsraumes eigene Organe.

In dieser Eigenschaft ist mir auch Person und Tätigkeit des früheren Ministerialdirektors L e i b b r a n d bekannt geworden. L e i b b r a n d galt als eine schwache Persönlichkeit, es wurde insbesondere beanstandet, daß er nicht nur die politischen Ziele im Rußlandfeldzug ungenügend unterstützte, sondern sich darüberhinaus auch nationalen Tendenzen der Ostvölker, vertreten durch führende Emigranten, zur Verfügung stellte. Er wurde daher von H e y d r i c h und dem RSHA schärfstens bekämpft und es wurde wiederholt bei Rosenberg unter Vorlage von entsprechendem Aktenmaterial Abberufung verlangt. Meiner Erinnerung nach ist seine schließliche Abberufung tatsächlich mit auch Grund dieser Angriffe seitens des RSHA erfolgt.

In meinen Beziehungen zum Ostministerium sind mir Fachkräfte z.B. M e n d e oder K l e i s t , auch B r ä u t i g a m stärker vor die Augen getreten als der zuständige Hauptabteilungsleiter L e i b b r a n d t . Diese Referenten bzw. Abteilungsleiter habe ich persönlich kennengelernt, dagegen L e i b b r a n d t nicht.

V.g.u.u.

gez. O h l e n d o r f

Der Zeuge wurde beeidigt.

gez. Dr. Schramm  
Landgerichtsdirektor

Der Urkundsbeamte:  
gez. Raisin, Just.Sekr.

Vorstehende Abschrift stimmt mit der Urschrift überein.

Zentrale Stelle der Landes-  
justizverwaltungen  
( Siegel )

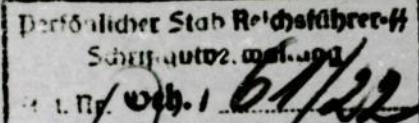
Ludwigsburg, den 25.9.1959  
Zentrale Stelle der Landes-  
justizverwaltungen  
gez. Z a c k  
Justizoberinspektor

Die Übereinstimmung vorstehender Abschrift mit der be-  
glaubigten Abschrift wird beglaubigt:

Karlsruhe, den 5. April 1961 Staatsanwaltschaft  
(Siegel) Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle:  
gez. unleserliche Unterschrift  
Justizangestellter.

Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD  
Adjutant  
C.d.S. B.Nr. 170/43

Berlin, den 18. Januar 1943



**Geheim**

An den

Persönlichen Stab des Reichsführers-SS  
z.Hd. v. 's-Obersturmführer Meine

Feld-Kommandostelle Hochwald

~~Betr.: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V.  
der Waffen-SS (eher Sonder-Battl. Dern).~~

Vorg.: Dort. Schreiben v. 13.1.1943 - Tgb.Nr. 35/11/  
43 5 Me/Bn.

Lieber Kamerad Meine!

Auf Ihr Schreiben vom 13. Januar 1943 teilt unsere zuständige Sachabteilung mit, daß das Sonderbataillon der Waffen-SS z.b.V. gemäß Befehl RFSS-Nr. 939, dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD zum militärischen Schutz der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei zur Verfügung gestellt worden ist. Gemäß Ziffer 4 dieses Befehls sind sie taktisch den Chefs der Einsatzgruppen unterstellt. Die Kompanien sind von den Einsatzkommandos zugewiesen und vornehmlich für die militärische Sicherung sowie für bewaffnete Erkundungen und für die Bandenbekämpfung eingesetzt. Darüber hinaus waren die Kompanien auch im Zusammenhang mit der fechtenden Truppe eingesetzt (z.B. Leningrad, Wolchow, Cholm).

Die

140

Deutsche Staatspostverwaltung  
Sachdienstverwaltung  
R.A. Nr. 101/22

Die 1. Kompanie - bisher Einsatzgruppe A - ist inzwischen gemäß Befehl des W-Führungshauptamtes vom 19.12.1942 - Tgb.Nr. 8699/42 geh. - zurückgezogen worden.

Heil Hitler!

Ihr  
gez. Werth  
W-Hauptsturmführer.

F.d.R.:

*Walter*

W-Untersturmführer

Ka-

Wegang: 19. JAN.1943  
am:

Tgb. Nr.: 3511/43 q.✓

an: *W*

1332

189

Sicherheitspolizei und SD  
Einsatzgruppe B

O.U., den 5. Dezember 1942

Personeller Stab Reichsführer- $\text{SS}$   
 - Schriftgutve Malung  
 Aut. Nr. 61/22

Geheim!

An den  
 Reichsführer- $\text{SS}$   
 Persönlicher Stab  
 z.H.- $\text{SS}$ -Obersturmbannführer Brandt

Betr.: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V. der Waffen- $\text{SS}$  (ehem. Sonderbatl. Dern).

Vorg.: Dort. Schr. v. 21.11.42 - Tgb. Nr. 35/11/43 g an den Höh.- $\text{SS}$ -u. Pol. Führer Rußland Mitte

Bei der Einsatzgruppe B der Sicherheitspolizei und des SD befindet sich die 2. Kompanie des Batl. z.b.V. der Waffen- $\text{SS}$  (früher Sonderbatl. Dern).

Die Kompanie ist zug- und gruppenweise auf die Sonderkommandos 7a und 7b und auf das Einsatzkommando 8 aufgeteilt, um dort bei sicherheitspolizeilichen Aktionen den Waffenschutz zu übernehmen.

Der Chef der Einsatzgruppe B

*Maierau*

$\text{SS}$  - Brigadeführer  
 u. Generalmajor d. Polizei

15. DEZ 1942

35/11/43/ 1

W-Führungshauptamt  
Ia

Berlin-Wilmersdorf, den 17. Nov. 1942.  
Kaiserallee 188.

Betr.: 1.Kp.z.b.V. der Waffen-W (ehem. Sonderbtl. Dern)

An den  
Reichsführer - W

Das ehemalige Sonderbataillon Dern wurde im Verlaufe des Ostfeldzuges aufgelöst. Die Kompanien wurden auf die Höheren W- und Polizeiführer im Osten verteilt.

Die 1.Kp.z.b.V. der Waffen-W untersteht zur Zeit dem Höheren W- u. Polizeiführer "Ostland" zur Dienstleistung beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei.

Von Seiten des Wehrmachtsbefehlshabers Ostland sind Bestrebungen im Gange, diese Kompanie für den Winter zum Einsatz an der Front in Beschlag zu nehmen.

Beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei wird die Kompanie lediglich zug- und gruppenweise eingesetzt.

Diese Kompanie hat seit einem Jahr in erheblichem Umfang Erfahrungen mit estnischen Freiwilligen gemacht. Diese Erfahrungen erscheinen dem W-Führungshauptamt im Hinblick auf die Estnische W-Legion außerordentlich wertvoll. Das W-Führungshauptamt schlägt in Anbetracht der Schwierigkeit, die Estnische W-Legion mit einem auch nur annähernd ausreichendem Stamm an Unterführern und deutschen Spezialisten zu versehen vor, die 1.Kp.z.b.V. der Waffen-W aufzulösen und das Personal geschlossen in die Estnische W-Legion zu überführen. Das W-Führungshauptamt verspricht sich von dieser Lösung eine wesentliche Förderung der Estnischen W-Legion.

Die Aufgaben des Befehlshabers der Sicherheitspolizei beim Höheren W- und Polizeiführer "Ostland" müssten nach Ansicht des W-Führungshauptamtes auch unter Verzicht auf diese Kompanie mit Polizeikräften einerseits und

Pariser Platz 1  
5. Stock  
Berlin, GDR / 61/221

Schutzmannschaftsbataillonen andererseits zu lösen sein.  
Das SS-Führungshauptamt bittet hierzu um Entscheid.

*Werner*

SS-Gruppenführer und  
Generalleutnant der Waffen-SS

18. NOV. 1942

35/65/43 X

RF

146

Der Reichsführer-SS

Persönlicher Stab

Tgb.Nr. 35/11/43 g

Me/Bn

Betr.: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V. der Waffen-SS  
(ehem. Sonderbatl. Dern).Bezug: Hies. Schrb. v. 21.11.1942 - 35/11/43 g - Bra/Sch.

Feld-Kommandostelle, den 13. Jan. 1943.

persönlicher Stab Reichsführer-SS  
Schriftautorenabteilung  
ab. 1. Nr. 001 01/22G e h e i m !SS-Hauptsturmführer W e r t h  
ReichssicherheitshauptamtB e r l i n

Lieber Hauptsturmführer !

Am 21.11.1942 hat SS-Obersturmbannführer Dr. B r a n d t das in Abschrift noch einmal beiliegende Schreiben an das Reichssicherheitshauptamt gerichtet. Einen Durchschlag haben die Höheren SS- und Polizeiführer Ostland, Russland-Mitte und Ukraine erhalten.

Bisher ist lediglich der Befehl des SS-Führungshauptamtes vom 19.12.1942, daß die 1. Kompanie in die estnische SS-Legion eingegliedert werden sollte und ausserdem die Meldung der Einsatzgruppe B der Sicherheitspolizei und des SD hier eingegangen. Nach der Meldung des SS-Brigadeführers N a u m a n n ist die 2. Kompanie zug- und gruppenweise auf die Sonderkommandos 7a und 7b und auf das Einsatzkommando 8 aufgeteilt.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich dieser Angelegenheit annehmen und dafür Sorge tragen würden, daß die noch fehlenden Meldungen beschleunigt eingehen.

H e i l H i t l e r !

Yours

1 AnlageSS-Obersturmführer.

28.1.43.

1337

Der Kommandeur  
der Sicherheitspolizei u.d.SD  
- Weißruthenien -

Minsk, den 20. Juli 1943

Deutsche St. Reichsführer-SS  
Schriftgutabteilung  
Akt. Nr. Geh. 1101/21

## Aktenvermerk

Am Dienstag, den 20. Juli 1943, habe ich befehlsgemäß gegen 7.00 Uhr die beim Generalkommissar Weißruthenien beschäftigten 70 Juden in Haft genommen und der Sonderbehandlung zugeführt.

Am gleichen Tage um 10.00 Uhr erhielt ich einen Anruf vom Generalkommissariat, daß der Gauleiter mich sofort zu sprechen wünsche. Ich kam diesem Wunsche nach.

Der Gauleiter machte äußerlich einen ruhigen Eindruck, während aus seiner Sprache heraus zu hören war, daß er sich in höchster Erregung befand. Er befragte mich, wie ich dazu käme, die bei ihm beschäftigten Juden festzunehmen. Ich erklärte, daß ich strikten Befehl gehabt habe, diese Aktion durchzuführen. Er verlangte von mir einen schriftlichen Befehl. Ich entgegnete, mir genüge ein mündlicher Befehl, da ich diesen ebenso korrekt durchzuführen hätte, wie einen schriftlichen. Gauleiter Kubbe betonte dann, es handle sich um einen schweren Eingriff in seine Hoheitsrechte; die jüdischen Arbeitskräfte unterstünden ihm und es ginge nicht an, daß der Reichsführer-SS bzw. der Obergruppenführer von dem Bach in sein Generalkommissariat hineinregiere. Darüber hinaus fasse er diese Maßnahme als eine gegen ihn persönlich gerichtete Schikane auf. Wenn nur bei ihm und nicht bei allen Wehrmachts- und sonstigen Dienststellen die Juden entfernt würden, so müsse er darin einen persönlichen Angriff erblicken. Der Obergruppenführer von dem Bach sei bei seinem letzten Aufenthalt in Minsk bis 3.00 Uhr morgens sein Guest gewesen. Bei seinem derzeitigen Aufenthalt hätte er jedoch nichts von sich hören lassen. Er müsse daher annehmen, daß in diesem Zusammenhang die Judenaktion als besonderer Affront ihm gegenüber gedacht sei. Er könne selbstverständlich nicht seine Männer bewaffnen, um den SD an der Festnahme zu hindern. Er müsse sich also der Gewalt beugen. Er lasse jedoch keinen Zweifel darüber, daß er in Zukunft jede Zusammenarbeit mit der Polizei - insbesondere mit der Sicherheitspolizei - ablehne, er würde es auch nicht mehr gestatten, daß ein Angehöriger der Sicherheitspolizei sein Dienstgebäude in Zukunft betrete.

58

Wenn wir aber den Kampf wollten, so könne er auch anders. Er erinnere an den Fall ~~H~~-Hauptsturmführer Stark, der in einer sadistischen Weise 3 Weißrutheninnen mißhandelt habe und ~~den~~ Koffer mit Juwelen und Wertgegenständen mit nach Berlin genommen habe. Ich entgegnete darauf, daß der sogenannte Fall Stark zwar vor meiner Tätigkeit in Weißruthenien gelegen habe, daß ich ihn aber trotzdem überprüft hätte und daß ein Grund zum Einschreiten gegen Stark nicht vorgelegen habe. Die Wertgegenstände seien von Stark beim Hauptamt Wirtschaft und Bauten gemäß eines Reichsführer-Befehles abgeliefert worden. Der Gauleiter behauptete, auch das sei ungesetzlich, die Wertgegenstände hätten bei ihm abgegeben werden müssen. Der Reichsführer habe nicht die Berechtigung, derartige Befehle zu erteilen. Ich erwiderte, daß ich kein Recht hätte, die Befehle meines Reichsführers auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Wenn der Reichsführer mir einen Befehl erteile, so stehe es für mich fest, daß er auch die Befugnis dazu habe.

Kube befragte mich dann, ob ich mich dann auch genauso an-gelegentlich, wie ich mich um seine Juden kümmere, um die Viehtransporte an Obergruppenführer B er g e r gekümmert habe. Ich entgegnete, daß mir von solchen Viehtransporten nichts bekannt sei. Kube fand dies merkwürdig, da es doch die Pflicht der Polizei sei, derartige Ungesetzlichkeiten zu unterbinden.

Ich betonte, daß es mir unverständlich sei, daß deutsche Menschen wegen einiger Juden uneins würden. Ich könne immer wieder feststellen, daß man meinen Männern und mir Barbarei und Sadismus vorwerfe, während ich lediglich meine Pflicht täte. Sogar die Tatsache, daß Juden, die sonderbehandelt werden sollten, ordnungsmäßig durch Fachärzte Goldplomben entfernt worden seien, sei zum Gegenstand von Unterhaltungen gemacht worden. Kube entgegnete, diese Art unseres Vorgehens sei eines deutschen Menschen und eines Deutschlands Kants und Goethes unwürdig. Wenn der deutsche Ruf in aller Welt untergraben würde, so sei es unsere Schuld. Im übrigen sei es auch richtig, daß meine Männer sich an diesen Exekutionen geradezu aufgeilen würden. Ich habe gegen diese Darstellung energisch protestiert und betont, daß es bedauerlich sei, daß wir über diese üble Arbeit hinaus auch noch mit Schmutz übergossen würden.

Damit war die Unterredung beendet.

  
~~H~~-Obersturmbannführer.

59

Der ~~SS~~- und Polizeiführer  
Weißenruthenien  
428/43 g.

**Geheim**

Minsk, den 21.7.1943

Personlicher Stab des Reichsführer-~~SS~~  
Schriftgutverwaltung  
Akt. Nr. Geh. / 103/43

Persönlich!Vertraulich!Geheim!

An den  
Reichsführer-~~SS~~  
und Chef der Deutschen Polizei  
Chef der Bandenkampfverbände  
~~SS~~-Obergruppenführer  
und General der Polizei von dem B a c h / R.

Feldkommandostelle

Obergruppenführer !

**Der Reichsführer-~~SS~~ und Chef der Deutschen Polizei  
Der Chef der Bandenkampfverbände**

Eing.: 23. JULI 1943

P. St. Tgb. Nr.: 370/43 g

Anlsg.


Am 20.7.1943 hat im hiesigen Generalkommissariat auf Anordnung des Gauleiters Kube eine Abteilungsleiterbesprechung stattgefunden. In dieser Abteilungsleiterbesprechung hat der Gauleiter den Haupt- und Abteilungsleitern mitgeteilt, daß ihm seine Juden weggenommen worden seien. Noch wäre er vom Führer als Generalkommissar eingesetzt und es ginge nicht, daß eine ihm unterstellt Dienststelle, wie es der SD sei, eine eigene Politik treibe, das würde zu weit führen. Beim SD soll es eine komische Abteilung "Politik" geben. Dann frug der Gauleiter ob jemand von den Anwesenden zum SD gehöre. Er habe gehört, dass im Generalkommissariat Spitzel vom SD seien. Da sich niemand meldete, verbot der Gauleiter den Angehörigen des Generalkommissariates das Betreten der Dienststelle des SD. Da der SD eine ihm untergeordnete Behörde sei, hätten die Angehörige des Generalkommissariates die Angehörigen des SD bei dienstlichen Besprechungen zu sich zu holen ins Generalkommissariat. Auf Einspruch des Abteilungsleiters Freudenberg ergänzte der Gauleiter seine Anordnung dahin, dass bei unumgänglich notwendigen Besprechungen beim SD vorher seine Genehmigung eingeholt werden soll.

Heute nachmittag hat der Gauleiter den weiblichen Angehörigen des Generalkommissariates dem Sinne nach eine gleiche Rede gehalten und ihnen verboten mit dem SD zu verkehren. Er betrachte alle Angelegenheiten des Generalkommissariats als Dienstgeheimnis und verbiete sich das Rüberbringen von auch unwichtigen Meldungen durch die Damen an den SD.

Mf6

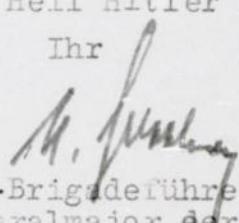
Obergruppenführer, in Ergänzung des Aktenvermerks des  $\mathbb{H}$ -Obersturmbannführers Strauch vom 20.7.1943 halte ich mich für verpflichtet, Ihnen diese Meldung zu erstatten, zumal das Schimpfen von Kube über die  $\mathbb{H}$  oder einzelne  $\mathbb{H}$ -Führer bei Abwesenheit derselben vor seinen Abteilungsleitern nichts Neues ist. Äusserungen wie dem Sinne nach "Der Geist Himmlers und Heydrichs untergräbt die germanische Grundlage des Deutschen Volkes und ist mit freimaurerischen Methoden zu vergleichen" oder Schimpftyaden wie z.B. über  $\mathbb{H}$ -Obersturmbannführer Strauch usw. oder Äusserungen wie "was ist dieser  $\mathbb{H}$ -Führer für ein Knabe oder Flegel" usw. sind in Abteilungsleiterbesprechungen nichts Neues.

Ferner überzeiche ich in der Anlage den Aktenvermerk des  $\mathbb{H}$ -Hauptsturmführers Herzig über meine letzte Rücksprache bei Gauleiter Kube, aus der klar ersichtlich ist, daß Kube mit dem Viehtransport an  $\mathbb{H}$ -Obergruppenführer Berger oder nach Warschau grundsätzlich einverstanden war.

Ferner melde ich, dass heute in der Wohnung des Generalkommissars Herr Ermatschenko gesehen wurde, der angeblich zu Abwicklungszwecken hier sein soll. Gauleiter Kube hat ihm genehmigt ein Buch über seine zweijährige Tätigkeit in Weißruthenien zu schreiben.

Heil Hitler !

Ihr

  
 $\mathbb{H}$ -Brigadeführer  
und Generalmajor der Polizei

Anlg.: - 1 -

Y  
Y

Über die Rücksprache des  $\mathbb{H}$ -Brigadeführers von Gottberg beim Gauleiter Kube am Donnerstag, den 15.7.1943, von 11 - 11.45 Uhr.

In Anwesenheit des  $\mathbb{H}$ -Hauptsturmführers Herzig wurden nachstehende Punkte besprochen:

Unternehmen "Hermann".

Zur Einstellung des Generals Schwarzenegger, dass Grossunternehmen verfehlt wären, wurde vom Brigadeführer von Gottberg an Hand der Karte nachgewiesen, dass es sich beim Unternehmen "Hermann" um einzelne Unternehmen in den verschiedenen Gebieten handelt, die letztendlich dann zu einem Kessel führen, in dem durch Ansatz sämtlicher Einheiten der Schwerpunkt der Banden zerschlagen werden soll.

Der Gauleiter war vollkommen einverstanden mit den Erläuterungen des Brigadeführers und brachte sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß General Schwarzenegger anderer Ansicht sei. Für ihn, Gauleiter, wäre die Befriedung der Räume zur Ernteerfassung unbedingt notwendig und somit wäre auch die Anlage, wie sie der Brigadeführer vorgetragen habe, die einzige Möglichkeit zur erfolgreichen Ernteerfassung.

$\mathbb{H}$ -Drushina-Verbände.

Betr. der  $\mathbb{H}$ -Drushina-Verbände wäre der Gauleiter damit einverstanden, daß im Raum Begoml und nördlich hiervon die  $\mathbb{H}$ -Drushina-Verbände, wie mit Standartenführer Buschmann besprochen, angesetzt werden sollen.

$\mathbb{H}$ -Obersturmbannführer Dr. Dirlewanger.

Auch die Anschuldigungen gegen Dirlewanger seitens der Zivilverwaltung, die vom Brigadeführer muniert wurden, wies der Gauleiter lächelnd ab, denn er wußte genau, was für ein ordentlicher Kerl Dirlewanger sei, der auch seine Männer in Zucht und Ordnung hält. Beide Verbände hätten die Aufgabe die ihnen zugewiesenen Räume im ostwärtigen Teil Weißrutheniens, oberhalb der Straße Minsk-Borissow weitgehendst zu befrieden.

Menschenerfassung.

Zur Menschenerfassung trug der Brigadeführer vor, daß für die Werlin-Werke in kürzester Zeit durch Dirlewanger 1200 Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden und auch der Gauleiter Sauckel hiermit einverstanden sei. An Hand dieses Beispiels soll einmal gezeigt werden, in welcher Form tatkräftig die Erfassung von Arbeitskräften durchzuführen ist:

44

Verladung von Vieh.

Zu den Eingaben des Gebietskommissars Minsk-Land betr. Verladung von Vieh trug der Brigadeführer vor, daß diese Verladungen jeweils erforderlich seien, um Waffen als Gegenleistung zu erhalten, die dringend zum Schutz Weißrutheniens benötigt würden. Der Gauleiter sagte zu, daß er sofort den Gebietskommissar zurechtweisen werde, da er die Handlungsweise des Brigadeführers voll und ganz billige, die niemals den persönlichen Zwecken der  $\mathcal{H}$ , sondern nur Weißrutheniens dienen soll. Selbstverständlich sind solche Handlungsweisen unbedingt erforderlich und finden auch weiterhin die Zustimmung des Gauleiters.

Aufrufe an die Bevölkerung.

Dem Gauleiter wurden ausserdem Vorschläge für Aufrufe an die Bevölkerung zur Waffenablieferung gegen Belohnung vorgelegt, deren Erledigung der Gauleiter zusagte.

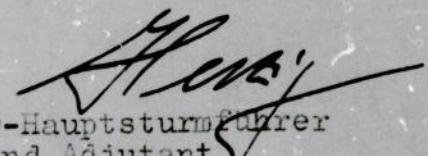
Unterkunftsfrage.

Zur Unterkunftsfrage wurde dem Gauleiter vorgeschlagen, die massiven Gebäude im Ghetto der Polizei zur Verfügung zu stellen. Auch diesem Vorschlag sagte der Gauleiter zu, sofern die Angelegenheit mit Landrat Schröder geklärt werden könne.

Ernteschutz in Glebokie.

Zu dem Schreiben des Gebietskommissars Glebokie betr. Ernteschutz schilderte der Brigadeführer die Kräfteverhältnisse der Polizei und teilte dem Gauleiter mit, daß zurzeit keine weiteren Kräfte für diesen Raum zur Verfügung gestellt werden könnten. Der Gauleiter war auch hiermit einverstanden.

Minsk, den 21. 7. 1943

  
 $\mathcal{H}$ -Hauptsturmführer  
und Adjutant

45-

WB-2801 (c)  
Geheime Kommandofaß

PI 6-355-  
11a

# Entwurf

Armeoberkommando 11  
Abt. Ic/AO Nr. 70/41 g. Kdos.

A.H. Qu., den 3.7.1941

Am

S-Ausfertigungen

DVK 2

G-Ausfertigung

Zur Sicherstellung wichtigen politischen Beutematerials und zur Erfassung politisch unzuverlässiger Elemente in Kischinew wird dem DVK 2 ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei (not.) in Stärke von 50 Exekutiv-Beamten zusgl. Hilfsdienste mit der Massgabe zugewiesen, das Kommando entsprechend seiner Aufgabe einzusetzen und zu betreuen. Für Marsch, Unterkunft und Verpflegung wird das Sonderkommando dem DVK 2 unterstellt.

Das Sonderkommando arbeitet im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei und in eigener Verantwortung. Alle getroffenen Massnahmen meldet es laufend an AOK 11 Abt. Ic/AO über DVK 2.

Alles militärische Beutematerial ist unabhängig über DVK 2 dem AOK 11 Abt. Ic/AO, Sachgebiet D auszuführen. Für Rückführung politischen Beutematerials durch das Sonderkommando, in Verbindung mit der Einsatzgruppe im rückw. Heeresgebiet ist Sorge zu tragen.

Meldung des Sonderkommandos bei DVK 2 im Chitigeni im Laufe des 4.7.41.

Marschweg Piatra Neamt, Bacau, Adjud, Chitigeni.

Für das Armeoberkommando  
Der Chef des Generalstabes:

Im Entwurf  
gen. W. S. K. L. e. r.

Für die Richtigkeit

*Rainer*  
Maj. a. D.

Verteiler:

Im Entwurf

3940

Entwurf  
Geheime Kommandosache

Armeoberkommando 11  
Abt. Ic/AO Nr. 70/41 g. Mdos.

A.H. Qu., den 3.7.1941

WB-12016 An

DVK 2 (1. Anlif.)

Zur Sicherstellung wichtigen politischen Beutematerials und zur Erfassung politisch unzuverlässiger Elemente in Kischinew wird dem DVK 2 ein Sonderkommando der Sicherheitspolizei (mot.) in Stärke von 50 Exekutiv Beamten zuzgl. Hilfsdienste mit der Massgabe zugeteilt, das Kommando entsprechend seiner Aufgabe anzusetzen und zu betreuen. Für Marsch, Unterkunft und Verpflegung wird das Sonderkommando dem DVK 2 unterstellt.

Das Sonderkommando arbeitet im Auftrage des Chefs der Sicherheitspolizei und in eigener Verantwortung. Alle getroffenen Massnahmen meldet es laufend an AOK 11, Abt. Ic/AO über DVK 2.

Alles militärische Beutematerial ist umgehend über DVK 2 dem AOK 11 Abt. Ic/AO, Sachgebiet D zuzuführen. Für Rückführung politischen Beutematerials durch das Sonderkommando, in Verbindung mit der Einsatzgruppe im rückw. Heeresgebiet ist Sorge zu tragen.

Meldung des Sonderkommandos bei DVK 2 in Chitigeni im Laufe des 4.7.41.

Marschweg Piatra Neamt, Pacau, Adjud, Chitigeni.

Für das Armeoberkommando  
Der Chef des Generalstabes: *W*

R

*Werner*

Nachrichtlich:

2. 4. Einsatzgr. d. Sicherheitsp.  
(zugl. f. Sdkdo. u. V.O.  
bei AOK 11) 3 X
5. Ia  
6. Ic  
7. O. Qu.  
8. AO (entw.)



18

B 16 - 356 -

Die letzte Zeile von der Fernschreibstelle ausgefallen

Fernschreibstelle

419

Fernschreibnummer

1214

A. O. K. 11

Liegende Nummer

31. Juli 1941

1425 ZC

Angenommen:

Rufgenommen:

Datum: 31.7.41.

um: 1410

von: HDVK

durch: Rundfunk

Befehl: .....

Datum:

um:

an:

Ruf:

durch:

Ruf:

R.O.K. 11 Abt. Ic/R.O.

31. JULI 1941

Ruf: 550/41 g

Ruf: 1

A.O.K. 11

31. JULI 1941

Ruf: 1425 ZC

Vermerk: ----- GEHEIM -----

Fernschreiben:

+++HBIX 6457 30.7.41. 2110---

Postleitzahl:

von:

UEBER HDVK 490---

Gespann:

Abgangstag

Abgangszeit

Rn

AN A.O.K. 11 -----

Vermerk für Beförderung (nach Rbf. auszufüllen)

Bestimmungsort

GLTD: AN BEFH. RUECKW. HGB. SUED.-

NACHR.: AN CHEF DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES S.D. BEIM

BEFH. RUECKW. HGB. SUED.-

AN O.K.H. GEN. ST. D. H. / GEN. QU. ABT. K. VERW. --

BETR.: FERN SCHREIBEN A.O.K. 11 ROEM EIN SC / A.O.

VOM 26.7.41.-

EINSATZGRUPPE D OHNE EINSONERKOMMANDO IST DEM BEAUFTRAGEN

DES CHEFS DER SICHERHEITSPOLIZEI UND DES S.D. BEIM

BEFEHLSHABER DES RUECKW. HGB. SUED ZUM EINSATZ IM RUECKW.

HEERESGEBIEKT ZU UNTERSTELLEN.-

EIN SONERKOMMANDO BLEIBT IM BEREICH DER 11. ARMEE EINGESETZT

-- ZUSATZ FUER A.O.K. 11: STANDORT DES BEFH. RUECKW. HGB. SUED

IST STAROKONSTANYNOW. --

HEERESGRUPPE SUED ROEM EINS B NR. 775/41 GEH. VOM 30.7.41.++

3939

Mr. 14/8.41. D

4. 8. 41. D

Unterschrift des Rufgebers

22

Fernsprech-Anschluß des Rufgebers

S. 1. 40



NOBU-3557

GEB . SUED V ZU UNTERSTELLEN . OBENSTEHENDES  
SCHREIBEN MIT DER BITTE UM KENNTNISNAHME ALS  
BEANTWORTUNG DER SCHREIBEN AOK 17 ABT . EINS C

WXA . O . NR . 94/41 G . KDOS . V . 16. 7.

AN H . GR . SUED UND HGRU . SUED EINS B / NR .

2 418/41 GK DOS . V . 21. 7. 41 . AN OKH . ==

OKH / GENST . / DH / GEN . QU . ABT . K . VERW .  
QU 4 B NR . ZWEI / 4584/41 GEH . ++

F.d.R .

Jensd

3938

21

mit Strafe 45-1  
e. Nachrichten pl-ge  
D. beim B-...-...-er  
e. den Herrschafts  
Einsatzgruppe D

WB 1509

NOKW-3237

O.U., den 4.8.1941

Chef

TR

B-16-358-

An den  
Oberbefehlshaber der 11. Armee,  
Herrn Generaloberst von Schobert.

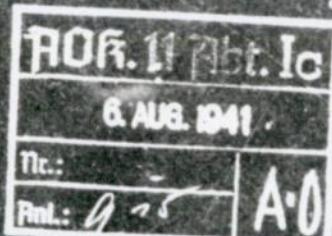
Betr.: Vorgänge in Kodyma.

Vorg.: Befehl des OB. über Unterrichtung über die  
Vorgänge in Kodyma.

Anl.: 1.

In der Anlage wird der Bericht des Sonderkommandos  
10a der Einsatzgruppe D über die Vorgänge in Kodyma  
mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

Punkt 3 des Begleitschreibens des Sdkdo 10a  
gibt gleichzeitig Auskunft über die übrige derzeitige  
Tätigkeit des Kommandos.



M. - Standartenführer.

IV W.

4054

Wb - 4507  
Sonderkommando 10 a

O.U., den 3. Aug. 1941

An Einsatzgruppe D.

- 1.) Aufenthalt des Kommandos in Petschanka dauert noch an, da Vormarschstraßen für Pkw. größtenteils unpassierbar und infolge Stockung der militärischen Operationen die in Betracht kommenden Ortschaften schon überlegt sind. Voraussichtlich morgen Weitermarsch nach Kedyma. Balta noch in russischer Hand.
- 2.) In Kedyma von Teilkdo. wegen Aufruhs und Vorbereitung von Angriffen auf Deutsche Wehrmacht Razzia im Judenviertel veranstaltet, wozu XXX. A.K. dem Teilkdo. 400 Soldaten zur Verfügung stellte. Dabei Anwendung von Waffengewalt notwendig. Von den Festgenommenen im Einvernehmen mit kdr. General 99 Personen, darunter 97 Juden, erschossen, etwa 175 als Geiseln festgesetzt, Rest entlassen. Exekution durch 24 Mann der Wehrmacht und 12 der Sicherheitspolizei. Näheres ergibt sich aus beiliegendem Sonderbericht.
- 3.) Fortsetzung der Arbeit auf dem Wirtschaftssektor. In Tschetschelnik, Olijopol, Shabokditschka und Kataschin 7 Kolchosen und eine Zuckerfabrik, in anderen Orten noch einige weitere Betriebe in Gang gebracht. In Petschanka selbst verlaufen die Arbeiten unter starker Heranziehung des jüdischen Bevölkerungsteiles planmäßig. Insgesamt wurden bisher allein in den Rayons Jampol und Petschanka vom Kommando die Erntearbeit in Kolchosen und Sowchosen im Gesamtumfang von etwa 50000 Morgen so organisiert, dass in diesen Betrieben die ordnungsmäßige Einbringung der Ernte gesichert erscheint.
- 4.) Gesundheitszustand beim Kdo. von Einzelfällen abgesehen nunmehr befriedigend. Sonst keine besonderen Vorkommnisse.

(gez.) Seetzen

1 Anlage.

4055  
4 - Obersturmbannführer.

4  
Sonderkommando 10 a  
 (Potschanka).

O.D., den 2. August 1942.

Bericht.

Betr.: Zusammenkünfte von Juden in Kodyma.

Auf Grund der Meldung einer Ukrainerin, wonach in Kodyma ein geheime Zusammenkunft von ca. 50 jüdischen Personen stattgefunden hat, wobei die Möglichkeit des Überfallens einzelner in Kodyma liegenden deutschen Einheiten erörtert wurde, wurde durch das I.G.L.-A.K. das Sonderkommando 10 a benachrichtigt. Es wurde von Sonderkommando 10 a eine Abteilung in Stärke von 2/14 mit der Klärung der Angelegenheit beauftragt. Durch Aussagen verschiedener ukrainischer Ortsbewohner konnten im wesentlichen die Aussagen der Ukrainerin bestätigt werden. Außerdem lagen verschiedene Meldungen deutscher Soldaten vor, wonach die in Kodyma sich aufhaltenden Juden, vorwiegend ortsfremde flüchtige Juden aus den Bezirken Belsk, Berehli u.s.w. sich dem deutschen Militär gegenüber sehr remittent verhalten haben. So hatte der jüdische Leiter einer Seltzerwasseraufbereitung die Angabe von Getränken an die Truppe verboten und unter Drohung des Soldaten den Eintritt verwehrt. Andere Juden haben sich in Gruppen von 10 - 12 Personen zusammen gefunden und sich hierbei ebenfalls zufriedig benommen.

Nachdem I.C. vom I.G.L. A.K. für die Durchführung irgend welche Aktionen ca. 400 Mann Militär zur Verfügung gestellt hatte, konnte in großzügiger Weise der Stadtkern, der zu fast 100% von Juden bewohnt wird, umstellt und durchgekämmt werden. Hierbei wurde eine Razzia angewandt, alle männlichen Personen über 15 Jahren festgenommen. Jeder Fluchtversuch oder gar Widerstand sei rücksichtslos mit der Waffe zu verhindern.

Da die Juden auch weiterhin ihr remittentes Verhalten beibehalten, teilweise Fluchtversuche unternommen und sich in ihren Häusern verbarrikadierten, mußte wiederholt von der Schießwaffe Gebrauch gemacht werden. Ein Jude wurde dabei erschossen, ein weiterer verletzt. Außerdem mußte wiederholt gegen die übrige Bevölkerung mit Schreckschüssen vorgegangen werden, da sie versuchte, die festgenommenen zu befreien oder irgendwie in die Aktionen einzutreten.

4036

Nach Beendigung der Aktionen waren ca. 400 männliche Juden festgenommen. Der größte Teil von ihnen war aus den Vormarschgebieten geflüchtet und hatte hier in Kodyma Unterschlupf gefunden.

Durch Vernehmungen, Gegenüberstellungen bezw. ortsaussässiger Ukrainer wurden 98 Personen festgestellt, die sich an den Zusammenkünften oder den Unbotmäßigkeiten gegenüber dem deutschen Militär beteiligt hatten, oder zur jüdischen Intelligenz gehörten. Ca. 100 Personen waren Ukrainer oder Russen oder aber hatten ein sehr hohes Alter und wurden mit entsprechenden Auflagen entlassen. Den restlichen ca. 175 Personen, ausnahmslos Juden, konnte eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden. Sie wurden als Geiseln dem Gefangenenzlager der deutschen Wehrmacht überstellt, während die genannten 98 Personen nach Aufnahme ihrer Personalien liquidiert wurden.

Bei den Vernehmungen ergab sich u.a. dass noch nach Ankunft des Kaps-Stabes des XXX.A.K. sich bei einem Juden ein russischer Offizier aufgehalten hatte, der erst vor wenigen Tagen unter Zurücklassung seiner Uniformstücke die Stadt verlassen hatte. Der ihm beherbsegende Jude konnte auch festgenommen werden.

Die Exekution fand unter Beteiligung der Wehrmacht statt, die ein Exekutionskommando in Stärke von 24 Mann stellte, während das Exekutionskommando der Sicherheitspolizei aus 12 Mann bestand. Ein während der Exekution stattgefunder Fluchtversuch konnte unter Anwendung der Schusswaffe verhindert werden.

Während der Vorbereitungen zur Exekution und während der Exekution selbst musste die Ruhe im Orte unter Anwendung von Waffengewalt wieder hergestellt werden. Um 20,30 Uhr trat endgültige Ruhe ein, nachdem auch die Bevölkerung auf die Bekanntmachung des Ortskommandanten hingewiesen worden war, wonach das Verlassen der Einwohner nach 20,30 Uhr mit dem Tode bestraft wird.

Das Kommando der Sicherheitspolizei blieb in der daranfolgenden Nacht und am gestrigen Tage am Ort. Besondere Verkommnisse sind bis zur Stunde nicht zu verzeichnen.

Der Bevölkerung wurde noch in der daranfolgenden Nacht durch Lautsprecherwagen und durch Plakatanschlag (Anklage) in deutscher, russischer u. ukrainischer Sprache die Maßnahmen der deutschen Behörden zur Kenntnis gebracht.

4057

— Hauptstabskanzlei —

An die Bevölkerung der Stadt Kodyma!

- 1.) Am heutigen Tage wurde eine Anzahl Personen erschossen, weil dem deutschen Kommando bekannt geworden war, dass heimlich Anschläge gegen die im Ort liegende Truppe der deutschen Wehrmacht vorbereitet hatten,
- 2.) Darüber hinaus wurde eine weitere Anzahl Personen als Geiseln festgenommen und in das Gefangenentalager gebracht. Diesen wird nichts geschehen, wenn die Bevölkerung der Stadt sich gegenüber den hier liegenden Truppenteilen und den deutschen Soldaten gegenüber ruhig und loyal verhält.
- 3.) Sollten jedoch irgend welche Anschläge auf Truppenteile u. einzelne deutsche Wehrmachtsangehörige oder irgend welche Einrichtungen der deutschen Wehrmacht im Orte oder in der Umgebung des Ortes Kodyma stattfinden, so ist das deutsche Kommando gezwungen, weitere Erschießungen vornehmen zu lassen. Nur ruhiges und loyales Verhalten der gesamten Bevölkerung sichert diesen Geiseln das Leben.
- 4.) Es wird hiermit angeordnet, dass für die Verpflegung dieser Geiseln die Bevölkerung des Ortes Kodyma bis auf weiteres aufzukommen hat. Einzelheiten vereinbart der Bürgermeister des Ortes mit dem Ortskommandanten und dem Kommandanten des Gefangenentalagers.
- 5.) Der Zivilbevölkerung wird das Verlassen der Häuser von 20,30 - 4,00 Uhr morgens mit sofortiger Wirkung verboten. Wer trotzdem in dieser Zeit auf der Strasse angetroffen wird, wird erschossen.

Kodyma, den 1. August 1941.

Das deutsche Kommando.

4058

Sonderkommando 10 a  
(Petschanka).

O.E., den 2. August 1941.

~~BF~~ ~~HO~~

Bericht.

Betr.: Zusammenkünfte von Juden in Kodyma.

Auf Grund der Meldung einer Ukrainerin, wonach in Kodyma ein geheime Zusammenkunft von ca. 50 jüdischen Personen stattgefunden hat, wobei die Möglichkeit des Überfallens einzelner in Kodyma liegenden deutschen Einheiten erörtert wurde, wurde durch das XXX.A.K. das Sonderkommando 10 a benachrichtigt. Es wurde vom Sonderkommando 10 a eine Abteilung in Stärke von 2/14 mit der Klärung der Angelegenheit beauftragt. Durch Aussagen verschiedener ukrainischer Ortsbewohner konnten im wesentlichen die Aussagen der Ukrainerin bestätigt werden. Außerdem lagen verschiedene Meldungen deutscher Soldaten vor, wonach die in Kodyma sich aufhaltenden Juden, vorwiegend ortsfremde flüchtige Juden aus den Bezirken Belzy, Soreki usw. sich dem deutschen Militär gegenüber sehr remitent verhalten haben. U.a. hatte der jüdische Leiter einer Seltzwasserfabrik die Ausgabe von Getränken an die Truppe verboten und unter Drohung dem Soldaten den Eintritt verwehrt. Andere Juden haben sich in Gruppen von 10 - 12 Personen zusammen gefunden und sich hierbei ebenfalls aufsehenerregend benommen.

Nachdem I.C. vom XXI. A.K. für die Durchführung irgend welcher Aktionen ca. 400 Mann Militär zur Verfügung gestellt hatte, konnte in großzügiger Weise der Stadtkern, der zu fast 100% von Juden bewohnt wird, umstellt und übergrößt werden. Hierauf war die Anordnung ergangen, alle männlichen Personen über 15 Jahren festzunehmen. Jeder Fluchtversuch oder gar Widerstand sei rücksichtslos mit der Waffe zu verhindern.

Da die Juden auch weiterhin ihr remitentes Verhalten beibehielten, teilweise Fluchtversuche unternahmen und sich in ihren Wohnhäusern verbarrikadierten, mußte wiederholt von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Ein Jude wurde dabei erschossen, ein weiterer angeschossen. Außerdem mußte wiederholt gegen die übrige Bevölkerung mit Schreckschüssen vorgegangen werden, da sie versuchte, die Festgenommenen zu befreien oder irgendwie in die Aktionen einzugreifen.

QVE

Nach Beendigung der Aktionen waren ca. 400 männliche Juden festgenommen. Der größte Teil von ihnen war aus den Vormarschgebieten geflüchtet und hatte hier in Kodyma Unterschlupf gefunden.

Durch Vernehmungen, Gegenüberstellungen bezw. ortsanässiger Ukrainer wurden 98 Personen festgestellt, die sich an den Zusammenkünften oder den Unbotmäßigkeiten gegenüber dem deutschen Militär beteiligt hatten, oder zur jüdischen Intelligenz gehörten. Ca. 100 Personen waren Ukrainer oder Russen oder aber hatten ein sehr hohes Alter und wurden mit entsprechenden Auflagen entlassen. Den restlichen ca. 175 Personen, ausnahmslos Juden, konnte eine Beteiligung nicht nachgewiesen werden. Sie wurden als Geiseln dem Gefangenentalager der deutschen Wehrmacht überstellt, während die genannten 98 Personen nach Aufnahme ihrer Personalien liquidiert wurden.

Bei den Vernehmungen ergab sich u.a. dass noch nach Ankunft des Kaps-Stabes des XXX.A.K. sich bei einem Juden ein russischer Offizier aufgehalten hatte, der erst vor wenigen Tagen unter Zurücklassung seiner Uniformstücke die Stadt verlassen hatte. Der ihm beherbergende Jude konnte auch festgenommen werden.

Die Exekution fand unter Beteiligung der Wehrmacht statt, die ein Exekutionskommando in Stärke von 24 Mann stellte, während das Exekutionskommando der Sicherheitspolizei aus 12 Mann bestand. Ein während der Exekution stattgefunder Fluchtversuch konnte unter Anwendung der Schusswaffe verhindert werden.

Während der Vorbereitungen zur Exekution und während der Exekution selbst musste die Ruhe in Orte unter Anwendung von Waffengewalt wieder hergestellt werden. Um 20,30 Uhr trat endgültige Ruhe ein, nachdem auch die Bevölkerung auf die Bekanntmachung des Ortskommandanten hingewiesen worden war, wonach das Verlassen der Häuser nach 20,30 Uhr mit dem Tode bestraft wird.

Das Kommando der Sicherheitspolizei blieb in der darauffolgenden Nacht und am gestrigen Tage am Ort. Besondere Vorkommnisse sind bis zur Stunde nicht zu verzeichnen.

Der Bevölkerung wurde noch in der darauffolgenden Nacht durch Lautsprecherwagen und durch Plakatanschlag (s.Anlage) in deutscher, russischer u. ukrainischer Sprache die Maßnahmen der deutschen Behörden zur Kenntnis gebracht.

81t

auf 1-  
O.U., den 2. So

J-1b-359

Der Beauftragte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes Süd

- Einsatzgruppe D -

NOKW-3236

An  
das A.O.K. 11  
(über I c)

AGK.	Ic
10. SEP 1941	
Uhr:	8.15
RnL:	8.15

A.O.K. 11	
8 SEP 1941	
St:	112
StL:	112

Betrifft: Tätigkeit der zwischen Dnjestr und Bug eingesetzten Kommandos der Einsatzgruppe D.

Die zwischen Dnjestr und Bug eingesetzten Kommandos haben die Aufgaben im wesentlichen erfüllt. Nachdem mit der Nachbargruppe C als Trennungslinie die Linie Balta - Peromaisk abgesprochen war, wurden die Kommandos wie folgt eingesetzt:

- 1.) SK.10 b zwischen Ananjew und Bug,
- 2.) EK.12 in Höhe Kanta-Kusenka westlich des Bug,
- 3.) SK.10 a im Gebiet Beresowka, Otschakow als Westlinie und Bug als Ostlinie.

Die bearbeiteten Gebiete wurden politisch befriedet. Im ganzen gesehen war die Bevölkerung sehr arbeitswillig und jeweils froh, wenn sie von zurückgebliebenen Kommunisten oder Juden, von denen sie entweder bedroht oder am Arbeiten gehindert wurden, befreit wurden. Nur vereinzelt auftretende Sabotagegruppen wurden entsprechend behandelt und die notwendigen Exekutionen vorgenommen. Die vom A.O.K. gemeldeten kommunistischen Umtriebe werden in den angegebenen Orten z.Zt. untersucht. Über das Veranlasste werden die Meldungen nachgereicht.

Bezüglich der Einbringung der Ernte wurde im Gegensatz zum Gebiet um den Dnjestr die Erfahrung gemacht, daß das Ergebnis der Ernteeinbringung wesentlich geringer sein wird. Dadurch, daß die Sowjets Maschinen und Vieh mit zurückgenommen bzw. Geräte zerstört haben, wird die Ernteeinbringung auf etwa 50 % geschätzt. Die meisten Gebiete waren bereits von Sonderführern der Wehrmacht besetzt. Die Kommandos haben sich jeweils den Sonderführern

4052

1050

Sonderführern zur Verfügung gestellt, die für diese Unterstützung sehr dankbar waren, da sie selbst zumeist ohne jede Verbindung mit ihrer Einheit und ohne Beförderungsmittel waren und allein oft nicht ausreichten, um die weiten Gebiete zu betreuen.

Außer der Arbeitswilligkeit ist hinsichtlich der Ukrainer zu bemerken, daß in den berührten Gebieten keinerlei Bestrebungen zu einer politischen Selbständigkeit vorhanden sind. Die Bewohner sind froh und glücklich, wenn sie gerecht und wirtschaftlich einwandfrei behandelt werden, um ihr Auskommen zu haben.

Zu den deutschen Dienststellen zeigen sie vollstes Vertrauen, sehen jedoch der rumänischen Verwaltung ihrer Gebiete mit großen Befürchtungen entgegen. Ihre Gläubigkeit hat besonders trotz Terror und Unterdrückung nicht nachgelassen. Im übrigen ist von einem Kulturleben und - Streben in den ländlichen Gebieten nichts vorhanden.

Über die deutschen Siedlungen sowie über das Verhalten der rumänischen Besatzungstruppen wurde Sonderberichte gefertigt und dem A.O.K. 11 zugestellt. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Berichte besonders hingewiesen.

Nachdem das Gebiet zwischen Dnestr und Bug in rumänische Verwaltung übergegangen war und die den Kommandos zugeteilten Abschnitte im wesentlichen bearbeitet wurden, ist eins der eingesetzten Kommandos beauftragt worden, bis auf weiteres den Schutz der volksdeutschen Gebiete zu übernehmen. Das weitere Sonderkommando steht zu neuem Einsatz bereit.

*Wimmer*  
H - Standartenführer.

4053

NO. 5810

Staatsrat Dr. Turner  
F.P.Mr. 18739

St.QM, den 17. Oktober 1941.

An  
SS-Gruppenführer und  
Generalleutnant der Polizei  
Richard Mildebrandt,  
Danzig  
Opitastr. 2

Lieber Richard!

Soeben erreicht mich Dein lieber Brief vom 6. Oktober. Ich danke Dir dafür ebenso herzlich wie für das mir als Geburtstagsangebende über sandte Büchlein, das mir eine willkommene Abwechslung in dem ewigen Einerlei des hiesigen Dienstes sein wird.

Dass hier der Teufel los ist, weisst Du ja wohl. Es sind erhebliche Truppenverschiebungen here gekommen, die mich nun an das Aufrütteln heran machen, was aber mit den nötigen Schwierigkeiten verknüpft ist. Denn nach den Lenin'schen Anweisungen über die Aufrüttelmethoden haben sich Zweier- und Dreierkolonnen in der nötigen Menge gebildet, um überall mit Mord, Sabotageakten und ähnlichem vorzugehen, was natürlich schwer zu greifen ist. Vor 5 Wochen ungefähr hatte ich bereits die ersten von 600 an die Hand gestellt, seitdem haben wir bei einer Aufrüttungsaktion etwa wieder 2000 umgelegt, bei einer weiteren wieder etwa 1000 und zwischendurch habe ich dann in den letzten 8 Tagen 2000 Juden und 100 Zigeuner erschossen lassen nach der Quote 1 : 100 für bestialisch hingerordete deutsche Soldaten und weitere 2000, ebenfalls fast nur Juden, werden in den nächsten 8 Tagen erschossen. Eine schändliche Arbeit ist das nicht! Aber immerhin muss es sein, um einmal den Leuten klar zu machen, was es heißt, einen deutschen Soldaten überhaupt nur erzugreifen und zum andern lässt sich die Judenfrage auf die Leise am schnellsten. Es ist ja eigentlich falsch, wenn man es genau nimmt, dass für ermordete Deutsche, bei denen ja das Verhältnis 1 : 100 zu Lasten der Serben gehen müsste, nur 100 Juden erschossen werden,

-2-

1586

NO. 5810

aber die haben wir nun mal im Lager gehabt, - schliesslich sind es auch serbische Staatsangehörige und sie müssen ja auch verschwinden. Jedenfalls habe ich mir keine Vorwürfe zu machen, dass es von meiner Seite aus an der nötigen Rücksichtslosigkeit des Durchgreifens zum Schutze des deutschen Ansehens aber auch der Angehörigen der deutschen Wehrmacht gefehlt hat. Ich wünschte nur, auf Seiten der Wehrmacht wäre von Anfang an genau so verfahren worden, was leidlichst der Fall war! Wenn z.B. ein deutscher Soldat auf offener Straße heimtückisch am hellen Tag ermordet wird und dann 50 Serben dafür erschossen werden und der zuständige Regimentskommandeur erklärt, er könnte seinen Leuten die Erschiessung nicht zumuten, dann spricht das immerhin Bände. Die Zumutung ist ihm klar gezeigt worden, aber dass etwas möglich ist, kann einen verdammt schon hochbringen.

Ich hätte mich so unerordentlich gefreut, lieber Richard, wenn ich um die Tage herum, wo Du in Berlin warst, auch hätte dort sein können, denn ich habe oft ein derartiges Verlangen danach, mit Dir mal wieder zusammen zu sein, um mich mit Dir über verschiedene Fragen unterhalten zu können. Aber einmal ist Urlaubszeit und zum andern kann ich bei dem derzeitigen Beschäftigten hier nicht fort. Ich hatte am 9. Oktober morgens ein Flugzeug nach Siegen, das mich am nächsten Tag wieder mit zurücknahm, sodass ich Heidi, die dort hingekommen war, mit beiden Jungen sehen konnte. Es war zwar verdammt kurz, aber immerhin schön, dass man überhaupt zusammen sein konnte. Auf die Weile konnte ich aber darum hoffen, Dich zu sehen und zu sprechen und wer weiß, wie lange ich jetzt darauf warten muss!

Jedenfalls, lieber Richard, danke ich Dir und Deiner lieben Frau herzlich für Deine Glückwünsche zu meinem 50. Geburtstag und kann nur hoffen, dass Deine guten Wünsche für mich in Erfüllung gehen. Ebensee danke ich Dir für Deine Glückwünsche zu meiner Beförderung zum SS-Gruppenführer. Du kannst mir glauben, dass mir diese Beförderung besondere Freude gemacht hat, denn einmal habe ich mich wirklich nicht gedrängt, wenn ich Dir auch höchstens einmal verflüchtigt schrieb, dass es immerhin ein starkes Stück sei, Herrn Precht in diese Charge zu be-

-3-

1587

BT 4 - 360 -

NO-5810

- 3 -

fördern. Zum andern sehe ich darin immerhin eine Anerkennung für das, was ich bisher geleistet habe und wovon ich ohne Selbstüberhebung sagen darf, dass ich verdient meine Pflicht tat.

Wenn ich nun auf die Sache Klaus eingehe, so darf ich gans offen meine Meinung sagen, die niemand besser versteht als Du, der Du einmal immer für Sauberkeit und W rechtigkeit eingetreten bist, der zum andern aber auch ein feines Gefühl für die Dinge hat, die man mit Fingerspitzengefühl und Vernunft bezeichnen kann. Meine Frau kennt Klaus aus ihrer Kindheit. Du kennst meine Frau und weißt daher gana genau, dass sie sich nie für einen Unwürdigen einsetzen wird. Ich selbst habe Klaus in Berlin durch meine Frau kennengelernt und kann nur das sagen, ich habe in ihm einen selten anständigen und in sich geistigen Formulierer kennengelernt, und ich glaube hier durchaus richtig zu urteilen. Ich bedaure es aufzutifte, dass der Reichsführer in dieser Form die Angelegenheit Klaus abgebrach worden ist. Du brauchst nur den Tatbericht von Klaus lesen und Du wirst, selbst wenn Du den Grundsatz sie ich huldige "Du sollst nicht hören eines Mannes Rede, Du sollst sie hören alle Beden", zugeben müssen, dass hier nicht ein Rechtfertigungswunsch oder was Ähnliches gemacht wird, sondern dass hier wirklich an Hand von Tatsachen die Minderwertigkeit von 2 Männern dargelegt wird, die nicht mehr zu überbieten ist. Gegen Tatsachen gibt es nur einmal keine Befriedigung und man mag nun diese beiden Männer hören oder nicht. Das geschehen ist, können auch sie nicht ungeschehen machen. Der Name Klaus hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt einen besonderen Ruf und Klang. Er ist ein Froscher von Form und, was sich nicht leugnen lässt, ein Segen unserer nationalsozialistischen Ideen vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, der noch tiefer schürft als Glüter. Lange wurden ein nationalsozialistischer deutscher Staat vor, arbeitete dieser Mann im unseren Geist und als Nationalsozialist. Er hatte es nicht nötig, sich von irgend jemand in der Partei, die damals noch nicht Staat war, eine Bestätigung dafür zu holen, dass er Umgang mit Menschen oder Personen hatte, die er für seine wissenschaftlichen Stu-

1588

NO-5810

- 4 -

dien brauchte. Mit welchen Recht will man nun von ihm fordern, dass er nach Einrichtung des von ihm selbst erwünschten und mitkämpften nationalsozialistischen Staates sich von einer mehr oder weniger kompetenten Person eine solche Erlaubnis erwirkt? Sein eigener Werdegang und sein eigenes Forschungsgebiet gibt ihm eindeutig das Recht und es kann niemals verlangt werden, dass sich ein solcher Mann, der Wissenschaftler come il faut ist, von einem anderen, der geistig bei weitem nicht an ihn heranreicht oder der die Gründe garnicht zu beurteilen vermag, eine Genehmigung erteilen lässt für etwas, was schon Jahrlang besteht und wofür er selber gerade zu stehen hat und selber die Verantwortung zu tragen hat. Hast Du jemals davon gehört, dass ein Froscher vorgeschrieben bekommen kann, wie er seine Forschungen im Interesse der grossen Sache vorwärts bringt? Will man im Ernst irgendein Haiglichchen oder Marveilchen, das aufstößig an der entscheidenden Stelle sitzt, das Recht aussprechen über das zu entscheiden, was einem alten Parteigenossen recht und billig ist, der noch dazu nichts anderes tut als er schon vor der Machtergreifung getan hat? Hier kommt ich wirklich nicht mit, falls man einen anderen Standpunkt einnehmen sollte.

Dazu kommt, lieber Richard, wer ist denn die Quelle für die Behauptungen, die eigene geschiedene Frau! Eine vom Arztlich wissenschaftlichen Standpunkt absolut schizophrene Person, die aus diesem Grunde geschieden wurde und die nunmehr ihre Rache dadurch nimmt, dass sie das Lebenswerk ihres Mannes verfertig bekommt, eine solche wissenschaftliche Kapazität kalt zu stellen, wie es tatsächlich geschehen ist. Dabei ist die Methode der Kaltstellung eine so minderwertige und allen Grundsätzen unserer nationalsozialistischen Idee zuwiderlaufende, dass man geradezu erschüttert ist, dass so etwas geschieht wird. Es ist unserer grossen Idee unwürdig so zu handeln und so vorzugehen. Dazu kommt noch eins! Wer Klaus kennt, weiß ganz genau, dass dieser Mann niemals auch nur das geringste in sexueller Hinsicht mit dieser Person gehabt hat. Sie ist eben lediglich wie auch die anderen Mitarbeiter und

-5-

1589

Mitarbeiterinnen für ihn als Forscher ein Mittel, seiner Aufgaben gerecht zu werden. Klaus ist niemals der 'edanke gekommen, dass man ihm dem Forscher, dessen Arbeiten der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich sind, aus dieser Tatsache einen Strick drehen würde, da ja jedem Kind auch im Ausland klar war, dass er über Rasse und Seele nur dann schreiben kann, wenn er eben Rasse und Seele erforscht. Klaus hat sich erst jetzt scheiden lassen. Das ist aber schon seine zweite Frau. Würde er zum zweiten Mal geheiratet haben, wenn er irgendwie ein festes Verhältnis hatte, wie es ihm jetzt unterschoben wird? Ich bin überzeugt, auch der Reichsführer wird meine vorstehenden Ausführungen in jeder Hinsicht teilen und billigen. Was er nicht billigen kann wäre der Vorwurf der Rassenschande. Dieser Vorwurf ist nach meiner persönlichen Überzeugung eine niederträchtige Verleumdung und eine gemeine Unwahrheit. Selbst wenn sie aber bestände, müsste man immerhin auch hier ein anderes Mass anlegen als bei jedem anderen, weil man eben den Forscher vor sich hat, der mit allen Wassern kochen muss.

Das Interessante wird für Dich dabei sein, dass Klaus die schwersten Vorwürfe gemacht wurden ohne ihm jemals irgendwie Pegründungen zu nennen. Erst als meine Frau durch Zufall in der Stadtbahn die Unterhaltung zweier Studenten belauschte und nunmehr den Gruppenführer Schmidt anrief, der meinetwegen mit ihr sprach, und ihn nach der Angelegenheit Klaus fragte, hörte sie, dass ihm Verkehr mit Juden nachgesagt würde. Meine Frau hat sich dann Klaus bestellt, um ihn zu fragen, was eigentlich los wäre. Er fiel aus allen Wolken, als meine Frau ihm Aneutungen machte und erklärte, dass diese Behauptung so niederträchtig sei, dass er sie garnicht für möglich hält und dass es ihn bitter enttäusche, dass man ihm dem alten Vorkämpfer des Nationalsozialismus und dem Nationalsozialisten von vor 1933 überhaupt so etwas zutraue, aber ganz abgesehen davon, nicht den Mut hätte, ihm diese Beschuldigung ins Gesicht zu sagen. Mein lieber Richard, mit solchen Methoden lässt sich nicht arbeiten und schädigen wir uns als Kulturnation selbst. Ein Mann wie Klaus hat Bedeutung über den nationalsozialistischen Staat hinaus und wir Deutschen hätten allen Grund, auf unsere Wissenschaftler stolz zu sein und sie entsprechend zu behan-

deln. Besonders Leute, die nach unserer Geistesrichtung sich zu wissenschaftlichen Kapazitäten entwickelt haben, wie sie immerhin auch im nationalsozialistischen Staate selten sind! Besonders deshalb selten, weil sonstige Wissenschaftler noch lange nicht auf Grund ihrer nationalsozialistischen Überzeugung zu dem geworden sind, was sie sind. Das ist aber bei Klaus der Fall. Die Behauptung, Klaus habe mit der Jüdin 15 Jahre verkehrt, ohne dass es jemand gewusst habe, ist auch eine solche Niedertracht dem Reichsführer gegenüber. Es konnte ja jeder wissen, wenn er es wissen wollte. Klaus hat ja diese Person niemals in ein Gefängnis eingesperrt oder in einer Höhle versteckt oder etwas ähnliches! Ihm ist auch nie der 'edanke gekommen, dass er es nun in der Zeitung veröffentlichten müsse oder etwas ähnliches. Denn von ihm als den Forscher musste man ja verlangen, dass er sich mit diesem Problem beschäftigt, wenn er überhaupt wissenschaftlich tätig sein wollte. Im Übrigen steht ja noch garnicht fest, ob es eine Jüdin oder eine Halbjüdin ist. Ich weiss das jedenfalls nicht, habe mich auch nie um die Sache gekümmert, ich nehme nur Stellung zu dem Problem und zu der Person. Und hier bin ich bereit, mit allem, was ich kann und habe für diesen Mann einzutreten und ihn gegen Minderwertigkeit und Niederträchtigkeit anderer zu schützen, allein schon meiner Frau wegen, auf die ich mich hundertprozentig verlassen kann, wie ja wohl eindeutig feststeht, dass unsere Frauen gefühlsmässig klüger sind als wir mit dem Verstand!

Mein Brief ist länger geworden als ich dachte, lieber Richard. Ich habe mir zu diesem Brief die Zeit mehr als weggestohlen, denn wenn mir etwas fehlt, so ist es die Zeit, insbesondere die Zeit zu mir selbst zu kommen. Ich wäre Dir von Herzen dankbar, lieber Richard, wenn Du Dich dieser Sache annehmen würdest. Lass Dir Klaus einmal kommen und sieh Dir den Mann an, sprich mit ihm. Ich bin überzeugt, Du wirst bestimmt nicht zu einem andern Urteil kommen und wirst insbesondere persönlich zu der Überzeugung kommen, dass es Klaus garnicht nötig hat, eine Erklärung oder Rechtfertigung heute an den Haaren herbeizuziehen und auch nicht nötig hat, etwas post festum zu tun. Aus seiner lauteren Gesinnung heraus und aus dem guten Gewissen ist er nie auf die Idee gekommen, dass er

Erlaubnis für etwas einholen müsse, dass er jahrelang vor der "Achtergreifung als selbstverständlich und als gutes Recht des überzeugten Nationalsozialisten angesehen hat. Wir können es uns meiner Ansicht nach, lieber Richard, nicht leisten, Männer dieser Qualität von dieser wissenschaftlichen Höhe kaltzustellen, wir haben sie bitter nötig, denn solche Personen sind in ihrer Art einzigartig. Ich weiss, wie Du zu den Büchern Klaus' stehst und deswegen hoffe ich umso mehr, dass Du Dich dieser Sache persönlich unnimmt, denn leider Gottes findet man ja in der grossen Masse der Männer, die in solchen Dingen etwas tun könnten, so viel persönliche Feigheit, dass es traurig ist! Niemand weiss das besser als Du selbst.

Zum Schluss noch ein Wort zu Deiner Bemerkung, dass Du den Eindruck hast, der Reichsführer habe mit mir etwas besonderes vor. Es scheint mir auch so, lieber Richard. Mir wurde neulich von Dalugee angedeutet, dass der Reichsführer mich als Reichskommissar nach Moskau haben wolle, wohin von anderer Seite ja SS-Obergruppenführer Kasche - jetziger Gesandter in Agram - benannt worden war. Dann aber wieder soll der Reichsführer auf Grund seiner Aussöhnung mit Ribbentrop mich für das Auswärtige Amt vorgesehen haben. Hierzu kann ich nur sagen, dass für mich, wenn ich auch nicht Obergruppenführer bin wie Jago, Beckerle und Kasche, ein Gesandtenposten nie in Frage kommen kann, weil ich allein schon als Ministerialdirektor seit nunmehr fast 6 Jahren im Range eines Botschafters stehe (gehaltlich), als Staatsrat aber bestimmt im Range höher bin. Hier kann ja nicht allein der SS-Gruppenführer sondern auch die hohe Staatsstellung eine Rolle spielen, also nur ein Botschafterposten in Frage kommen, zumal die andern eben nicht aus hohen Beamtenstellen hinaus in den Auswärtigen Dienst übernommen oder überführt worden sind. Es wäre mir interessant, von Dir zu hören, wie Du über diese Frage denkst. Ich hoffe also sehr rasch wieder von Dir zu hören und bin mit den herzlichsten Grüßen an Deine liebe Frau und die Kinder, besonders aber an Dich mit Heil Hitler!

wie stets  
Dein getreuer

1592

gauleit

DOCUMENT NO. NO-2901  
cont'd.

(Seite 4 des Originals, Forts.)

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD fuer die Ukraine

II A

Kiow, den 23.5.1943

2) FS bzw. FT

an

EK 6 und Kds in Stalino  
KdS in Rowno

Betrifft: Einsatz EK 6

Vorgang: FT vom 23.5.1943 - Nr. 7041 (ohne Rowno)  
Gruppenfuehrer hat angeordnet:

— 1 —

(Seite 5 des Originals.)

- 1) EK 6 hat sich sofort nach Kremionice in Marsch zu setzen. Nach der Weisung ueber Einsatz daselbst ortaelt KdS in Rowno, dem EK 6 bis auf weiteres unterstellt wird. Zeitpunkt des Abmarsches und Eintreffen sofort durch FT melden.
- 2) Bisherige Aufgaben des EK 6 uebernimmt KdS in Stalino.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD fuer die Ukraine

II A

I.L. goz. Gottwald  
SS-Sturmabannfuehrer

Befoerdert durch Funk  
Funkspruch Nr. 7049  
23.5.43 1528 Uhr

- 3) Funkspruch  
des Einsatzkommandos 6 Nr. 1760

Aufgenommen 1558 Uhr am 24.5.1943

Dringend ! Absender

bittet um sofortige

Rueckantwort !

0652

(Blatt 4)

## A b s c h r i f t

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD fuer die Ukraine (handschr.)  
3250/43

II A

Kiev, den 26.Juni 1943

1) FS bzw. FTan  
EK 6 und KdS in Stalino

Betrifft: Einsatz des EK 6

1) Es ist damit zu rechnen, dass das EK 6 in den  
naechsten Tagen aus seinem bisherigen Einsatzraum  
zurueckgezogen und im Gebiete Westukraine einge-  
setzt werden muss. Weitere Befehle hierzu bleiben  
abzuwarten. Es ist schon jetzt Vorsorge zu treffen,  
dass der Abmarsch des EK 6 schnell und reibungs-  
los durchgefuehrt werden kann.

2) Bisherige Aufgaben des EK 6 sollen vom KdS in  
Stalino mit eigenen Kraeften uebernommen werden.  
Massnahmen in dieser Hinsicht sind bis zur Abbo-  
rufung des EK 6 zurueckzustellen.

Der Befehlshaber der Sicherheits-  
polizei und des SD fuer die  
Ukraine

II A

I.A.moz. G o t t - a l d  
SS-Sturmbannfuehrer

Befoerdert durch Funk  
Funkspruch Nr. 7011  
23.5.43 0835 Uhr

Befoerdert durch FS  
FS-Nr. 8392  
23.5.43

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD fuer die Ukraine

II A Kiev, den 23.5.1943

2) FS bzw. FTan  
EK 6 und KdS in Stalino  
KdS in Rowno

0645

B18-363-

WB - 3828 - (1)

Sicherheitspolizei und SD  
Einsatzkommando 1

O.U., den 16.7.1943

18.7.43

16  
333/43

An

das I A K I c  
über SD Teilkommando Tossno

Anliegend übersende ich den hiesigen Lagebericht für Juni 1943.

I: v.  
Guenther  
Sturmbannführer

1 Anlage

0817

41

NR. 2828 (1)

Sicherheitspolizei und SD  
Einsatzkommando 1  
Einsatzgruppe A

O.U., den 29.6.1943

Lage- und Tätigkeitsbericht  
- Ingemannland -  
(Berichtszeit vom 29.5. bis 28.6.1943 )

4131

42

IV. Gegnerkreise.1. Kommunismus.a. Festnahmen wegen kommunistischer Betätigung.

Ein organisierter Zusammenschluss grösserer kommunistischer Gruppen mit dem Ziele, den deutschen Belangen Widerstand zu leisten, konnte in der Berichtszeit im Raume des Einsatzkommandes 1 nicht festgestellt werden. Einzelne Personen oder kleinere Personengruppen wurden jedoch wegen kommunistischer und deutschfeindlicher Tätigkeit erkannt und Exekutivmaßnahmen gegen diese Kreise eingeleitet.

Im Bereich des Teilkommmandos Gatschina, Arbeitsbezirk der Außenstelle Wolossowo, wurde in der Nacht vom 5. zum 6.6.1943 eine kleinere Gruppe ehemaliger Kommunisten wegen unerlaubten Waffenbesitzes, kommunistischer Agitation und versuchter Bildung einer illegalen kommunistischen Gruppe erfasst und festgenommen.

Der Zugriff erfolgte in überraschender Aktion. Festgenommen wurden hierbei :

A r t e m j e w , Iwan, Feodorowitsch,  
geb. 11.3.1901 in Leningrad

S m i l k o w , Anatoli, geb. 4.7.1915  
in Tschirkowizy

W o i n o w , Wassily, geb. 15.8.1925  
in Tschirkowizy

W o i n o w , Leonid, geb. 30.8.1925  
in Tschirkowizy

O l c h i n , Grigorij, geb. 14.11.1910  
in Saverin

S c h t s c h e k o w i t s c h , Valentin  
geb. 27.3.1928 in Salosenje

N a u l a i n e n , Iwan, geb. 18.3.1925  
in Koroslawitza

A l e x a n d r o w , Boris, geb. 15.3.1925  
in Leningrad

D a w i d o w , Nikolai, geb. 29.5.1927  
in Tschirkowizy

A f a n a s j e w , Boris, geb. 10.5.1927  
in Tschirkowizy

4132

- 40 -

An Waffen und Munition konnten bei den Festgenommenen

6 russische Gewehre  
 1 abgeschnittenes Militärgewehr  
 1 sehr gut erhaltene Pistole, Kaliber 6.35 mit 7 Schuss  
 ca. 500 Schuss Gewehrmunition, lose und gegurtet

sichergestellt werden.

Durch Einbau eines sehr geschickt arbeitenden V.-Mannes in die Gruppe gelang es, restlose Klarheit über die beabsichtigten Pläne zu erhalten und im geeigneten Moment überraschend zuzuschlagen.

Die Ermittlungen ergaben ferner, dass ein Hilfswilliger,

G o r l a w e j s, eines in Wolossowo liegenden Ostbataillons mit der Gruppe Beziehungen unterhielt, Waffen und Munition besorgen wollte und tatsächlich nachgewiesenermassen 35 Schuss Munition bereits an die Gruppe geliefert hatte. Zwei von dem Hilfswilligen in der Unterkunft gestohlene Gewehre konnten der Gruppe nicht mehr in die Hände gespielt werden, da der Täter beim Versuch die Waffen aus der Unterkunft zu schmuggeln, gestört wurde. Bezeichnend für die Arbeit der Gruppe ist, dass die Festgenommenen fast ausschliesslich im Kalkwerk in Wolossowo beschäftigt waren, wo durch Verbreitung von abgeworfenen russ. Flugblättern eine starke kommunistische Agitation getrieben wurde.

Die Gruppe hatte verabredet, nach Vervollständigung ihrer Bewaffnung geschlossen die Flucht aus Wolossowo in Richtung Siwerskaja anzutreten und von dort aus zu versuchen, durch die Front an der Roten Armee zu gelangen. Für den Fall, dass ein Durchschlagen durch die Front nicht möglich wäre, war man übereingekommen, sich gegebenenfalls auch Banditen anzuschliessen. Als Haupt der Gruppe wurde A r t e m j e w festgestellt, der eingeschriebenes Mitglied der KP war und aus seiner kommunistischen Gesinnung keinen Hehl machte. Als fanatischer Kommunist entpuppte sich auch S m i l k o w, der seit langen Jahren Mitarbeiter des NKWD war und zuletzt als GefängnisAufseher bei Kriegsbeginn zum NKWD eingezogen wurde.

Alle Festgenommenen waren mit den Verhältnissen unzufrieden und gaben ihre kommunistische Einstellung in den Vernehmungen zu.

Der Vorgang gegen den Hilfswilligen G o r l a w e j wurde dem Kommandanten des rückwärtigen Armegebiets zugeleitet. G. wurde vom zuständigen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

4133

44

- 41 -

Für die weiteren Festgenommenen ist Sonderbehandlung vorgesehen. Im Zusammenhang mit vorstehend genannter Festnahmaktion wurden bei den weiteren Ermittlungen wegen Flugblattverbreitung im Kalkwerk Wolossowo noch festgenommen:

M i c h a i l o w , Pawel, geb. 9.1.1893

M i c h a i l o w , Boris, geb. 10.3.1926  
in Sachonje

P o l j a n s k i , Wamsily, geb. 23.5.1882  
in Protassino.

M i c h a i l o w , Pawel, hatte an seiner Arbeitsstelle bei der Eisenbahn in Wolossowo, wo er als Brigadier tätig war, ebenfalls Flugblätter in seiner Kolonne verteilt und auch seinem Sohn M i c h a i l o w , Boris, Flugblätter ausgehändigt, die dieser dann im Kalkwerk in Wolossowo weiterverbreitete.

P o l j a n s k i , der als Aufsicht im Kalkwerk eingeteilt war, hat gleichfalls abgeworfene Flugblätter gesammelt und an die Arbeiter im Kalkwerk weitergegeben.

Die Ermittlungen in dieser Sache werden fortgesetzt, da M i c h a i l o w sen. auch beschuldigt wird, an der Verschleppung von Esten beteiligt gewesen zu sein.

Wegen Verbreitung deutschfeindlicher Gerichte wurde von der Außenstelle Wolossowo die

P e n t i n n e n , Nina, geb. am 7.3.1924  
in Leningrad, wohnhaft in Wolossowo

festgenommen.

Die Hauptaußenstelle Siwerskaja nahm am 23.6.43 wegen kommunistischer Umtriebe und Verbreitung eines deutschfeindlichen russischen Flugblattes den Russen

S c h a p r a n , Feodor, geb. am 16.4.1913  
in Gelegeja, wohnhaft in Siwerskaja fest. S c h a p r a n verbreitete die Behauptung, dass man den Nachrichten in den Zeitungen nicht glauben dürfe, da diese nicht der Wahrheit entsprächen. Schl gab weiter zu, dass er bei Rückkehr der Roten alle Personen angeben würde, die den Deutschen Banditen gemeldet oder sonst in deutschen Diensten gestanden hätten. Die Durchsuchung der Wohnung des Sch. führte zur Auffindung eines sowjetruss. Flugblattes.

4134

45

- 43 -

Nachdem erneut Vorbereitungen zur Flucht bei K u s m i n festgestellt wurden konnten, wurde er am 8.6.43 sonderbehandelt.

In der Sache Z a r c w sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen

Festgenommen wurde vom Teilkommando Jamburg der Dorfälteste des Dorfes Ssoikino

W i c h r o w , Sergei, geb. am 19.3.1895  
in Ssoikino, Bez. Motly, wohnh. in Ssoikino.

W. wird beschuldigt, aus seiner kommunistischen Gesinnung heraus Anordnungen der deutschen Wirtschaftsstellen in seinem Dorfbereich sabotiert zu haben. Es konnte der Beweis geführt werden, dass W. in einem Teil einer Russin dringend davon abgeraten hatte, ein Kalb grosszuziehen, da es die Deutschen ja doch später nehmen würden. Auf einer Dorfversammlung im Mai 1943 äusserte sich W i c h r o w dahin, dass es keinen Zweck habe, Kohlpflanzen zu beschaffen, da die Deutschen den Kohl später doch wegnehmen würden. Die Abschlachtung aller Kälber im Dorfbereich Ssoikino im Herbst 1942 wird auf die Ausserrungen des W. zurückgeführt. W i c h r o w war aktiver Kommunist und Mitglied im Selsowjet. Arbeitszurichtungshaft auf Kriegsdauer für W. ist vorgesehen.

Da s gleiche Teilkommando nahm wegen deutschfeindlicher Machenschaften den Russen

M a k a r o w , Walerij, geb. am 19.7.1925  
in Detkoje Selo Puschkino, wohnhaft  
in Undowo, Bez. Kotly,

fest. M a k a r o w hatte, vom Arbeitseinsatz auf Deutschland zurückgekehrt, sich über alles Deutsche abfällig geäussert und die Lebensverhältnisse auf sowjetischer Seite als bedeutend günstiger als im Reich hingestellt. Mit dieser Einstellung versuchte er, den Russen

T r o f i m o w , Feodor, geb. am 3.7.1921  
in Pachomowka, Bez. Kotly,

zum Überlaufen zu den Sowjetrussen zu bewegen. Wenn auch T r o f i m o w zuerst diesen Vorschlag ablehnte, so steht doch außer Zweifel, dass der später von T r o f i m o w in Gemeinschaft mit

M a t w e j e w ,

und P r o k o f j e w

unternommene Versuch zum Überschreiten der Front auf die Beeinflussung des M a r k a r o w zurückzuführen ist.

4135

46

- 44 -

Diese versuchte Frontüberschreitung wurde bereits im letzten Lagebericht erwähnt.

Markarow, der sich infolge Tuberkuloseerkrankung nicht zur Unterbringung im Arbeitslager eignet, wird sonderbehandelt.

Festgenommen wurde wegen deutschfeindlicher Einstellung und politischer Unzuverlässigkeit vom Teilkommando Jamburg die Russin

Pawlowa, Anna, geb. am 2.3.1919  
in Jewsszejewa, wohnhaft in Jewsszejewa.

Die P. wird auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen.

Das gleiche Teilkommando nahm in der Berichtszeit die Russinnen

Anufriwa, Galina, geb. am 21.9.1923  
in Matija, wohnhaft in Krakolje, Boz. Jamburg

und Smjonowa, Anna, geb. am 24.8.1923  
in Krakolje, wohnhaft in Krakolje,

fest, weil sie beabsichtigten sich durch die Front zu den Roten zu begeben. Da sie diesen Plan später jedoch wieder aufgegeben haben, wurden sie mit einer Haftstrafe von einem Monat und regelmässiger Meldopflicht bestraft; außerdem wurden sie aus dem Frontgebiet in das Hinterland umgesiedelt.

Das Teilkommando Krasnoje-Selo nahm auf Veranlassung des zuständigen Ic don im Kriegsgefangenenlager Krasnoje-Selo befindlichen russischen Kriegsgefangenen

Kironkow, Wassili, geb. am 9.1.1919  
in Bolsch. Katscheny, Geb. Smolensk, fest, weil er im Gefangenenlager aktive deutschfeindliche Propaganda betrieb und die Stimmung der Überläufer systematisch verschlechterte. K. wird vorerst auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überstellt.

Dem Teilkommando Oredesch wurden am 27.5.43 von der Frontbaustelle Peipus-See die holländischen Staatsangehörigen und Frontbauarbeiter

Barrens, Jan Frederik, geb. 1.4.1911  
in Amsterdam,

Van den Boos, Wilhelm, geb. 18.2.1917  
in Sloten,

De Buegcr, Johannes, geb. am 2.11.1919  
in Amsterdam,

Rijmers, Johannes Theodorus, geb.  
am 23.7.1911 in Amsterdam,

Teeppe, Johannes Jacobus, geb. 3.4.1915  
in Amsterdam,

4136

47

überstellt, weil die Genannten als Kommunisten die ihnen übertragenen Arbeiten nicht ausgeführt, sie sabotiert und ihre Vorgesetzten bedroht hätten. Durch Zeugenaussagen wurde festgestellt, dass der Hauptträdelsführer Van den Boe ein Stück Brot an einen Spaten gebunden hat und damit provozierend auf den Strasson umherlief. Er soll sich weiterhin gehäussert haben, dass die von ihnen gebaute Strasse doch nur für den Rückzug der Deutschen gebaut würde. Die Beschuldigten wurden als Frontarbeiter der Waffen-SS nach Vernehmung dem Feldkriegsgericht in Ondesch überstellt, von wo der Vor-gang dem Zuständigen SS-Gericht überwiesen wird. Das gleiche Teilkommando nahm in der Berichtszeit die Russin

J a s t a f j c w a , Alexandra, geb. am 23.5.1897 in Schilinka, wohnh. in Nowgorod,

fest, weil sie sich in gehässiger Weise über den Führer geäußert haben soll. Bei der Durchsuchung wurden in ihrer Wohnung elf aus der Vorkriegszeit stammende kommunistische Propagandabilder gefunden, die die J. angeblich vor einem Jahre auf der Strasse aufgesehen haben will. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich bei der J. um eine deutschfeindlich gesinnte Person handelt. Einweisung in das Arbeits-erziehungslager Nataljewka ist vorgesehen.

Das Teilkommando Tossno nahm die Russin

T a l a n o w a , Anna Petrowna, geb. ca. 1893  
in Kerebini, wohnhaft in Tossno, Schapkistr. 84

fest, weil sie durch hetzerische Reden und Schimpforeien Unzufriedenheit auf ihrer Arbeitsstelle erregte. Die Ermittlungen ergaben, dass es sich bei der T. weniger um eine gefährliche Kommunistin, als vielmehr um ein bösartiges Klatschweib handelt. Gegen die T. wurden 3 Monate Arbeitshaft verhängt, nach deren Verbüßung sie probeweise wieder in den Arbeitseinsatz eingegliedert wird.

Im gleichen Teilkommandobereich wurde durch die Außenstelle Ljuban die Russin

P a n i n a , Walentina, geb. am 23.2.1895  
in Schimsk, wohnhaft in Ramzy,

festgenommen. Bei der P. handelt es sich um eine aktive kommunistische Hinterbeiterin, die auch zugeb, im Selsowjet führend mitgearbeitet zu haben. An den Sonn- und Feiertagen musste die P. Propagandareden an die Bevölkerung halten.

4137

48

- 46 -

Auf Grund des Ermittlungsergebnisses wurde die P., die bereits wieder Dienst als Lehrerin versah, von der zuständigen Wehrmachtdienststelle aus dem Dienst entlassen und auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen.

Festgenommen wurden vom Teilkommando Tosno der Russen

Jewdokimow, Iwan, geb. am 2.1.1917  
in Tschudowo

und die Russin

Kruglowa, Jekatherina, geb. 17.11.1890  
in Tschudowo, wohnhaft in Tschudowo,  
J. wurde beschuldigt, Angehöriger des Vernichtungsbataillons in  
Tschudowo und Mitglied der Miliz gewesen zu sein. Die Betätigung  
im Vernichtungsbataillon bestreitet J., während er die Zugehörigkeit  
zur Miliz zugibt. J. wurde auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager  
Nataljewka überwiesen.

Die Kruglowa war als Kurierin im Selsowjet in Schudovo tätig und  
wurde kurz vor dem Kriege Mitglied der Kontrollkommission zur Über-  
wachung von Magazinen. Die K., die in Tschudowo nach der Frau von  
Lenin den Beinamen "Krupskaja" hatte, wird auch beschuldigt, die Aus-  
lieferung von vier Russen an das NKWD veranlasst zu haben. Die K.  
wurde sonderbehandelt.

Im Bezirk der Außenstelle Ljuban wurden festgenommen die russische  
Lehrerin

Sadowina, Parakowja, geb. am 28.10.1898  
in Kriwino, wohnhaft in Apraksin Bor  
und der Russen

Woronin, Alexander, geb. am 23.10.1906  
in Ardatow, wohnhaft in Woronij-Strow.

Die Sadowina konnte als frühere kommunistische Funktionärin  
ermittelt werden. Sie gehörte dem Selsowjet in Apraksin Bor als  
Deputatin an, war eine sehr aktive Kommunistin und in der Bevölkerung  
sehr gefürchtet. Trotz Aussagen zweier Zeugen leugnet die S. grund-  
sätzlich alles. Ihre Weiterbeschäftigung als Lehrin war untragbar,  
sie wurde deshalb aus dem Dienst entlassen und wird für Kriegsdauer  
dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überstellt.

W. wurde beschuldigt, sich auf seiner Arbeitsstelle dem OT-Lager

4138

49

in Woronij-Ostrow deutschfeindlich geäussert zu haben. W. bestreitet zwar, kann jedoch durch die Zeugenaussagen als überführt angesesehen werden. W. wurde auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überstellt.

Der Abt. IV des Einsatzkommandos wurde wegen aktiver deutschfeindlicher Tätigkeit, Arbcitsverwigerung und tödlichem Angriffe auf einen deutschen Wachposten von der Bereichskommandantur Gatschinaland der Russen

Wlassow, Alexey, geb. am 6.5.1926  
in Nagischin, wohnhaft in Sinjawino,  
Siedlung Nr. 5,

zur weiteren Behandlung überstellt.

W., der Mitglied des kommunistischen Schülerverbandes der Pioniere war, ist in seinem ganzen Verhalten ein typisches Produkt kommunistischer Erziehung. Nur mit Rücksicht auf seine Jugend wurde von mir an sich verwirkten Sonderbehandlung abgesehen und W. dem Arbeitserziehungslager Nataljewka auf Kriegsdauer zu schwerster Arbcit überstellt.

4139

e. Sowjetrussische Flugblattpropaganda.

Die Flugblattpropaganda des Gegners hielte sich in der Berichtszeit in dem üblichen Rahmen. Flugblätter wurden sowohl im Frontgebiet als auch im Hinterland abgeworfen. Bezeichnend für den Versuch des Gegners, die landeseigene Bevölkerung im von den Deutschen besetzten Gebiet zu starken Hassausbrüchen aufzueitschen, sind zwei im Bereich der Außenstelle Wolossowo gefundene Flugblätter, die sich mit den angeblichen Qualen des russischen Volkes unter deutscher Herrschaft bzw. beim Arbeitseinsatz im Reich befassen. Angebliche Greueltaten, die von den deutschen Soldaten in den von den Russen wiedereroberten Gebieten begangen worden sein sollen, grausame und schlechte Behandlung im Reich spielen die Hauptrolle bei diesen Machwerken.

Im Bereich des Teilkommandos Krasnoje-Selo wurde ein Flugblatt mit dem Titel "Die zweite Front kommt" abgeworfen, das in deutscher Sprache in der bereits bekannten Weise defaitistische Stimmung in den Reihen der deutschen Soldaten erzeugen soll. Auf gleicher Linie liegt der Inhalt von etwa 50 in deutscher Sprache im Bereich der Hauptaußenstelle Siwerskaja, Arbeitsbereich Jaschtschora, erfassten Flugblätter, die unter dem Titel "Die Ergebnisse des Winterfeldzuges der Roten Armee" bereits bekannt sind.

Im gleichen Außenstellenbezirk wurden eine Anzahl der bereits bekannten "Leningrader Prawda" vom 20.4.43 aufgefunden, außerdem fielen

NOKW-2977

Im Bereich der Außenstelle Wlassow wurde von gegen die Sowjetunion propagierte gegen die Russische Befreiungssarmee "Wlassow" eröffnet. Durch einen feindlichen Zersetzungstrupp wurden die abgeworfenen bolschewistischen Flugblätter mit dem Titel "Tod den deutschen Eroberen! Wlassow - Agent der deutschen Faschisten!", "Tod den deutschen Eroberern! Antwort, Verräter Wlassow!", "Offener Brief der Arbeiter und Bauern der Bezirke Pleskow und Ostrow an den General-Verräter Wlassow," und ein Flugblatt mit der Übersetzung eines Aufsatzes von A. Pawlow in der sowjetischen Zeitung "Für die sowjetische Heimat" Nr. 5 vom 15. Mai 1943 verteilt.

f. Sowjetrussische Kriegsgefangene.

Das Teilkommando Jamburg konnte in der Berichtszeit zwei entflohenen sowjetrussischen Kriegsgefangene wieder ergreifen und den zuständigen Lagern in Jamburg bzw. Tops wieder zuführen. Im letzten genannten Fall handelt es sich um den Kriegsgefangenen

U s c h a n o w, Wladimir, dem es gelungen war, sich als angeblicher Kriegsflüchtling in den Besitz neuer Dokumente zu setzen. U. wurde durch Ermittlungen einer Kundeschalterin, die er für eine gemeinsame Bandentätigkeit angeworben hatte, überführt.

In der Berichtszeit entwichen aus dem Dulag 101 Jamburg und Karwa nur 2 Kriegsgefangene, während 18 flüchtige Kriegsgefangene dem Lager wieder zugeführt werden konnten.

Das Teilkommando Oredesch nahm am 15.5.43 den russischen Staatsangehörigen

S t e p a n o w, Alexander, geb. 23.11.1897  
in Katowizy, wohnhaft in Wkm

fest, weil er zweimal aus einem Kriegsgefangenenlager entflohen war. Da der Verdacht bestand, dass St. erneut Fluchtversuche unternommen würde, und er nach Mitteilung der Ortskommandantur wiederholt nicht zur festgesetzten Arbeit erschien, wurde Einweisung in das Arbeitslager beantragt.

2. Partisanen, Fallschirmspringer, Sabotage- und Terrorakte,  
politisches Fälschungswesen.

a. Partischen.

1. Allgemeine Bandenlage.

Das Teilkommando Oredesch berichtet, dass die Bandenlage im Raum des Teilkommandos Oredesch eine weitere Verschärfung erfahren hat. Während bisher grössere Bandengruppen vorwiegend im östlichen Teil des Bereiches Oredesch aufgetreten sind, tauchen nunmehr Banditengruppen auch in allen anderen Teilen des Bereiches auf. Infolge mehrfacher Überfälle auf Einheiten der OT sowie Fahrzeuge der Wehrmacht muss die Rollbahn Ljuban-Oredesch seit einigen Wochen im Golcic befahren werden.

4140

51

wurden. In der Nacht vom 17. zum 18.6.43 gelang den Banditen ein Durchbruch in östlicher Richtung. Die Verfolgungskämpfe dauerten längere Zeit an, wobei auch aktive Bataillone zur Bekämpfung herangezogen wurden. Teilgruppen der Banden sollen wieder eingeschlossen sein. Auf deutscher Seite betrugten die Verluste bis zum 18.6. 12 Tote und etwa 40 Verwundete.

Wie das Teilkommando Oredesch meldet, erschienen am 24.5.43 im Dorf Glebowo 4 Banditen, die bei dem Dorfältesten Erkundungen über deutsche Einheiten und über die Lebensweise der russischen Bevölkerung einzogen und 27 Flugblätter und eine Zeitung hinterliessen. Der Dorfälteste erstattete sofort Meldung von dem Auftreten der Banditen.

Im gleichen Teilkommandobereich erschienen am 28.5.43 im Dorfe Sawiny-Poljany drei bewaffnete Banditen und am 2.6. im gleichen Dorf 17 bewaffnete Banditen, die unter Druck Lebensmittel erpressten und den Dorfältesten verprügeln. Gleichzeitig verteilten sie Flugblätter und zwangen die Frau des Dorfältesten, Flugblätter nach einem anderen Dorf zu bringen. Die Flugblätter wurden aber von der Frau bei der zuständigen Kommandantur abgegeben und sofort Meldung erstattet. Die Banditen waren durchweg mit Maschinenpistolen bewaffnet.

Im Bereich der Lettischen Legion wurde am 29.5.43 der Russe

M o s c h k o w, Artmij, geb. 28.10.24  
in Natallino

festgenommen, als er versuchte nach der bolschewistischen Seite, die Front zu passieren. M., der schon zum zweiten Mal hinter den deutschen Linien tätig war, wurde in der Nacht zum 21.2.43 am Tscherloje-See nordöstlich von Oredesch mit 24 anderen Banditen abgesetzt, wobei wegen des herrschenden Sturmes eine geordnete Absetzung nicht möglich war und die Bande sich nicht wieder richtig zusammenfand. Die Gruppe hatte den Auftrag:

4141  
den Eisenbahnverkehr und den Verkehr auf der Rollbahn im Raume Nowgorod-Tschudowo-Oredesch zu beobachten und Erkundungen über Verpflegungs- und Munitionslager und über Stärke der deutschen Truppen in den einzelnen Ortschaften durchzuführen.

Nach 40 Tagen sollte diese Gruppe bei Mjassny-Bor auf die bolschewistische Seite zurückkehren. M o s c h k o w wurde nach Vernehmung auf Anordnung des Ic des zuständigen AK erschossen.

NB - 3828- (1) Im Bereich der Aussenstelle Gorodnja wurde ein PKW der O.T. auf der Strasse Batezkaja - Luga von Banditen mit M.P.-Feuer überfallen, es wurde lediglich das Fahrzeug beschädigt. Die O.T. setzte sofort eine aus 30 Mann bestehende bewaffnete Gruppe zur Bekämpfung der Banditen an, die Aktion verlief ohne Erfolg.

Am 31.5.43 tauchten im Dorfe Swerinka, Bereich Oredesch, am Vormittag 2 Banditen auf, die sich mit einer Frau unterhielten und ihr den Auftrag gaben, aufzupassen, wo die deutschen Einheiten liegen, wie stark sie sein und wo sich die Antipartisanen befänden. Die Banditen gaben dieser Frau Speck, Drops und andere Sachen und äusserten, dass sie ihr noch Lebensmittel geben könnten, wenn sie es wünsche.

Festgenommen wurde am 2.6.43 in der Nähe von Sapolje der Russe

P a s c h i n i n, Michail, geb. 6.1.1924  
in Tula,

der zu einer Bandengruppe von 25 Mann gehörte, die in der Nacht vom 20 zum 21.4.43 in der Nähe des Tschernoje-Sees abgesetzt waren. P. verliess mit einer Gruppe von 10 Mann den Lagerplatz. Unterwegs wurde die Gruppe in zwei kleine Gruppen zu je 5 Mann aufgeteilt. Die Aufträge lauteten:

4142  
Die eine Gruppe hatte den Auftrag, die Bahnlinie Nowgorod - Leningrad und die andere die Bahnlinie Nowgorod - Batezkaja zu sprengen. Die Sprengung sollte in der Nähe des Ortes Natschi erfolgen; der Versuch misslang, da zwei zur Sprengung ausgesandte Leute nicht zurückkehrten und die restlichen 3 Mann bei Sapolje beschossen wurden, wobei ein Mann fiel, P. gefangen wurde und der Führer der Gruppe entkam.

P. wurde auf Anordnung des Ic des zuständigen AK erschossen.

In der Nacht vom 3. zum 4.6.43 erpressten zwei mit Karabinern und Minen bewaffnete Banditen im Dorfe Dosskino Lebensmittel von der Zivilbevölkerung.

Am 7-6-43 wurde eine aus 2 Soldaten bestehende Streife einer Wehrmachtseinheit auf der Strasse nach Kremeno von 12 Banditen überfallen, wobei ein Soldat durch 2 Schüsse und 3 Bajonettstiche schwer verletzt wurde, während der andere entkam und Hilfe herbeiholen konnte. Die Verfolgung führte zu keinem Ergebnis. Der Verwundete erlag seinen Verletzungen.

In der Nacht vom 7. zum 8.6.43 wurde der Posten eines Bunkers zwischen Spasspiskopez und der Schule Endwor aus den vor der Bunkerlinie liegenden Getreidefeldern beschossen. Eine sofort

durchgeführte Streife in den Getreidefeldern führte zur Festnahme des Schmiedes

V a s i n, Iwan, geb. 5.6.1894  
in Samokraha, wohnhaft dortselbig,  
der mit grosser Wahrscheinlichkeit als Ortskundiger die Banditen an die Bunkerlinie herangeführt hat. V. wurde auf Anordnung des Ic des zuständigen AK erschossen.

Am 10. und 11.6.43 wird das Auftreten von Banditen in Belaja und Dubrowka gemeldet. Die Banditen versuchten von der Bevölkerung, Nachrichten über Belegung von Truppeneinheiten zu erlangen.

Durch Erkundigungen eines V.-Mannes der Feldgendarmerie Oredesch am 11. und 12.6.43 konnten Nachrichten über die Bandenlage im nördlichen Teil des Rayons Oredesch gewonnen werden. Bei den Gesprächen mit den Banditen äusserten diese, dass sie nach und nach die Dorfältesten beseitigen würden, die das Auftreten von Banden immer gleich melden.

Am 14.6.43 traten gegen 20 Uhr abends 6 Banditen im Dorf Sowiny-Poljany auf, wobei sie unter Zwang von den Dorfbewohnern Lebensmittel nahmen. Die Banditen waren mit Infanteriegewehren und automatischen Gewehren bewaffnet.

Am 18.6.43 erschienen wiederum im gleichen Dorf fünf bewaffnete Banditen und wollten den Dorfältesten fangen. Sie nahmen wieder Lebensmittel an sich, während andere Banditen dieser Gruppe ein Schaf von der Weide stahlen und abschlachteten.

Am 19.6.43 erschienen sechs mit Maschinenpistolen bewaffnete Banditen im Dorf Chinowino und versuchten den Dorfältesten zu fangen, diesem gelang jedoch unter Mitnahme seines Gewehres die Flucht. Der Dorfälteste wurde von den Banditen erschossen, wobei die Banditen ihm noch nachriefen "Dich Hund erwischen wir noch". Eine eingeleitete Aktion war erfolglos.

Am gleichen Tage traten im Dorfe Koroskiny drei bewaffnete Banditen auf, die Lebensmittel rauben wollten.

Am 20.6.43 abends gegen 22 Uhr wurden die Dörfer Lachuni und Soloni von 5 bzw. 22 schwer bewaffneten Banditen nach Lebensmittel heimgesucht.

Am 21.6.43 stellte sich die Banditin

L a p s c h i n a, Walentina, geb. 23.11.16.  
in Larjowa, Geb. Moskau

freiwillig bei dem Starosten des Dorfes Sawiny-Poljany. Bei der Feldgendarmerie in Oredesch gab die L. an, dass sie als Politruk der 2. Bandenbrigade in der Zeit vom 23. bis 28.2.43 über dem Tschernoje-See abgesetzt worden sei. Die 2. Bandenbrigade steht

4143

54

z.Zt. noch im Kampf mit deutschen Einheiten.

Die Lapschin wurde am 23.6.43 nach Vernehmung auf Befehl des Ic des zuständigen AK erschossen.

Am 22.6.43 erschienen im Dorfe Loschtschizy 14 bewaffnete Banditen, die den Bezirksbürgermeister und den Dorfältesten suchten, die sich versteckt hatten. Die Banditen fanden jedoch den Bezirksbürgermeister und zwangen ihn, ihnen beim Organisieren von Lebensmitteln behilflich zu sein. Die Banditen erkundigten sich, ob russische Polizisten in der Nähe seien und erzählten, dass sie die Eisenbahnstrecke in der Nähe von Wassilkowitschi vor etwa einer Woche gesprengt hätten. Die Banditen waren alle im Alter zwischen 20 und 40 Jahren und waren mit Maschinenpistolen bewaffnet, einer von ihnen hatte ein Schalldämpfergewehr.

Am 2.6.43 fand eine Einheit eines Ostbataillons ostwärts des Motschalischte-Sees bei Verfolgung einer Sprengstelle von Tschaschtscha aus ein verlassenes Banditlager, in dem eine Verpflegungsbombenhülle, ein menschliches Gerippe, 3 Flugzeugpropeller sowie Skieteile gefunden wurden.

Am 4.6.43 wurden die Dörfer Krassnizi und Baklini von 12 bis 15 Banditen heimgesucht und geplündert.

Am 5.6.43 wurden mehrere Banditen 3 Km. südlich Tschaschtscha durch Feuereröffnung einer Wache vertrieben.

Am gleichen Tage fand eine Einheit des Ostbataillons 665 2 Km. westlich Ostroff ein Munitionslager von Banditen, in dem Sprengstoff, Sprengkapseln, Zündschnur und 3 Fallschirme gefunden wurden.

Am 18.6. bzw. 20.6.43 erschienen in den Dörfern Sabljudeshje bzw. Stai sechs, bzw. zwei schwer bewaffnete Banditen und erpressten von der Bevölkerung Lebensmittel.

Am 20.6.43 plünderten 6 bewaffnete Banditen im Dorfe Terebuschi Lebensmittel und nahmen 2 geschlachtete Schafe mit.

Am 22.6.43 erschienen 2 bewaffnete Banditen im Dorfe Pischtschi.

b. Einsatz sowjetischer Fallschirmspringer.

In der Nacht vom 30. zum 31.5.43 wurde gegen 2 Uhr 3 Km. westlich Uchora ein Fallschirmspringer abgesetzt.

Nach einem Fliegerangriff russischer Flieger auf die Bahnhofsgebäude von Kikerino und Nikolajewka in der Nacht vom 31.5. zum 1.6.43 wurden in der Gegend westlich Luiskowizy aus 3 russischen Flugzeugen 10 bis 20 Fallschirme abgesetzt.

Am 30.5.43 fanden Angehörige eines deutschen Gebirgsjägerregimentes in der Nähe von Mikowo/Nikolajewks ein russ. Landgerät mit Ballon.

Am 7.6.43 schossen 3 Banditen im Dorfe Oshochin auf Zivilisten, wobei ein Zivilist getötet wurde.

3. Kirchen.

F e h l a n z e i g e .

4. Juden.

Von der Abt. IV des Einsatzkommandos 1 konnte der vom Teilkommando Krasnoje-Selo überstellte ehemalige Kriegsgefangene und Hilfswillige

G o f l i n g , August Abraham, geb. am  
15.1.1924 in Simferopol

überführt werden, dass er zumindesten Mischling I. Grades ist. G o f l i n g wurde sonderbehandelt.

Im Bereich der Außenstelle Wolossowo konnten sieben Juden bzw. Jüdinnen ermittelt werden, die nach genauer Überprüfung sonderbehandelt wurden.

Das Teilkommando Tossno, Außenstelle Ljuban, konnte im Kriegsgefangenensammellager Ljuban den Rotarmisten

L i s o w , Wasili, geb. 1921 in Gomel, als Juden ermitteln. L. wurde sonderbehandelt.

5. Emigranten in den besetzten Ostgebieten.

F e h l a n z e i g e .

6. Abwehrangelegenheiten.

Vom Teilkommando Jamburg wurden in der Berichtszeit wegen illegalen Grenzübertritts acht Personen aufgegriffen und nach Klärung des Sachverhalts den zuständigen Stellen der Sicherheitspolizei und des SD Estland zur weiteren Veranlassung überstellt.

Das gleiche Teilkommando berichtet, dass sich die Meldungen häuften, nach denen verdächtige Personen in Zivil oder in deutschen Uniformen einzeln oder in Gruppen im Teilkommando Jamburg sich zeigten. Es handelt sich hier meist um Angehörige der Ostvölker, die unerlaubter Weise ihre bisherigen Wehrmachts- oder Baueinheiten verlassen haben, um in ihren Wohnort zurückzukehren. So wurden allein von der Feldgendarmerie der Bereichskommandantur Jamburg in der Zeit vom 1. u. - 27.6.43 66 Personen verschiedener Volkszugehörigkeit wegen unerlaubter Entfernung von Truppe oder Arbeitsplatz aufgegriffen.

4145

56

Wie das Teilkommando Krasnoje-Selo meldet, flüchtete am 23.6.43 ein Hilfswilliger aus Wolkowizy mit dem Krad einer Feldgendarmerieabteilung. Da das Krad später auf der Rollbahn Krasnoje-Selo - Jamburg in der Nähe von Russisch Antaschi aufgefunden wurde, besteht der dringende Verdacht, dass der Hilfswillige sich nach dem Oranienbaumer Kessel zur Roten Armee durchschlagen will. Der Flüchtige konnte bisher nicht ergriffen werden.

Nach der Meldung des Teilkommandos Oredesch wurde am 27.5.43 der russische Staatsangehörige

P e t s c h e n k i n , Grigori, geb. 1.1.1918  
in Tschelabinsk/Ural,  
beschäftigt bei der OT  
in Prisstanj,

von der GFP wegen dringen Verdachts der Spionage festgenommen werden. P. ist geständig, von einem Bandenangehörigen der Bandengruppe W o r o n e w im April 1942 in Mschinskaja als Kundschafter geworben zu sein. Den erteilten Auftrag

den Zugverkehr Luga - Front und zurück genau zu notieren bzw. den Kraftwagenverkehr auf der Rollbahn Luga - Front festzustellen und die Lager deutscher Dienststellen zu erkunden

hat er befehlsgemäss ausgeführt und dafür 5 000 Rubel und eine silberne Uhr erhalten. P., der sich insgesamt sieben Mal mit den Banditen getroffen hat, wollte in nächster Zeit nach Prisstanj bei Oredesch gehen, um auch dort für die Banditen weiterzuarbeiten. P. wurde am 18.6.43 erschossen.

Im Gebiet des Teilkommandos Oredesch nahm die GFP die auf der Ilmensee-Halbinsel wohnhaften Fischer

W a s i n , Wassili, geb. am 13.3.1920  
in Samokrasha

S a c h a r o w , Alexander, geb. am 20.6.1917  
in Samokrasha

K u s m i n , Feodor, geb. am 21.8.1908  
in Berekowye-Moriny

fest. Die Ermittlungen ergaben, dass die Festgenommenen im Jahre 1941 zweimal auf bolschewistischer Seite waren und den Auftrag erhalten hatten,

Stärke der deutschen Truppen, Bewaffnung und Anlage der Befestigungen festzustellen.

Da die Festgenommenen sich nach Rückkehr von der bolschewistischen Seite nicht sofort bei der deutschen Kommandantur meldeten

Vom gleichen Teilkommando wurden durch die Aussenstelle Ljuban am 31.5.43 die Russen

Petr w., Nikolai, geb. 22.5.21 in Klewenez und Below, Alexander, geb. 1927 in Sosenka, festgenommen, weil sie unerlaubt ihre Arbeitsstelle bei Korkino verlassen hatten. Die Festgenommenen wurden nach zweitägiger Polizeihaft und ernster Verwarnung ihrer Arbeitsstelle wieder zugeführt.

c. Sabotage der Ernährungswirtschaft und Verstösse gegen kriegswirtschaftliche Bestimmungen.

Von der  $\mathbb{H}$ -Frontbauleitung im Abschnitt S 5, Feldpost-Nr. 05960 wurden am 10.6.43 die  $\mathbb{H}$ -Frontarbeiter (Hollander)

Ehrenfeld, Andris, geb. am 1.6.1901 in Amsterdam

Visser, Hermanis, geb. am 29.4.1896 in Amsterdam

Stengs, Johannes, geb. am 8.3.1903 in Amsterdam

der Aussenstelle Ljuban überstellt. Ehrenfeld verkaufte an Russinnen zwei Uhren zum Preise von RM 170,- und RM 140,-. Beide Uhren wurden zurückgegeben, da sie nicht in Ordnung waren, das Geld wurde dann von Ehrenfeld zurückerstattet. Bei der Durchsuchung des Gepäck der Holländer wurden 202 Paar neuwertige Damenseidenstrümpfe und 12 seidene Damenunterröcke vorgefunden, die gemeinsames Eigentum der 3 Holländer waren. Bei der Vernehmung gaben die Festgenommenen übereinstimmend an, dass sie diese Sachen in Riga oder anderen lettischen Orten gegen Lebensmittel eintauschen wollten. Die Festgenommenen wurden dem Untersuchungsführer beim BdS Ostland zur Überstellung an das zuständige  $\mathbb{H}$ -Gericht zugeführt.

Wegen Sabotage der Ernährungswirtschaft und Plünderung eines Güterwagens der Wehrmacht wurden von der Aussenstelle Tschesjanaja Gorka die beim Torfwerk Rogawka beschäftigten russischen Zivilarbeiter

Schankow, Iwan, geb. am 1.6.1923 in Kasurina,

Andrejew, Bories, geb. am 7.6.1914 in Kurowitzi,

Jegorow, Alexander, geb. 1922 in Gagulowa

Zarew, Iwan, geb. am 25.10.1925 in Lubenizk

4147

P a w l o w , Alexander, geb. am 23.2.1923 in  
Schitschiwino,

N i k o l a j e w , Nikolai, geb. am 22.10.1928  
in Kokawitschino

festgenommen. Der Sachverhalt ist folgender:

Am Sonntag dem 30.5.43 wurde ein auf dem Bahnhof Rogawka stehender Güterwagen der Wehrmacht, der mit Brot beladen war, von Arbeitern des Torfwerkes Rogawka geplündert. Insgesamt wurden 182 Brote geraubt. Als Haupttäter wurden die beim Torfwerk Rogawka beschäftigten Schlosser

B o g d a n o w , Wladimir,

W a n j u k o w , Sergej

ermittelt, die den Draht, mit dem die Wagontüren gespannt waren, lösten und mit dem Türrahmen begannen. B o g d a n o w entfloch sofort nach dem Vorfall, während W a n j u k o w der zunächst von der Bäckereikompanie festgenommen war, aus der Haft entflohen konnte. Beide Flüchtigen konnten bisher noch nicht ergriffen werden, Fahndung ist veranlasst.

Die 6 Festgenommenen sind in erheblichem Umfange an der Plünderung beteiligt, 3 von ihnen werden sonderbehandelt, 2 auf Kriegsdauer und einer vorerst zur 4-Jähr Arbeitserziehungslager Nataljewka zugewiesen.

Die Außenstelle Wolosowo nahm am 24.6.43 wegen Sabotage der Ernährungswirtschaft und Verstosses gegen militärisch-wirtschaftliche Bestimmungen den Buchhalter des Kalkwerkes in Wolosowo

F o m i t s c h o w , Wassili, geb. 1.7.1900

und den Ingenier

K u r g , Alexander,

fest, weil sie seit etwa Juli 1942 fortlaufend Lebensmittel, die für die Mitarbeiter des Kalkwerkes bestimmt waren, an sich gebracht und im eigenen Betrieb aufgezehrt haben. Ferner hatten sie sich an Wäschestücken, die zur Verteilung an die Mitarbeiter vorgesehen waren, in erheblichem Umfange bereichert. Während die Gefolgschaftsmitglieder nur je 2 Hemden erhielten, hatte sich jeder der Beschuldigten eine größere Anzahl Hemden angeeignet, wobei die Wäschestücke zum Teil zerstört, zum Teil Verwandten überlassen wurden. Die Ermittlungen in dieser Sache sind noch nicht abgeschlossen.

4148

59

WB - 3828 - (2)

Sicherheitspolizei u. SD.  
Einsatzkommando 1**Geheim!**

p.U., den 12. August 1943

An das  
I. AK. Abt. Ic  
Betr.: Lagebericht.

Gen.-Obo. I.	A. K.
Eingegangen am <u>8. 8. 43</u>	
Abtlg.	Nr.
Tgb. Nr. <u>9241 H3</u>	

In der Anlage überreiche ich den Lagebericht für die  
Zeit vom 29.6. bis 28.7.1943.

4123

*Kauf*  
Sturmbannführer  
u. Kommandeur.

34

E - 5

W 0 - 3524 - (2)

Sicherheitspolizei und SD  
Einsatzkommando 1  
Einsatzgruppe A

O.U., den 29.3.1943

Lage- und Tätigkeitsbericht  
- Ingermannland -  
(Berichtszeit vom 29.6. bis 28.7.1943 )

4124

35

als eifriger Aktivist gezeigt hatte und auch heute noch als überzeugter Bolschewist anzusehen ist. P., der früher Vorsitzender des Selsowjets in seinem Wohnort war, hiebt sich lange Zeit verborgen und kam erst wieder aus seinem Versteck hervor, als sein Bruder Starost seines Heimatortes geworden war. P. wurde auf Kriegs- dauer dem Arbeitszuchtlager Nataljewka überwiesen. Die gegen seinen Bruder, den Starosten

Petschutin, Alexander, erhobenen Vorwürfe wegen Schädlingsarbeit zum Nachteil der deutschen Wehrmachtsdienststellen werden in einem besonderen Vorgang bearbeitet.

Der Abteilung IV des Einsatzkommandos 1 gelang es, die Verfasserin eines deutschfeindlichen Liedes mit dem Titel "Lied auf die Landschleiechen" zu ermitteln und den Personenkreis, der die Verbreitung dieses Liedes betrieben hatte, festzunehmen.

Das Lied befasst sich mit den geschlechtlichen Beziehungen deutscher Soldaten zu Russinnen und schildert in betont deutschfeindlicher Weise das Schicksal eines russischen Mädchens, das von einem Deutschen verführt, ein Kind von ihm erwartet. Das Lied fordert zur Rache für alle geschändeten russischen Frauen auf.

Als Dichterin des Liedes wurde die Russin

Hachowa, Elisabetha, geb. am 23.10.1924 in Puschkin, wohnhaft in Gatschina, ermittelt. Im Zuge der weiteren Ermittlungen wurden als Verbreiterinnen dieses Liedes noch festgenommen:

4125  
Pawlowa, Natalja, geb. am 15.1.1924 in Luschki, wohnhaft in Gatschina.

Baldinskaja, Elana, geb. am 14.11.1920 in Puschkin, wohnhaft in Gatschina,

Balabanowa, Tatjana, geb. am 30.11.1918 in Iwachnowo, wohnh. in Koloskewizi,

Kusmina, Maria, geb. am 20.7.1924 in Jablonici, wohn. in Koloskewizi.

Bei der Verfasserin des Liedes handelt es sich um eine neinjährige fanatische Jungkommunistin, die schon in ihrer Schulzeit gedichtet hat. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung konnte ein Heft mit zahlreichen von ihr selbstverfassten deutschfeindlichen Gedichten erfasst werden. Alle in diesem Vorgang angefallenen Personen sind fest in der kommunistischen Lehre verwurzelt, wenn es auch nicht gelang, in jedem Einzelfall die Mitgliedschaft zu kommunistischen Organisationen zu beweisen.

Die Baldinskaja ist die Ehefrau eines sowjetrussischen Artillerieleutnants. Der Balabanowa konnte, obwohl sie in ihrer ersten Vernehmung bestritten hatte, durch Vorlage der Originalkarte der kommunistischen Kartei von Pawlowsk die Mitgliedschaft bei dem kommunistischen Schülerbund "Pioniere" und beim kommunistischen Jugendverband "Komsomol" nachgewiesen werden. Die Machowa wird sonderbehandelt, während die anderen 4 Mädchen auf Kriegsdauer dem Arbeitserziehungslager Nataljewka überwiesen werden.

Im inneren Zusammenhang mit der Sache Machowa konnte von der Abteilung IV in Gatschina ein weiterer Fall der Verbreitung selbsthergestellter deutschfeindlicher Lieder geklärt werden. Da in diesem Fall ein Original des deutschfeindlichen Liedes nicht erfasst werden konnte, gelang es nicht, den Hersteller dieses Liedes zu ermitteln. Die Feststellungen ergaben jedoch, dass inhaltlich auch dieses deutschfeindliche Lied mit dem "Lied auf die Landsortliebchen" übereinstimmt.

Festgenommen als Verbreiterinnen dieses Liedes wurden die

U s k i j, Ludmilla,  
geb. am 27.6.1925 in Gatschina, wohn. in Gatschina.

S w e r e w a, Schonja,  
geb. am 24.12.1917 in Alexandrowskaja, wohnhaft in Gatschina.

Der Verbreitung des deutschfeindlichen Liedes konnten weiter überführt werden, die Hilfswilligen,

B e l i n s k i, Sowolot,  
geb. am 2.12.1921 in Oranienbaum,

S a j z e w, Alexander,  
geb. am 23.6.1921 in Leningrad.

Für die U s k i j und die S w e r e w a ist die Einweisung in das Arbeitserziehungslager Nataljewa für längere Zeit vorgesehen. Der Vorgang bezüglich der Hilfswilligen wird der zuständigen Wehrmachtsdienststelle zur weiteren Veranlassung zugeleitet.

Neben kommunistischer und deutschfeindlicher Tätigkeit wurden im Bereich des Teilkommandos Gatschina weitere drei und im Bereich des Teilkommandos Tossno sechs Personen festgenommen.

4126

37

- 55 -

D. gehörte dann später der Bande "Kostin" an und war ab März 1943 in der Bandenbrigade des Majors "Lutschin" tätig. D'ubasow irkte dann mehrere Monate umher, weil das Lager seiner Gruppe mehrfach zersprengt worden war und er von seinen Genossen abgekommen war. Nach seinen Angaben soll der Führer der Bandenbrigade, Major Lutschin, noch bevor das Lager von den deutschen Truppen umstellt und angegriffen wurde, in einem Flugzeug nach Leningrad gebracht worden sein.

Gleichfalls durch eine Erkundungsgruppe des Teilkommandos Oredesch konnte am 16.7.43 in Klikolovo der Bandit

Sokolow, Wladimir Alexandrowitsch,  
geb. am 17.1.1921 in Perm /Molotow,

festgenommen werden. S. stammte aus dem Komsomol und stand bis zum Mai 1943 an der Leningrader Front. Er wurde dann als Fallschirmspringer ausgebildet und einer Banditengruppe zugewiesen. In der Nacht vom 1. zum 2.7.43 wurde seine Gruppe in Stärke von 25 Mann in der Nähe eines Sumpfes zwischen Siverskaja und Wyriza abgesetzt. Als Führer der Gruppe wurde von S. der Älteste Lieutenant S. m. j. o n o w genannt. Die Gruppe hatte den Auftrag vorzugsweise

Sprengaufträge an der Bahnlinie Gatschina - Luga durchzuführen.

Nachdem sich S. durch Gespräche mit Zivilpersonen die Gewissheit verschafft hatte, dass Banditen bei freiwilliger Gestellung gut behandelt würden, stellte er sich am 16.7.1943 russischen Freiwilligen selbst.

Das gleiche Teilkommando konnte die Russin

Sucharowa, Alexandra Androjewna,  
geb. am 18.3.1915 in Shurawinka, Rayon Ranionburg, festnehmen, die bis zum Januar 1942 in der Gegend von Rogawka fortlaufend Banditen unterstützte. Infolge dieser Tätigkeit der Sucharowa wurden in der fraglichen Zeit im Torfwerk Rogawka drei spanische Soldaten ermordet.

Als die Bolschewisten zu Beginn des Jahres 1942 vorübergehend die Umgebung von Rogawka besetzen konnten, meldete die S., die in dieser Zeit als Sekretärin beim Rayon-Vollzugsausschuss tätig und mit dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses - Mironow - und anderen leitenden NKWD - Angehörigen gut bekannt war, eine Anzahl von Personen, die für die Deutschen gearbeitet hatten, dem NKWD, worauf zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Die Sucharowa wird sondert behandelt.

4127

399

Nach Bericht des Teilkommandos Orodosch haben Banditen im Dorf Ogurkowo in der Nacht vom 7. zum 8.7. 43 dem Dorfältesten 50 kg Mehl, 36 Liter, 25 kg Salz, 12 kg Brot, 1 Liter Schnaps, 1 Flasche mit Hof und 46 Tabakpflanzen fertiggenommen und ihn als Unterlandvermischer bezeichnet, weil er die Anordnungen der deutschen Wehrmacht durchführte.

3. Kirchen.

Fehlanzeige.

4. Juden.

In der Berichtszeit konnten im Arbeitsbereich des Einsatzkommandos 1 drei Juden ermittelt und festgenommen werden. Sie wurden sonderbehandelt.

5. Emigranten in den besetzten Ostgebieten.

Fehlanzeige.

4128

6. Abwehranglegenheiten.

Nach einem Bericht des Teilkommandos Orodosch wurde vor einiger Zeit in der Umgebung Nowgorods beobachtet, dass Tauben nach der bolschewistischen Seite hinüberflogen. Es wird vermutet, dass diese Tauben von sowjetrussischen Flugzeugen in Körben abgeworfen worden und von Banditen zur Nachrichtenübermittlung benutzt worden sollten. Bisher ist es noch nicht gelungen, eine derartige Taube abzuschissen, so dass der Beweis für die Vermutung nicht geführt werden kann.

Nach einem Bericht des gleichen Teilkommandos häuften sich in letzter Zeit die Fälle, dass Zivilpersonen ohne Verkehrsscheine oder mit ungültigen Verkehrscheinen angetroffen werden. Die zuständigen militärischen Dienststellen wurden unterrichtet und um Abstellung gebeten.

Die Außenstelle Krasnoje-Solo nahm die Russin

Tschekabkowa, Nina,  
geb. am 28.2.1921 in Leningrad,

fest, die im Krankenhaus in Krasnoje-Solo als Pflegerin tätig war. Da die T. sich auffallend viel für Überläufer und Kriegsgefangene, die in das russische Krankenhaus zur Behandlung eingeliefert wurden, interessierte und zudem festgestellt wurde, dass sie führer Schülerin der Sprithochschule in Leningrad war und dort viel Verkehr mit Agenten hatte, wurde sie aus Krasnoje-Solo als unsicheres Element entfernt und einstweilen dem Arbeitszuchtlager Mateljowka überwiesen.

39

4129

AKW-2977

- 60 -

Von Teilkommando Jamburg wurden in der Berichtszeit wieder eine Reihe von Personen wegen unerlaubtem Grenzüberschreitens und gleichzeitiges unerlaubter Entfernung von ihrem Arbeitsplatz aufgegriffen. Nach Verbüßung von 3 Wochen Arbeitshaft wurden sie wieder an ihre Arbeitsplätze abgeschoben.

7. Sonstige sicherheitspolizeiliche Tätigkeit.

a. Überprüfungen von Personen.

Im Arbeitsbereich des Einsatzkommandos 1 wurden in der Berichtszeit wieder mehrere tausend Überprüfungen von Personen durchgeführt. Es handelt sich hier fast ausschließlich um Überprüfungen von Arbeits- und Hilfskräften für Wehrmachtsdienststellen. Die Anlegung von Personalkarten und die kartellische Auswertung vorgefundener kommunistischer Personalkarten schreitet nach Eingang einer grösseren Anzahl von Karteikarten fort.

b. Festnahmen wegen Arbeitsvertragsbruches und Arbeitsverweigerung. Wegen Arbeitsverweigerung bzw. unerlaubter Entfernung von ihrem Arbeitsplatz wurden in der Berichtszeit 12 Personen festgenommen, die bei geringfügigen Verstössen mit Haftstrafen von einigen Wochen, in schwereren Fällen mit Arbeitsersichungshaft auf längere Zeit bestraft wurden.

c. Sabotage der Ernährungswirtschaft und Verstöße gegen kriegswirtschaftliche Bestimmungen.

Fehl an z. i. g. e.

d. Häftlingsstand am 25.7.43

In Arbeitsersichungslager Matjewka befanden sich 25.7.43 insgesamt 125 Häftlinge. Davon waren 70 Männer und 55 Frauen.

e. Maßnahmen gegen asoziale Elemente.

Im Bereich des Teilkommandos Oredesch wurden in der Berichtszeit 57 Zigeuner als asoziale Elemente sonderbchandelt.

Die Ermittlungen ergeben, dass diese Zigeuner schon seit längerer Zeit der Bettelrei, Betrug und Landstricherei lebten und keiner geordneten Arbeit nachgingen. Der grösste Teil von ihnen litt an Lepra- bzw. Knochenübergrulose, so dass er schon aus diesem Grunde eine Gefahr für die Allgemeinheit bildete.

40

W.B. 3285-5  
BfH.rückw.H.Geb.Süd  
Abt.Ic Nr. 5889/42 g.

H.Qu., den 20.3.1942.

B18-365

G E H E I M

Betr.: Einsatz und Aufgaben des SD-Kommandos.

Im rückw. Heeresgebiet Süd ist ein Kommando des SD unter Führung des Hauptsturmführers P l a t e eingesetzt. Das Kommando hat nach unmittelbarer Anweisung des Reichsführers SS und in eigener Verantwortlichkeit Aufträge sicherheitspolizeilicher Art durchzuführen. Alle Dienststellen sind gehalten, das Kommando bei der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen. (Transportmöglichkeiten, Unterbringung, Verpflegung). Ersuchen des Kommandos um Gestellung von Abperrdiensten ist nach Möglichkeit stattzugeben. Heranziehung von Wehrmachtangehörigen zur aktiven Teilnahme an Exekutionen ist verboten. Auf Befehl Heeresgruppe Süd Ic/AO Abw.III v. 24.9.41 verteilt mit BfH.rückw. H.Geb.Süd Ic v. 4.10.41 betr. Bekämpfung reichefeindlicher Elemente, wird verwiesen.

Der Kommandoführer unterrichtet mich über seine Absichten, die Unterrichtung der Div. und FK 194 u. 197 über die Einsatzgebiete der Kommandos erfolgt durch den Ic Bearbeiter des BfH.rückw.H.Geb.Süd. Beim ersten Eintreffen im Einsatzgebiet setzt sich der Kommandoführer mit der zuständigen milit. Dienststelle in Verbindung. Ein Einspruchrecht seitens der nachgeordneten Dienststellen gegenüber den Maßnahmen des SD-Kommandos besteht nicht.

Das Unterstellungerverhältnis der SD-Kommandos unter den Höh. SS- u. Pol. Fhr., Stab z.b.V., wird hierdurch nicht berührt. JG 4

Verteiler: E.

4122

AKH-2304

69

frühdg 2257117

WB 3285-5

Beilage 4

BfH.rückw.H.Geb.Süd  
Abt.Ic Nr. 5889/42 g.

H.Qu., den 20.3.1942.

GEHEIM

Betr.: Einsatz und Aufgaben des SD-Kommandos.

82-316-365-

Im rückw. Heeresgebiet Süd ist ein Kommando des SD unter Führung des Hauptsturmführers P l a t e eingesetzt. Das Kommando hat nach unmittelbarer Anweisung des Reichsführers SS und in eigener Verantwortlichkeit Aufträge sicherheitspolizeilicher Art durchzuführen. Alle Dienststellen sind gehalten, das Kommando bei der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen. (Transportmöglichkeiten, Unterbringung, Verpflegung). Ersuchen des Kommandos um Gestellung von Abwehrdiensten ist nach Möglichkeit statzugeben. Heranziehung von Wehrmachtangehörigen zur aktiven Teilnahme an Exekutionen ist verboten. Auf Befehl Heeresgruppe Süd Ic/AO Abw.III v. 24.9.41 verteilt mit BfH.rückw. H.Geb.Süd Ic v. 4.10.41 betr. Bekämpfung reichsfeindlicher Elemente, wird verwiesen.

Der Kommandoführer unterrichtet mich über seine Absichten, die Unterrichtung der Div. und FK 194 u. 197 über die Einsatzgebiete der Kommandos erfolgt durch den Ic Bearbeiter des BfH.rückw.H.Geb.Süd. Beim ersten Eintreffen im Einsatzgebiet setzt sich der Kommandoführer mit der zuständigen milit. Dienststelle in Verbindung. Ein Einspruchsrecht seitens der nachgeordneten Dienststellen gegenüber den Maßnahmen des SD-Kommandos besteht nicht.

Das Unterstellungsverhältnis der SD-Kommandos unter den Höh. SS- u. Pol. Fhr., Stab z.b.V., wird hierdurch nicht berührt. *JK*

Verteiler: B.

82-316-365-

236

WB 1311-1

2268

Sicherheitspolizei u. SD.  
Kommando Hubig  
Tgb. Nr. 32/41

G.U., den 2. Fez. 1941

4113

An den

Chef der Einsatzgruppe A  
der Sicherheitspolizei und des SD.Krasnogwardeisk.

Betr.: Irrenanstalt in Makarjewo.

in dem nordnordwestlich Ljuban

In Makarjewo besteht seit 1936 ein sogenanntes Invalidenhaus, das in den Räumen eines früheren Klosters untergebracht ist und in dem in erster Linie Geisteskranke, des weiteren aber auch Syphiliskranke, Epileptiker usw. zu betreuen waren. Zurzeit befinden sich in der Anstalt noch etwa 230 - 240 Personen, ausnahmslos weiblichen Geschlechts.

Die Versorgung dieser unheilbaren Kranken erfolgt nur durch eine Unterärztin und eine Aufseherin. Die Kranken sind zum Teil bettlägerig, zum Teil bewegen sie sich frei im Anstaltsgelände, das nach aussen in keiner Weise abgeschlossen ist, herum. Die Lebensmittelvorräte sind nahezu erschöpft. ~~Wurde die Räume von vier Wochen her bestensfalls eine Mahlzeit bereitgestellt werden.~~ Medikamente sind ~~gleichfalls~~ so gut wie keine mehr vorhanden. Die Unterärztin gab an, dass ihr jede Kontrolle über die Kranken fehle. Ein Teil von ihnen habe sich bereits aus der Anstalt entfernt. In dieser Abwanderung sieht die Unterärztin eine Gefahr für die Zivilbevölkerung der umliegenden Dörfer wie auch des Dorfes Makarjewo selbst, in dem sich noch etwa 150 Zivilpersonen befinden. Abgesehen von der Möglichkeit der Übertragung der Blutkrankheiten usw. auf die Bevölkerung, sei die Gefahr der Seuchenerzeugung und -Verschleppung gegeben.

Der Arzt der 2.-H-Infanteriebrigade, H-Stubaf Dr. Blies, ~~ist von dieser Sachlage in Kenntnis gesetzt worden. Er fordert ein sofortiges Einschreiten unter folgender Begründung:~~ aufdringlich! Die Kranken bilden nicht nur eine Gefahr für die Zivilbevölkerung, sondern vor allen für die deutschen Soldaten. Wenn die Vorräte ~~abgelaufen~~ aufgebraucht werden sind, werden die Kranken ~~ausfalls~~ auch ausbrechen. Bei Kranken dieser Art ist es nicht ausgeschlossen, dass sie auch Menschen anfallen. Darüber hinaus übertragen sie möglicherweise noch zusätzlich ausbrechende Krankheiten wie ~~Fleckfieber usw.~~ auf andere Personen. ~~Sofern der Gefahrenherd nicht beseitigt würde, müsste er vom ärztlichen Standpunkt aus die Zurückziehung der im dortigen Gebiet zur Partisanenbekämpfung eingesetzten H-Einheiten verlangen.~~

In einer Rücksprache mit dem zuständigen Ortskommandanten in Ljuban, Major Graf Westphal, wurde die in Makarjewo vorgefundene Sachlage und deren mögliche Auswirkung vorgetragen. Der Ortskommandant hält ein Einschreiten vorerst nicht für erforderlich. Er vertrat den Standpunkt, dass sich die Kranken nur ~~ausfalls~~

nach und nach aus der Anstalt entfernen würden. In den umliegenden  
Orfern seien sowieso keine Führungsmitte mehr vorhanden,  
so dass die Kranken entweder von der Zivilbevölkerung beschafft  
oder in die Instalt zurückgebracht würden.

Es wird um Überprüfung des Vorganges gebeten. Von hier aus wird  
Rücksprach mit der Armee vorgeschlagen, gleichzeitig auf die  
Wichtigkeit der Angelegenheit hingewiesen.

*Hans*

Hans - Hauptsturmführer

an der  
XXIV. Ab  
- Abt. I. c - an. v. Litt  
an. Abt. v. Kriegsge  
angefordert

*ff*

4114

43

Gen.Kdo.XXVIII.A.K.

Abt.Ic.

&lt; K.Gef.St., den 20.12.41 &gt;

&lt; Betr.: Irrenanstalt in Makarjewo. &gt;

An

A.O.K. 18, Abt. Ic.

In Makarjewo 20 km nordnordwestlich Ljuban besteht seit 1936 ein sogenanntes Invalidenhaus, das in den Räumen eines früheren Klosters untergebracht ist und in dem in erster Linie Geisteskranken, des weiteren aber auch Syphiliskranken, Epileptikern usw. zu betreuen waren. Zur Zeit befinden sich in der Anstalt noch etwa 230 - 240 Personen, ausnahmslos weiblichen Geschlechts.

Die Versorgung dieser unheilbaren Kranken erfolgt nur durch eine Unterärztin und eine Aufseherin. Die Kranken sind zum Teil bettlägerig, zum Teil bewegen sie sich frei im Anstaltsgelände, das nach außen in keiner Weise abgeschlossen ist, herum. Die Lebensmittelvorräte sind nahezu erschöpft. Medikamente sind so gut wie keine mehr vorhanden. Die Unterärztin gab an, daß ihr jede Kontrolle über die Kranken fehle. Ein Teil von ihnen habe sich bereits aus der Anstalt entfernt. In dieser Abwanderung sieht die Unterärztin eine Gefahr für die Zivilbevölkerung der umliegenden Dörfer wie auch des Dorfes Makarjewo selbst, in dem sich noch etwa 150 Zivilpersonen befinden. Abgesehen von der Möglichkeit der Übertragung der Blutkrankheiten usw. auf die Bevölkerung, sei die Gefahr der Seuchenerzeugung und -Verschleppung gegeben.

Der Arzt der 2. SS-Inf.-Brigade, SS-Stubaf Dr. Bliss, hält ein sofortiges Einschreiten unter folgender Begründung für erforderlich: Die Kranken bilden nicht nur eine Gefahr für die Zivilbevölkerung, sondern vor allem für die deutschen Soldaten. Wenn die letzten Vorräte aufgebraucht worden sind, werden die Kranken auch ausbrechen. Bei Kranken dieser Art ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch Menschen anfallen. Darüber hinaus übertragen sie möglicherweise noch zusätzlich ausbrechende Krankheiten wie Fleckfieber usw. auf andere Personen.

Die Belassung dieses ausgesprochenen Gefahrenherdes unmittelbar hinter der vorderen Linie der Winterstellung und im Bereich der Truppenunterkünfte erscheint unhaltbar.

Es kommt dazu, daß die Inassen der Anstalt auch im Sinne deutscher Auffassung Objekte nicht mehr lebenswerten Lebens darstellen.

Der Fragenkomplex wurde auch bereits mit dem I.A.K., Ic, besprochen. Das I.A.K. schließt sich der Auffassung des XXVIII. K. voll inhaltlich an.

Für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen hat sich das S.D. Kommando Hubig in Tosano bereit erklärt. Sie wird damit Hilfe zur Verfügung stehender russischer Ärzte durchgeführt werden. Das S.D.-Kommando Hubig erbittet nur noch die entsprechende zustimmende Anweisung des Brigadeführers Stahleckers, die das Gen.Kdo. herbeizuführen bittet.

Uffz am 11.12. am 168. 70. 5c

Für das Generalkommando  
Der Chef des Generalstabes

u.

4115

WB 137/ - 3

Gen. Kdo. XXVIII. A. K., Abt. Ic  
Tätigkeitsbericht 1942. Anlage 5

Gen. Kdo. XXVIII. A. K.  
Abt. Ic

K. Gef. St., den 3.1.1942

Bezug: Gen. Kdo. XXVIII. A. K. Ic v. 20.12.1941

Betrifft: Irrenanstalt in Makarjewo.

Die Angelegenheit ist bereinigt.

Für das Generalkommando  
Der Chef des Generalstabes

An

A. O. K. 18, Abt. I c

*W*  
*mann*

4112

Rep. 502 I  
NOKW-2080  
(Bl. 72-75)

BIB-367-

Geheime Kommunikation

Abschnittsstab Schlesien  
I b

Nr. 158/41 g.Kdos.

O

H.Qu., den 2.5.41.

75  
M. 5/5.  
5 5. (3)  
12

5 Ausfertigungen

1 Ausfertigung

NOKW-2080

Betr.: Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet.

Anliegend wird der Befehl über den Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet (OKH/Gen St d H/Gen Qu. Az.Abt.K Verw. Nr. II /2101/41 geh. v. 28.4.41) übersandt.

Der Befehl ist im Einsatzfall als " Geheim " den unterstellten Dienststellen und Einheiten bekanntzugeben. Bis zu diesem Zeitpunkt unterliegt er dem besonderen Geheimschutz.

Für den Abschnittsstab Schlesien

Der Chef des Generalstabes

I.A.



Verteiler:

Oberst i.G.

Befh.d.rückw.Heeresgeb. 103 1.Ausf.

Sicherungs-Div. 213 2.Ausf.

Sicherungs-Div. 444 3.Ausf.

Sicherungs-Div. 454 4.Ausf.

Absch.Stab Schlesien/Ib 5.Ausf.

1. Anlage

4108

Minister des Innern  
Reichskommissar  
1941 Nr. 11 geh.

MO 100-2180  
OKW, den 26. 4. 41

Reichskommissar Schreiber  
Rb. 1b 157/44 gith

~~ZW10~~  
Geheim

Rechtsregelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD  
im Verhältnis des Heeres.

Die Durchführung besonderer sicherheitspolizeilicher Aufgaben außerhalb der Truppe macht den Einsatz von Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) im Operationsgebiet erforderlich.

Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD wird der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet wie folgt geregelt:

1.) Aufgaben:

a) Im r.c. Armeegebiet:

Sicherstellen, vor Beginn von Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Karteien von reichs- oder staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (Führende Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.)

Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebietes ausschließen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) Im r.c. Heeresgebiet:

Erforschung und Bekämpfung der staats- und reichsfeindlichen Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Unterrichtung der Befehlshaber der r.c. Heeresgebiete über die politische Lage.

Für die Zusammenarbeit mit den Abwesenheitspolizei- und Aufklärungsbüros sind gemeinsam mit der Abwesenheitspolizei- und Aufklärungsbüro am 1.1.37 gemeinsam aufgestellte Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen der ehemaligen Staatspolizei und den Büros der Wehrmacht.

4109

2.) Zusammenarbeit zwischen den Sonderkommandos und den militärischen Kommandobehörden im rückw. Armeegebiet (zu 1.a):

Die Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) führen ihre Aufgaben in eigener Verantwortlichkeit durch. Sie sind den Armeen hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Disziplinäre und gerichtliche Unterstellung unter den Chef der SP und des SD werden hierdurch nicht berührt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD und sind bestmöglich ihrer Tätigkeit gegebenenfalls einschränkenden Anordnungen der Armeen (s. Ziff. 1. a) unterworfen.

Für die zentrale Steuerung dieser Kommandos wird im Bereich jeder Armee ein Bauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD eingesetzt. Dieser ist verpflichtet, die ihm vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zugegangenen Weisungen dem Oberbefehlshaber der Armee rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Der militärische Befehlshaber ist berechtigt, an den Beauftragten Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen erforderlich sind, sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

Die Beauftragten sind auf ständige enge Zusammenarbeit mit dem I c angewiesen; Abstellung eines Verbindungsbeamten des Beauftragten zum I c kann von den Kommandobehörden gefordert werden. Der I c hat die Aufgaben der Sonderkommandos mit der militärischen Abwehr, der Tätigkeit der GFP und den Notwendigkeiten der Operationen in Einklang zu bringen.

Die Sonderkommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrags in eigener Verantwortung gegenüber der Zivilbevölkerung Maßnahmeschritte zu treffen. Sie sind hierbei zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet. Maßnahmen, die auf die Operationen auswirken können, bedürfen der Genehmigung des Oberbefehlshabers der Armee.

3.) Zusammenarbeit zwischen den Einsatzgruppen bzw. -kds. der SP (SD) und dem Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet (zu 1 b):

Im rückw. ....

4110

6

NOKW 2080

- 3 -

Im rückw. Heeresgebiet werden Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der SP (SD) eingesetzt. Sie unterstehen dem Beauftragten des Chefs der SP und des SD beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebiets und sind letzterem hinsichtlich Marsch, Unterkunft und Versorgung unterstellt.

Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der SP und des SD.

Zur Befehlsübermittlung bedienen sie sich, falls keine anderen Nachrichtenmittel verfügbar sind, des Funkweges mit eigenen Geräten und besonderen Schlüsselmitteln. Die Frequenzuteilung regelt Chef H.W.

Der Beauftragte und gegebenenfalls die Kommandoführer der Einsatzkommandos bei den Sicherungsdivisionen sind verpflichtet, die ihnen zugegangenen Weisungen den militärischen Befehlshabern rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Bei Gefahr im Verzuge ist der Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet berechtigt, einschränkende Weisungen zu ertheilen, die allen übrigen Weisungen vorgehen.

Die Einsatzgruppen bzw. -Kommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung Exekutivmaßnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung zu treffen.

Sie sind zu ungeteilter Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet.

4.) Abgrenzung der Befugnisse zwischen Sonderkommandos, Einsatzkommandos und Einsatzgruppen und G.F.P.

Die abwehrpolizeilichen Aufgaben innerhalb der Truppe und der unmittelbare Schutz der Truppe bleiben alleinige Aufgabe der GFP. Alle Angelegenheiten dieser Art sind von den Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und -Kommandos sofort an die Geheime Feldpolizei abzugeben, wie umgekehrt diese alle Vorgänge im Aufgabenbereich der Sonderkommandos ungestüm an die Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und Einsatzkommandos abzugeben hat. Im Übrigen gilt auch hierfür das Abkommen vom 1.1.37 (s.Ziff.1).

4/11

Vom Brauchlich

A b s c h r i f t

---

Abschrift von Fotokopie des Dokuments NOKW 2080

Oberkommando des Heeres F. QuOKH dem 20.4.41  
As. Abt. Kriegsverwaltung  
Nr. II/2101 /41 geh. G e h e i m

Betr.: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD  
in Verbänden des Heeres

Die Durchführung besonderer sicherheitspolizeilicher Aufgaben außerhalb der Truppe macht den Einsatz von Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) im Operationsgebiet erforderlich.

Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD wird der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet wie folgt geregelt:

1.) Aufgaben:

a) Im rückw. Armeegebiet:

Sicherstellung vor Beginn von Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Karteien, von reichs- oder staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (führende Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.)

Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebietes ausschließen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) im rückw. Operationsgebiet:

Erforschung und Bekämpfung staats- und reichsfeindlicher Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Untersuchung der Befehlshaber des rückw. Heeres über die politische Lage. Für die Zusammenarbeit mit den ~~Offizieren~~ <sup>richthab</sup> Offizieren bzw. Abwehrstellen gelten sinngemäß die mit der Abwehrabteilung RWM am 1.1.37 gemeinsam aufgestellten Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen der Gestapo und den Abwehrstellen der Wehrmacht.

2.) Zusammenarbeit zwischen den Sonderkommandos und den militärischen Kommandobehörden im rückw. Armeegebiet (zü 1/a)

Die Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) führen ihre Aufgaben in eigener Verantwortlichkeit durch. Sie sind den Armeen hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Disziplinäre und gerichtliche Unterstellung unter den Chef der SP und des SD werden hierdurch nicht berührt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD und sind bezüglich ihrer Tätigkeit gegebenenfalls einschränkenden Anordnungen der Armeen (siehe Ziff. 1a) unterworfen.

Für die zentrale Steuerung dieser Kommandos wird im Bereich jeder Armee ein Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD eingesetzt. Dieser ist verpflichtet, die ihm vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zugegangenen Weisungen dem Oberbefehlshaber der Armee rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Der militärische Befehlshaber ist berechtigt, an den Beauftragten Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operation erforderlich sind, sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

Die Beauftragten sind auf ständige enge Zusammenarbeit mit dem Ic angewiesen; Abstellung eines Verbindungsbeamten des Beauftragten zum Ic kann von den Kommandobehörden gefordert werden. Der Ic hat die Aufgaben der Sonderkommandos mit der militärischen Abwehr, der Tätigkeit der GFP und den Notwendigkeiten der Operationen in Einklang zu bringen.

Die Sonderkommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages ~~ein~~ eigener Verantwortung gegenüber der Zivilbevölkerung Exekutivmaßnahmen zu treffen. Sie sind hierbei zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet. Maßnahmen, die sich auf die Operationen auswirken können, bedürfen der Genehmigung des Oberbefehlshabers der Armee.

3.) Zusammenarbeit zwischen den Einsatzgruppen bzw. KdS, der SP (SD) und dem Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet (zu 1.b)

Im rückwärtigen Heeresgebiet werden Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der SP (SD) eingesetzt. Sie unterstehen dem Beauftragten des Chefs der SP und des SD beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebiets und sind letzteren hinsichtlich Marsch, Unterkunft und Versorgung unterstellt.

Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der SP und des SD. Zur Befehlsübermittlung bedienen sie sich, falls keine anderen Nachrichtenmittel verfügbar sind, des Funkweges mit eigenen Geräten und besonderen Schlüsselmitteln. Die Frequenzenzuteilung regelt Chef HNW.

Der Beauftragte und gegebenenfalls die Kommandoführer der Einsatzkommandos bei den Sicherungsdivisionen sind verpflichtet, die ihnen zugegangenen Weisungen den militärischen Befehlshabern rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Bei Gefahr im Verzuge ist der Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet berechtigt, einschränkende Weisungen zu erteilen, die allen übrigen Weisungen vorgehen.

Die Einsatzgruppen zw. Kommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung Exekutivmaßnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung zu treffen.

Sie sind zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet.

4.) Abgrenzung der Befugnisse zwischen Sonderkommandos, Einsatzkommandos und Einsatzgruppen und G.F.P.

Die abwehrpolizeilichen Aufgaben innerhalb der Truppe und der unmittelbare Schutz der Truppe bleiben alleinige Aufgabe der G.F.P. Alle Angelegenheiten dieser Art sind von den Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen - und -kommandos sofort an die Geheime Feldpolizei abzugeben, wie umgekehrt diese alle Vorgänge aus dem Aufgabenbereich der Sonderkommandos ungesäumt an die Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und Einsatzkommandos abzugeben hat. Im übrigen gilt auch hierfür das Abkommen vom 1.1.37 (s. Ziff. 1).

gez. von Brauchitsch

F.d.R.d.A.v.A.: *Weltk*  
Br., 10.8.1965

Original beim KTB in

Der Reichsführer SS Berlin

Berlin, den 21. Mai 1941

abgegeben

TgB.Nr. 114/41 g Edos.

40 Nebenabdrücke

38 Nebenabdruck

11 Ausfertigungen  
Pr.Nr.10

Betr.: Sonderauftrag des Führers.

Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres habe ich zur Durchführung der mir vom Führer gegebenen Sonderbefehle für das Gebiet der politischen Verwaltung Höhere SS- und Polizeiführer vorgeschenkt.

Für die Dauer des Einsatzes der Höh.SS- und Pol.Führer im rückwärtigen Heeresgebiet lege ich mit Zustimmung des Oberbefehlshabers des Heeres folgendes fest:

1.) Der Höhere SS- und Polizeiführer mit Befehlsstab wird dem Befehlshaber des jeweiligen Rückwärtigen Heeresgebietes hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Dem Höheren SS- und Polizeiführer sind zur Durchführung der ihm von mir unmittelbar gegebenen Ausgaben SS- und Polizeitruppen und Einsatzkräfte der Sicherheitspolizei unterstellt.

Der Höhere SS- und Polizeiführer unterrichtet den Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes jeweils über die ihm von mir gegebenen Aufgaben.

Der Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes ist berechtigt, dem Höheren SS- und Polizeiführer Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen und Aufgaben des Heeres erforderlich sind. Sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

2.) Die eingesetzten SS- und Polizeikräfte sind dem Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Alle gerichtlichen und disziplinaren Angelegenheiten werden in eigener Zuständigkeit erledigt. Soweit zur Befehls- und Nachrichtenübermittlung das eigene Funk- und Nachrichtengerät der SS- und Polizeitruppen nicht ausreicht, stellt der Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes, soweit dienstlich möglich, die entsprechenden Nachrichtenmittel des Heeres zur Verfügung.

4106

3.) Die Aufgaben der unter den Höheren SS- und Polizeiführern eingesetzten SS- und Polizeikräfte im Rückwärtigen Heeresgebiet sind

a) Bezuglich der Sicherheitspolizei (SD):

Die Aufgaben der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei (SD) sind durch das Schreiben des OKH vom 26.3.41 bereits festgelegt.

b) Bezuglich der Ordnungspolizei:

Die eingesetzten Truppen der Ordnungspolizei, mit Ausnahme der den Kommandeuren der Sicherungsdivisionen taktisch unterstellten 9 motorisierten Polizei-Batle., erfüllen ihre Aufgaben nach meinen grundlegenden Weisungen.

Soweit die Erfüllung dieser Aufgaben es zulässt, kann der Befehlshaber des Rückwärtigen Heeresgebietes die Truppen der Ordnungspolizei im Einvernehmen mit dem Höheren SS- und Polizeiführer zu militärischen Aufgaben einsetzen.

4.) Die Truppen der Waffen SS haben im allgemeinen ähnliche Aufgaben wie die Truppen der Ordnungspolizei und Sonderaufgaben, die sie jeweils von mir erhalten.

5.) Der Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes verfügt über alle SS- und Polizeitruppen bei einem dringenden Kampfeinsatz in eigener Befehlszuständigkeit.

Der Reichsführer SS  
gez. H. Himmler.

F.d.R.  
gez. Unterschrift  
SS-Hauptsturmführer

F.d.R.d.R.  
gez. Unterschrift  
Hptm.

4107

99 / 12

2

Kommandantur 1/353  
S. m. R. 948/41NB  
1459

Ssimferopol, den 14.11.41

## Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 5.-15.11.41.

An

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

## I. Militärisches :

An. 6001 in 5 fl.

Die Ortskommandantur hat am 1.11.41 um 21.00 Uhr durch die Feldkommandantur 810 Befehl erhalten, Quartierwechsel von Mariupol nach Ssimferopol durchzuführen.

Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/277 hat sich die Kommandantur am 2.11.41, 10.00 Uhr vormittags in Marsch gesetzt. Ein Lkw. mit Anhänger, der sich noch in Reparatur befand, musste vorläufig zurückgelassen werden.

Bei schlechtem Wetter und kaum passierbaren Straßen hat das Vorkommando (Kommandant, Ord.Offz., 3 Feldgendarme und 3 Schreibstuben-Uffz.) nach Übernachtungen im Melitopol und Armjanik am 5.11. um 15.00 Uhr Ssimferopol erreicht.

Es wurde sofort Fühlung genommen mit Major Klemm der Heeresstreife, der vorläufig als Ortskommandant eingesetzt war. Am 6.11.41, 8.00 Uhr hat das Vorkommando die Kommandanturgeschäfte übernommen und vorläufig einen einzigen Raum in der Maxim-Gorkistr. 9 bezogen. Ein Pkw. und Lkw. mit Anhänger ist am 8.11.41 mit weiteren 1 Offz. und 10 Mann eingetroffen. Der Oberquartiermeister und zwei weitere Lkw. mit 6 Mann sind bis heute nicht nachgekommen. Die Ortskommandantur erhielt die telefonische Meldung aus Melitopol, dass diese Fahrzeuge kaum mehr reparaturfähig sind.

Die Kommandantur befindet sich ab 9.11.41 in der Kos-Luxemburgstr. 2 und ist telefonisch über die Armeevermittlung erreichbar.

Die Stadt ist derzeit von rund 100 Einheiten belegt. Es befinden sich u.a. der Oberquartiermeister A.O.K. 11, die Stäbe des XXX. und LIV.A.K., sowie die Stäbe der 72. und 22.I.D., Kaluft 11, Wiko. usw. in Ssimferopol.

Da keine Frontleitstelle anwesend ist, muss die Ortskäfig für die Verpflegung, Unterkunft und Weiterleitung der Verwundeten und Nachzügler sorgen. Es wird an ungefähr 3 - 500 verwundete täglich verpflegung ausgegeben. Ein Durchgangsquartier mit Küche wird eingerichtet.

Für die Sicherheit und Ordnung der Stadt ist vom A.O.K. 11 Major Klemm eingesetzt.

Grosse Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, dass die Ortskäfig über keine Landesschützenkp. verfügt und daher kaum in der Lage ist, die wichtigsten Posten für die Bewachung und den Streifendienst zu stellen. Aus den anwesenden Truppen ist kaum die erforderliche Anzahl von Posten zu entnehmen, da diese Truppen nur vorübergehend für wenige Tage in der Stadt sind. Durch den Chef des Stabes wurden der Ortskommandantur anfangs 2 Abteilungen für Sicherungszwecke unterstellt, die jedoch nach Ssimferopol zum grossen Teil wieder verlassen haben.

In den nächsten Tagen werden übermals auf Befehl des Chef des Stabes rund 100 Mann eines schweren Artl. Regt. zur Verfügung gestellt.

Den Plünderungen durch die Zivilbevölkerung, aber auch die deutschen Soldaten kann kaum Einhalt geboten werden, da die entsprechenden Wach- und Streifendienste durch den Mangel an Waffen nicht eingesetzt werden können..

Am 14.11. Abmarsch in G. 91 11.00 Uhr.

Bekanntmachungen und Aufrufe werden ausser den üblichen Plakaten täglich durch Lautsprecherwagen verkündet.

Die grossen Gebäude mussten vor der Belegung durch Truppen von den Pionieren auf etwaige Minen untersucht werden.

Der Ortskommandantur wurden ungefähr 1300 Radioapparate (meistens in unbrauchbarem Zustand) übergeben. Die vorgeschriebene Registrierung der Apparate ist bis heute durch den Mangel an Hilfskräften nicht möglich. Dadurch wurde mit der Ausgabe an die Truppenteile noch nicht begonnen.

Auf dem hiesigen Friedhof sind etwa 40 deutsche ~~Kriegsgräber~~ Kriegergräber aus dem Weltkrieg. Die Gefallenen und Verstorbenen des jetzigen Krieges werden auf dem gleichen Friedhof bestattet.

In den frühen Morgenstunden des 13. November wurden bei einem Fliegerangriff 20 Bomben abgeworfen, wobei 4 Zivilpersonen getötet wurden.

Im Gefangenendlager befinden sich derzeit etwa 15.000 Gefangene, deren Abtransport bereits eingesetzt hat.

## II. Politisches :

Ssimferopol hatte rund 156.000 Einwohner, davon etwa 120.000 verblieben sind. Davon waren 70.000 Russen, 20.000 Ukrainer, 20.000 Tataranen, 20.000 Juden, der Rest verteilt sich auf verschiedene Volksstämme, kaum 100 Volksdeutsche, deren Erfassung durch die Ortskommandantur begonnen wurde.

Die Stadt ist wenig zerstört, jedoch alle Betriebe und Geschäfte ausgeplündert.

Die verbliebenen 11.000 Juden werden durch den S.D. exekutiert.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber, doch dürften noch viel Kommunisten in der Stadt sein.

## III. Verwaltung :

Sämtliche Verwaltungsbeamte sind unter Mitnahme aller Unterlagen geflohen.

Es wurde von der Ortskommandantur im Einvernehmen mit dem S.D. ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter, 4 Beiräte eingesetzt und ein Verwaltungsstab von 10 Abteilungen gebildet.

Die neue Stadtverwaltung hat ihre Arbeit seit 12.11.41 voll aufgenommen. Bargeld ist überhaupt nicht vorhanden. Um solches zu beschaffen, wurden 2 Steuerausgaben vorgeschrieben.

Zur Sicherung der Stadt wurde eine 100 Mann starke Hilfspolizei aufgestellt, deren Mitglieder von der Kommandantur Aufweise erhalten.

Auch der Aufbau der Feuerwehr ist bereits im Gange.

## IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe und Vorratslager der Stadt Ssimferopol vorgelegt.

Die Bäckereien sind betriebsfähig. Weitere Erfassungen der Vorräte an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. in der Umgebung der Stadt werden durch das Wirtschaftskdo. durchgeführt.

Durch den Mangel an Mehl ist die Brotversorgung sowohl für die Truppe, als auch für die Zivilbevölkerung in Frage gestellt.

100

IV. Allgemeines:

Die Erfahrung hat gelehrt, dass es unabdingt notwendig wäre, die Ortskommandaturen gleich mit den ersten Besetzung in die Stadt einzurücken zu lassen, um sofort die wirtschaftlichen Betriebe zu erhalten und sicherstellen zu können.

Wenn die Ortskommandatur mit den bereichenden Bewachungsmannschaften zur Stelle ist, kann auch sofort gegen die wütenden Plünderungen eingeschritten werden. Es ist bestimmt auch von Nachteil, wenn im den ersten Tagen vorübergehend eine Truppenkommandatur eingesetzt wird und andere Massnahmen und Befehle ausgibt, wie dies durch die eingeschulten Unterstellten Kommandanturen erfolgen würde.

4103

17-E

Ortskommandatur I/853  
P. Fsb. Nr. 948/41

WB-  
1459  
20383/11

Ssimferopol, den 14.11.41

369-  
Bf b

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 5.-15.11.41.

An

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

15. NOV. 1941

Qu. 6001

th 5/4

I. Militärisches :

Die Ortskommandatur hat am 1.11.41 um 21.00 Uhr durch die Feldkommandatur Gl0 Befehl erhalten, Quartierwechsel von Mariupol nach Ssimferopol durchzuführen.

Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/277 hat sich die Kommandantur am 2.11.41, 10.00 Uhr vormittags in Marsch gesetzt. Ein Lkw. mit Anhänger, der sich noch in Reparatur befand, musste vorläufig zurückgelassen werden.

Bei schlechtestem Wetter und kaum passierbaren Straßen hat das Vorkommando (Kommandant, Ord.Offz., 3 Feldgendarme und 3 Schreibstuben-Uffz.) nach Übernachtungen in Melitopol und Arm/jansk am 5.11. um 15.00 Uhr Ssimferopol erreicht.

Es wurde sofort Fühlung genommen mit Major Klemm der Heeresstreife, der vorläufig als Ortskommandant eingesetzt war. Am 6.11.41, 8.00 Uhr hat das Vorkommando die Kommandanturgeschäfte übernommen und vorläufig einen einzigen Raum in der Maxim-Gorkistr. 9 bezogen. Ein Pkw. und Lkw. mit Anhänger ist am 8.11.41 mit weiteren 1 Offz. und 10 Mann eingetroffen. Der Oberzahlmeister und zwei weitere Lkw. mit 6 Mann sind bis heute nicht nachgekommen. Die Ortskommandatur erhielt die telefonische Meldung aus Melitopol, dass diese Fahrzeuge kaum mehr reparaturfähig sind.

Die Kommandantur befindet sich ab 9.11.41 in der Rosa-Luxemburgstr. 2 und ist telefonisch über die Arneevermittlung erreichbar.

Die Stadt ist derzeit von rund 100 Einheiten belegt. Es befinden sich u.a. der Oberquartiermeister A.O.K.11, die Stäbe des XXX. und LIV.A.K., sowie die Stäbe der 72. und 22.I.D., Koluft 11, Wiko. usw. in Ssimferopol.

Da keine Frontleitstelle anwesend ist, muss die Ortskdtur. für die Verpflegung, Unterkunft und Weiterleitung der Versprengten und Nachzügler sorgen. Es wird an ungefähr 3 - 500 versprengte täglich Verpflegung ausgegeben. Ein Durchgangsquartier mit Küche wird eingerichtet.

Für die Sicherheit und Ordnung der Stadt ist vom A.O.K.11 Major Klemm eingesetzt.

Grosses Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, dass die Ortskdtur. über keine Landesschützenkp. verfügt und daher kaum in der Lage ist, die wichtigsten Posten für die Bewachung und den Streifendienst zu stellen. Aus den anwesenden Truppen ist kaum die erforderliche Anzahl von Posten zu entnehmen, da diese Truppen immer nur vorübergehend für wenige Tage in der Stadt sind. Durch den Chef des Stabes wurden der Ortskommandatur anfangs 2 Nebelabteilungen für Sicherungszwecke unterstellt, die jedoch auch Ssimferopol zum grossen Teil wieder verlassen haben.

In den nächsten Tagen werden abermals auf Befehl des Chefs des Stabes rund 100 Mann eines schweren Artl.Rgts. zur Verfügung gestellt.

Den Plünderungen durch die Zivilbevölkerung, aber auch durch deutsche Soldaten kann kaum Einhalt geboten werden, da die entsprechenden Wach- und Streifendienste durch den Mangel an Mannschaften nicht eingesetzt werden können..

An 14.11.1941, 0. Aufz. 2.

432

Bekanntmachungen und Aufrufe werden ausser den üblichen Plakaten täglich durch Lautsprecherwagen verkündet.

Die grossen Gebäude mussten vor der Belegung durch Truppen von den Pionieren auf etwaige Minen untersucht werden.

Der Ortskommandantur wurden ungefähr 1300 Radiosäpparate (meistens in unbrauchbarem Zustand) übergeben. Die vorgeschriebene Registrierung der Apparate ist bis heute durch den Mangel an Hilfskräften nicht möglich. Dadurch wurde mit der Ausgabe an die Truppenteile noch nicht begonnen.

Auf dem hiesigen Friedhof sind etwa 40 deutsche Kriegergräber aus dem Weltkrieg. Die Gefallenen und Verstorbenen des jetzigen Krieges werden auf dem gleichen Friedhof bestattet.

In den frühen Morgenstunden des 13. November wurden bei einem Fliegerangriff 20 Bomben abgeworfen, wobei 4 Zivilpersonen getötet wurden.

Im Gefangenentaler befinden sich derzeit etwa 15.000 Gefangene, deren Abtransport bereits eingesetzt hat.

## II. Politisches :

Ssimferopol hatte rund 156.000 Einwohner, wovon etwa 120.000 verblieben sind. Davon waren 70.000 Russen, 20.000 Ukrainer, 20.000 Tartaren, 20.000 Juden, der Rest verteilt sich auf verschiedene Volksstämme, kaum 100 Volksdeutsche, deren Erfassung durch die Ortskommandantur begonnen wurde.

Die Stadt ist wenig zerstört, jedoch alle Betriebe und Geschäfte ausgeplündert.

Die verbliebenen 11.000 Juden werden durch den S.D. exekutiert.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber, doch dürften noch viel Kommunisten in der Stadt sein.

## III. Verwaltung :

Sämtliche Verwaltungsbeamte sind unter Mitnahme aller Unterlagen geflohen.

Es wurde von der Ortskommandantur im Einvernehmen mit dem S.D. ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter, 4 Beiräte eingesetzt und ein Verwaltungsstab von 10 Abteilungen gebildet.

Die neue Stadtverwaltung hat ihre Arbeit seit 12.11.41 voll aufgenommen. Bargeld ist überhaupt nicht vorhanden. Um solches zu beschaffen, wurden 2 Steuerabgaben vorgeschrieben.

Zur Sicherung der Stadt wurde eine 100 Mann starke Hilfspolizei aufgestellt, deren Mitglieder von der Kommandantur Ausweise erhalten.

Auch der Aufbau der Feuerwehr ist bereits im Gange.

## IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe und Vorratslager der Stadt Ssimferopol vorgelegt.

Die Bäckereien sind betriebsfähig. Weitere Erfassungen der Vorräte an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. in der Umgebung der Stadt werden durch das Wirtschaftskdo. durchgeführt.

Durch den Mangel an Mehl ist die Brotversorgung sowohl für die Truppe, als auch für die Zivilbevölkerung in Frage gestellt.

433

**IV. Allgemeines :**

Die Erfahrung hat gelehrt, dass es unbedingt notwendig wäre, die Ortskommandanturen gleich mit der ersten Besetzung in die Stadt einrücken zu lassen, um sofort die wirtschaftlichen Betriebe erfassen und sicherstellen zu können.

Wenn die Ortskommandantur mit den ausreichenden Bewachungsmannschaften zur Stelle ist, kann auch sofort gegen die wüsten Plünderungen eingeschritten werden. Es ist bestimmt auch von Nachteil, wenn in den ersten Tagen vorübergehend eine Truppenkommandantur eingesetzt wird und andere Massnahmen und Befehle ausgibt, wie dies durch die eingeschulten etatmässigen Kommandanturen erfolgen würde.

*Kerney*

Hauptmann und Ortskommandant.

434

Ortskommandantur I/853  
B. Tgb. Nr. 902/41

Mariupol, den 29.10.41

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 20.- 30.10.41

des Oberkommandos der Wehrmacht  
Okt. 1941

Am

Qu. 5055

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

I. Militärisches:

Die Ortskommandantur hat am 19.10.41 um 15.00 Uhr Befehl erhalten, Quartierwechsel nach Mariupol durchzuführen. Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/287 hat sich die Kommandantur am 20.10.41 um 6.00 Uhr in Marsch gesetzt.

Das Vorkommando, Kommandant, Adjutant, 1 Feldgendarmer und 1 Schreibstabenuffz. ist nach 12-stündiger Fahrt bei fast unbefahrbaren Straßen im strömenden Regen um 18.00 Uhr in Mariupol eingetroffen.

In Mariupol waren die F.K. 538 und die O.K. I/696 der 1. Pz. Armee eingesetzt. Hauptmann Krimmel hat sofort mit der Feldkommandantur, der Ortskommandantur und dem Qu. 2 der Pz. Armee Führung genommen. Um 23.00 Uhr erhielt die O.K. I/696 seitens der Panzerarmee Befehl, die Geschäfte an Hauptmann Krimmel abzugeben und beim Morgengrauen Quartierwechsel durchzuführen. Da die Übernahme durch das Vorkdo. der O.K. I/853 nicht möglich war, blieb mit Einverständnis des Qu. 2 der Pz. Armee ein stärkeres Nachkdo. der O.K. I/696 zurück. Am 22.10.41 erst ist die Kolonne der Kommandantur in Mariupol eingetroffen. Durch die schlechten Straßenverhältnisse fielen alle 3 Kräder, ein Pkw. und 2 Lkw. aus. Eine Reparatur der Fahrzeuge dürfte durch Arbeitsüberlastung der in Mariupol befindlichen Werkstattkp. z.Zt. nicht möglich sein.

Am 23.10.41 wurden die Kommandanturgeschäfte von der O.K. I/853 restlos übernommen und wurde die O.K. vorübergehend der F.K. 538 unterstellt. ( Befehl des Herrn General Doehlew ).

Die Kommandantur befindet sich in der Artemastr. 45 und besteht eine Fernverbindung mit dem A.O.K. 11 nicht. Die Kommandantur ist durch die Vermittlung der Pz. Armee an das Telefonnetz angeschlossen.

Die Stadt Mariupol wird täglich bei Tag und Nacht durch russische Flieger angegriffen und werden Bomben, besonders im Hafengelände abgeworfen. Es sind bereits mehrere Verluste an Soldaten und Zivilpersonen zu beklagen.

Die Truppenbelegung der Stadt ist ungeheuer gross und macht Schwierigkeiten, da die Bewohner diese nicht verlassen haben. In Mariupol liegt der Führungsstab der 1. Pz. Armee und der Führungsstab der 60. I. D. Auch rumänische Einheiten sind bereits eingetroffen.

Die Sicherung des Hafens wurde durch den Hafenkommandanten übernommen und hat die O.K. für die Sicherung der Stadt die Alarmbereitschaft aller Einheiten befohlen.

Am 23.10.41 um 23.00 Uhr brach im Nebengebäude der Kommandantur ( Durchgangsquartier für Mannschaften ) Feuer aus. Es dürfte durch Unvorsichtigkeit der dort schlafenden Soldaten entstanden sein. Der Brand konnte nicht durch eigene Kräfte bekämpft werden und musste um 23.20 Uhr

1. Wim. am 24.10.41, 00.00 Uhr, abgeschlossen. 2. Wim.

eine Pioniereinheit zur Hilfe angefordert werden. Bis zum Eintreffen der Pi.Kp. wurde das Kommandanturgebäude ausgeräumt, da die Gefahr bestand, dass das Feuer auf das Gebäude übergriff. Das Nebengebäude brannte vollständig ab.

Da von der früheren Kommandantur keine zivile Feuerwachscholizei aufgestellt war, wurde sofort mit der Wiederinbetriebnahme der früheren Feuerwehr begonnen.

Im Gefangenendlager befinden sich z.Zt. 8.000 russische Gefangene.

Von der P.K. der Panzerarmee wurde ein Soldatenkino eingerichtet.

### II. Politisches :

Mariupol hat rund 250.000 Einwohner, davon sind 80% Russen, 10% Ukrainer, 8% Juden und ungefähr 600 Volksdeutsche. 8.000 Juden wurden durch den S.D. exekutiert.

Die freigewordenen Judenwohnungen hat die O.K. übernommen. Die jüdischen Kleider, Wäsche usw., wurden durch die Ortskultur. gesammelt und werden nach Reinigung an das Kriegslazarett, Gefangenendlager und Volksdeutsche abgegeben.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber. Plünderungen kamen in den ersten Tagen wie überall vor.

Als Hauptaufgabe hat die Kommandantur mit dem Erfassen der Volksdeutschen begonnen. Ein Befahren der im Kreise Mariupol liegenden Orte zur Erfassung der Volksdeutschen war bis jetzt nicht möglich. Es wurden jedoch an verschiedene Kreislandwirtschaftsführer Plakate für auswärts mitgegeben.

Nach Aussagen des Bürgermeisters befinden sich noch genügend Kommunisten in der Stadt.

### III. Verwaltung :

Von der Feldkommandantur war ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Milizführer eingesetzt. Der Bürgermeister musste jedoch abgesetzt werden, da sich Rücksicht hermaßtelle, dass seine Frau eine Jüdin ist. Die Kommandantur hat im Einvernehmen mit dem S.D. einen neuen Bürgermeister eingesetzt.

Nach Errichtung der verschiedenen Verwaltungsabteilungen arbeitet die Stadtverwaltung auf vollen Touren. Geld ist genügend vorhanden. Das Bargeld der Staatsbank in Höhe von rund 7.000.000 Rubel wurde vorher von der O.K. sichergestellt und ist nach Betriebsaufnahme dieser Bank wieder zurückgegeben worden. Der Bürgermeister hat auch die Verantwortung über die Bankgeschäfte übernommen.

Zur Sicherung der Stadt ist eine 100 Mann starke Miliz aufgestellt. Diese wird mit Armschleifen und Ausweisen durch die O.K. kommandantur versiehen, nachdem der S.D. die Deutsche überprüft hat. 5 Mann von der Miliz wurden aus Beutebeständen auf Befehl der F.K. mit Gewehren ausgerüstet.

### IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe der Stadt Mariupol überreicht.

4099

Da die Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen überraschend kam, sind fast alle Betriebe arbeitsfähig. Die meisten Anlagen haben die Arbeit wieder aufgenommen, bzw. werden durch die deutsche Wehrmacht benutzt. Das Elektrizitäts- und Wasserwerk konnte in einigen Tagen restlos in Betrieb gesetzt werden und steht unter Aufsicht der Ortskommandantur.

Die Schlachthäuser, Bäckereien und Brotfabrik, Veterinärklinik und Krankenhäuser sind sämtlich betriebsfähig.

Weitere Erfassungen der Vorräte, besonders an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. ~~noch~~ in der Umgebung der Stadt Mariupol können aus den von der F.K. übergebenen Lagebericht übernommen werden.

V. Allgemeines:

Das Vorkommando der O.K. I/277 ist am Samstag, den 25. Oktober in Mariupol eingetroffen. Der letzte Wagen der Kolonne dieser Kommandantur erreichte am 29.10.41 Mariupol. Die O.K. I/277 ist durch den Ausfall ihrer wenigen Fahrzeuge total unbeweglich.

*Keiner*

Hauptmann und Ortskommandant.

4100

Ortskommandantur I/853  
B.Tgb.Nr. 903/41

WB-1460 fröhig

20383/11 Mariupol, den 29.10.41

Kopie

jm BI b

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 20.- 30.10.41

des rückw. Armeegebietes  
(Oberfeldkommandantur 553)

Eing. - 8. NOV. 1941

Abtlg. Qu. Nr. 5055

Am

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

- 370 -

I. Militärisches :

Die Ortskommandantur hat am 19.10.41 um 15.00 Uhr Befehl erhalten, Quartierwechsel nach Mariupol durchzuführen. Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/287 hat sich die Kommandantur am 20.10.41 um 6.00 Uhr in Marsch gesetzt.

Das Vorkommando, Kommandant, Adjutant, 1 Feldgendarm und 1 Schreibstuhluffz. ist nach 12-stündiger Fahrt bei fast unbefahrbaren Strassen im strömenden Regen um 18.00 Uhr in Mariupol eingetroffen.

In Mariupol waren die F.K. 538 und die O.K. I/696 der 1. Pz. Armee eingesetzt. Hauptmann Krimmel hat sofort mit der Feldkommandantur, der Ortskommandantur und dem Qu. 2 der Pz. Armee Fühlung genommen. Um 23.00 Uhr erhielt die O.K. I/696 seitens der Panzerarmee Befehl, die Geschäfte an Hauptmann Krimmel abzugeben und beim Morgengrauen Quartierwechsel durchzuführen. Da die Übernahme durch das Vorkdo. der O.K. I/853 nicht möglich war, blieb mit Einverständnis des Qu. 2 der Pz. Armee ein stärkeres Nachkdo. der O.K. I/696 zurück. Am 22.10.41 erst ist die Kolonne der Kommandantur in Mariupol eingetroffen. Durch die schlechten Strassenverhältnisse fielen alle 3 Kräder, ein Pkw. und 2 Lkw. aus. Eine Reparatur der Fahrzeuge dürfte durch Arbeitsüberlastung der in Mariupol befindlichen Werkstattkp. z.Zt. nicht möglich sein.

Am 23.10.41 wurden die Kommandanturgeschäfte von der O.K. I/853 restlos übernommen und wurde die O.K. vorübergehend der F.K. 538 unterstellt. ( Befehl des Herrn General Doehle ).

Die Kommandantur befindet sich in der Artemastr. 45 und besteht eine Fernverbindung mit dem A.O.K. 11 nicht. Die Kommandantur ist durch die Vermittlung der Pz. Armee an das Telefonnetz angeschlossen.

Die Stadt Mariupol wird täglich bei Tag und Nacht durch russische Flieger angegriffen und werden Bomben, besonders im Hafengelände abgeworfen. Es sind bereits mehrere Verluste an Soldaten und Zivilpersonen zu beklagen.

Die Truppenbelegung der Stadt ist ungeheuer gross und macht Schwierigkeiten, da die Bewohner diese nicht verlassen haben. In Mariupol liegt der Führungsstab der 1.Pz. Armee und der Führungsstab der 60.I.D. Auch rumänische Einheiten sind bereits eingetroffen.

Die Sicherung des Hafens wurde durch den Hafenkommandanten übernommen und hat die O.K. für die Sicherung der Stadt die Alarmbereitschaft aller Einheiten befohlen.

Am 23.10.41 um 23.00 Uhr brach im Nebengebäude der Kommandantur ( Durchgangsquartier für Mannschaften ) Feuer aus. Es dürfte durch Unvorsichtigkeit der dort schlafenden Soldaten entstanden sein. Der Brand konnte nicht durch eigene Kräfte bekämpft werden und musste um 23.20 Uhr

1 Würfe um 9Uhr an A.O.K. 11, 6. Aufkl. z. gest. 2 9Uhr

20383/11 553

6.

429

eine Pioniereinheit zur Hilfe angefordert werden. Bis zum Eintreffen der Pi.Kp. wurde das Kommandanturgebäude ausgeräumt, da die Gefahr bestand, dass das Feuer auf das Gebäude übergriff. Das Nebengebäude brannte vollständig ab.

Da von der früheren Kommandantur keine zivile Feuerlöschpolizei aufgestellt war, wurde sofort mit der Wiederinbetriebnahme der früheren Feuerwehr begonnen.

Im Gefangenengelager befinden sich z.Zt. 8.000 russische Gefangene.

Von der P.K. der Panzerarmee wurde ein Soldatenkino eingerichtet.

### II. Politisches :

Mariupol hat rund 250.000 Einwohner, davon sind 80% Russen, 10% Ukrainer, 8% Juden und ungefähr 600 Volksdeutsche. 8.000 Juden wurden durch den S.D. exekutiert.

Die freigewordenen Judenwohnungen hat die O.K. übernommen. Die jüdischen Kleider, Wäsche usw., wurden durch die Ortskdtur. gesammelt und werden nach Reinigung an das Kriegslazarett, Gefangenengelager und Volksdeutsche abgegeben.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber. Plünderungen kamen in den ersten Tagen wie überall vor.

Als Hauptaufgabe hat die Kommandantur mit dem Erfassen der Volksdeutschen begonnen. Ein Befahren der im Kreise Mariupol liegenden Orte zur Erfassung der Volksdeutschen war bis jetzt nicht möglich. Es wurden jedoch an verschiedene Kreislandwirtschaftsführer Plakate für auswärts mitgegeben.

Nach Aussagen des Bürgermeisters befinden sich noch genügend Kommunisten in der Stadt.

### III. Verwaltung :

Von der Feldkommandantur war ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Milizführer eingesetzt. Der Bürgermeister musste jedoch abgesetzt werden, da sich nachher herausstellte, dass seine Frau eine Jüdin ist. Die Kommandantur hat im Einvernehmen mit dem S.D. einen neuen Bürgermeister eingesetzt.

Nach Errichtung der verschiedenen Verwaltungsabteilungen arbeitet die Stadtverwaltung auf vollen Touren. Geld ist genügend vorhanden. Das Bargeld der Staatsbank in Höhe von rund 7.000.000 Rubel wurde vorher von der O.K. sichergestellt und ist nach Betriebsaufnahme dieser Bank wieder zurückgegeben worden. Der Bürgermeister hat auch die Verantwortung über die Bankgeschäfte übernommen.

Zur Sicherung der Stadt ist eine 100 Mann starke Miliz aufgestellt. Diese wird mit Armschleifen und Ausweisen durch die Ortskommandantur versehen, nachdem der S.D. die Leute überprüft hat. 5 Mann von der Miliz wurden aus Beutebeständen auf Befehl der F.K. mit Gewehren ausgerüstet.

### IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe der Stadt Mariupol überreicht.

430

Da die Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen überraschend kam, sind fast alle Betriebe arbeitsfähig. Die meisten Anlagen haben die Arbeit wieder aufgenommen, bzw. werden durch die deutsche Wehrmacht benutzt. Das Elektrizitäts- und Wasserwerk konnte in einigen Tagen restlos in Betrieb gesetzt werden und steht unter Aufsicht der Ortskommandantur.

Die Schlachthäuser, Bäckereien und Brotfabrik, Veterinärklinik und Krankenhäuser sind sämtlichst betriebsfähig.

Weitere Erfassungen der Vorräte, besonders an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. ~~xxxx~~ in der Umgebung der Stadt Mariupol können aus den von der F.K. übergebenen Lagebericht übernommen werden.

V. Allgemeines:

Das Vorkommando der O.K. I/277 ist am Samstag, den 25. Oktober in Mariupol eingetroffen. Der letzte Wagen der Kolonne ~~dieser~~ Kommandantur erreichte am 29.10.41 Mariupol. Die O.K. I/277 ist durch den Ausfall ihrer wenigen Fahrzeuge total unbeweglich.

*Wiley*

Hauptmann und Ortskommandant.

431

Si-Dimpfbüro  
Film

000750

zu B1b

- 370 -

WB  
1460

Korrich

Ortskommandantur I/853  
B.Tgb.Nr. 903/41

Mariupol, den 29.10.41

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 20.- 30.10.41  
des iüden Kommandos  
(Oberfeldkommandantur 553)

Eing. - 8. NOV. 1941

An

Abtlg. Qu. Nr. 5055

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

I. Militärisches

Die Ortskommandantur hat am 19.10.41 um 15.00 Uhr Befehl erhalten, Quartierwechsel nach Mariupol durchzuführen. Nach Übergabe der Kommandanturgeschäfte an die O.K. I/287 hat sich die Kommandantur am 20.10.41 um 6.00 Uhr in Marsch gesetzt.

Das Vorkommando, Kommandant, Adjutant, 1 Feldgendarm und 1 Schreibstabenuffz. ist nach 12-stündiger Fahrt bei fast unbefahrbaren Strassen im strömenden Regen um 18.00 Uhr in Mariupol eingetroffen.

In Mariupol waren die F.K. 538 und die O.K. I/696 der 1. Pz. Armee eingesetzt. Hauptmann Krimmel hat sofort mit der Feldkommandantur, der Ortskommandantur und dem Qu.2 der Pz. Armee Fühlung genommen. Um 23.00 Uhr erhielt die O.K. I/696 seitens der Panzerarmee Befehl, die Geschäfte an Hauptmann Krimmel abzugeben und beim Morgengrauen Quartierwechsel durchzuführen. Da die Übernahme durch das Vorkdo. der O.K. I/853 nicht möglich war, blieb mit Einverständnis des Qu.2 der Pz. Armee ein stärkeres Nachkdo. der O.K. I/696 zurück. Am 22.10.41 erst ist die Kolonne der Kommandantur in Mariupol eingetroffen. Durch die schlechten Straßenverhältnisse fielen alle 3 Kräder, ein Pkw. und 2 Lkw. aus. Eine Reparatur der Fahrzeuge dürfte durch Arbeitsüberlastung der in Mariupol befindlichen Werkstattkp. z.Zt. nicht möglich sein.

Am 23.10.41 wurden die Kommandanturgeschäfte von der O.K. I/853 restlos übernommen und wurde die O.K. vorübergehend der F.K. 538 unterstellt. ( Befehl des Herrn General Doehler ).

Die Kommandantur befindet sich in der Artemastr. 45 und besteht eine Fernverbindung mit dem A.O.K. 11 nicht. Die Kommandantur ist durch die Vermittlung der Pz. Armee an das Telefonnetz angeschlossen.

Die Stadt Mariupol wird täglich bei Tag und Nacht durch russische Flieger angegriffen und werden Bomben, besonders im Hafengelände abgeworfen. Es sind bereits mehrere Verluste an Soldaten und Zivilpersonen zu beklagen.

Die Truppenbelegung der Stadt ist ungeheuer gross und macht Schwierigkeiten, da die Bewohner diese nicht verlassen haben. In Mariupol liegt der Führungsstab der 1. Pz. Armee und der Führungsstab der 60. I. D. Auch rumänische Einheiten sind bereits eingetroffen.

Die Sicherung des Hafens wurde durch den Hafenkommandanten übernommen und hat die O.K. für die Sicherung der Stadt die Alarmbereitschaft aller Einheiten befohlen.

Am 23.10.41 um 23.00 Uhr brach im Nebengebäude der Kommandantur ( Durchgangsquartier für Mannschaften ) Feuer aus. Es dürfte durch Unvorsichtigkeit der dort schlafenden Soldaten entstanden sein. Der Brand konnte nicht durch eigene Kräfte bekämpft werden und musste um 23.20 Uhr

1 Abteilung um 900 an A.O.K. 11, 6. Aufz. zu alarmieren.

- 2 -

eine Pioniereinheit zur Hilfe angefordert werden. Bis zum Eintreffen der Pi.Kp. wurde das Kommandanturgebäude ausgeräumt, da die Gefahr bestand, dass das Feuer auf das Gebäude übergriff. Das Nebengebäude brannte vollständig ab.

Da von der früheren Kommandantur keine zivile Feuerlöschpolizei aufgestellt war, wurde sofort mit der Wiederinbetriebnahme der früheren Feuerwehr begonnen.

Im Gefangenengelager befinden sich z.Zt. 8.000 russische Gefangene.

Von der P.K. der Panzerarmee wurde ein Soldatenkino eingerichtet.

#### II. Politisches :

Mariupol hat rund 230.000 Einwohner, davon sind 80% Russen, 10% Ukrainer, 8% Juden und ungefähr 600 Volksdeutsche. 8.000 Juden wurden durch den S.D. exekutiert.

Die freigewordenen Judenwohnungen hat die O.K. übernommen. Die jüdischen Kleider, Wäsche usw., wurden durch die Ortskdtur. gesammelt und werden nach Reinigung an das Kriegslazarett, Gefangenengelager und Volksdeutsch abgegeben.

Die Zivilbevölkerung steht den deutschen Truppen nicht feindlich gegenüber. Plünderungen kamen in den ersten Tagen wie überall vor.

Als Hauptaufgabe hat die Kommandantur mit dem Erfassen der Volksdeutschen begonnen. Ein Befahren der im Kreise Mariupol liegenden Orte zur Erfassung der Volksdeutschen war bis jetzt nicht möglich. Es wurden jedoch an verschiedene Kreislandwirtschaftsführer Plakate für auswärts mitgegeben.

Nach Aussagen des Bürgermeisters befinden sich noch genügend Kommunisten in der Stadt.

#### III. Verwaltung :

Von der Feldkommandantur war ein Bürgermeister, Bürgermeister-Stellvertreter und Milizführer eingesetzt. Der Bürgermeister musste jedoch abgesetzt werden, da sich nachher herausstellte, dass seine Frau eine Jüdin ist. Die Kommandantur hat im Einvernehmen mit dem S.D. einen neuen Bürgermeister eingesetzt.

Nach Errichtung der verschiedenen Verwaltungsabteilungen arbeitet die Stadtverwaltung auf volle Joure. Geld ist genügend vorhanden. Das Bargeld der Staatsbank in Höhe von rund 7.000.000 Rubel wurde vorher von der O.K. sichergestellt und ist nach Betriebsaufnahme dieser Bank wieder zurückgegeben worden. Der Bürgermeister hat auch die Verantwortung über die Bankgeschäfte übernommen.

Zur Sicherung der Stadt ist eine 100 Mann starke Miliz aufgestellt. Diese wird mit Armschleifen und Ausweisen durch die Ortskommandantur versehen, nachdem der S.D. die Leute überprüft hat. 5 Mann von der Miliz wurden aus Beutebeständen auf Befehl der F.K. mit Gewehren ausgerüstet.

#### IV. Wirtschaftliches :

In der Anlage wird ein Verzeichnis der wichtigsten Betriebe der Stadt Mariupol überreicht.

- 3 -

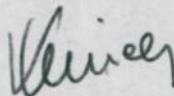
Da die Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen überraschend kam, sind fast alle Betriebe arbeitsfähig. Die meisten Anlagen haben die Arbeit wieder aufgenommen, bzw. werden durch die deutsche Wehrmacht benutzt. Das Elektrizitäts- und Wasserwerk konnte in einigen Tagen restlos in Betrieb gesetzt werden und steht unter Aufsicht der Ortskommandantur.

Die Schlachthäuser, Bäckereien und Brotfabrik, Veterinärklinik und Krankenhäuser sind sämtlichst betriebsfähig.

Weitere Erfassungen der Vorräte, besonders an Getreide, Mehl, Kartoffeln usw. ~~sind~~ in der Umgebung der Stadt Mariupol können aus den von der F.K. übergebenen Lagebericht übernommen werden.

V. Allgemeines:

Das Vorkommando der O.K. I/277 ist am Samstag, den 25. Oktober in Mariupol eingetroffen. Der letzte Wagen der Kolonne dieser Kommandantur erreichte am 29.10.41 Mariupol. Die O.K. I/277 ist durch den Ausfall ihrer wenigen Fahrzeuge total unbeweglich.



Heinrich  
Hauptmann und Ortskommandant.

17-V

1461

BIT-371-  
NOLW-1464

## Fernspruch-Fernschreiben-Funkspruch-Blinzspruch

Durch die Nachr.-Stelle aussufüllen

Nachr.-Stelle

A. V. Melitopol

Nr.

024

Besördert

an	Tag	Zeit	durch	Rolle
NECKAR	16.10.	1605	Rund	11

Vermerke:

Angenommen oder aufgenommen

von	Tag	Zeit	durch
Mr.	16.10.	1520	Rund

Abgang

Rn:

Abfliegende Stelle

Tag 16.10.

Kortück 553,

Zeit: 1520

Eikolajew.

Dringlichkeits-  
VermerkFernsprech-  
Anschluß:

Abschub A.G.S.S. -Kolga :

elften : siebzehnhundertsieben

zwölften: viertausendzweihundertvierundfünfzig

dreizehnten: zweitausenddreihundertsiebenundsechzig

vierzehnten : zweitausendvierhundertsiebenundneunzig

fünfzehnten : eistausendachtahundertzweihundvierzig

sechzehnten : viertausendsechshundertneunundsechzig

Juden an S.D. : fünfundfünfzig.

Befehlsstelle (Nr. 46)

Hauptmann Sottendorff.

4097

316-372-

WB137

Urg. Gen. Feldpostamt 703.  
Buchstabe Nr. 172/47 nah.  
Feldpostnummer 00165.

~~Chief~~  
~~Seite 5~~

G.E..

**Geheim**

Geheim	W. N. 14
Panzer - A.O.K. 3	8
Einsp.: 26. JUNI 1942	1942
Vertr. Not.: 1. JUNI 1942	1942
Materialnot:	
Zeit:	

Geheimer Tätigkeitsbericht für Monat JUNI 1942.

T. UHR		D	
		N	PK
		1	2
		3	4
		5	6
		7	8
		9	10
		11	12
		13	14
		15	16
		17	18
		19	20
		21	22
		23	24
		25	26
		27	28
		29	30
		31	

### I. Allgemeiner Überblick über die Tätigkeit der Gruppe.

Als verdringlichste Aufgabe wurde der Gruppe die Sicherung der im Bereich des Panzer - AOK. 3 befindlichen Eisenbahnen vor Sabotageakten gestellt. Zu sichern waren befehlsgemäß alle von Wjasma ausgehenden Linien, ausgenommen die Strecke Wjasma - Smolensk. Zu diesem Zwecke wurden von der Gruppe samt den Außenstellen vertrauenswürdige Personen sowohl aus an den Bahngleisen liegenden Ortschaften als auch aus der an den Bahnen arbeitenden russischen Arbeiterschaft zur Mittüberwachung verpflichtet. Von der Gruppe und den Außenstellen selbst wurden zur Sicherung der Bahnlinien Streifen ausgeführt und mit den zur Bahnüberwachung eingesetzten Truppenteilen dauernd Verbindung aufrecht erhalten.

Am 5. 6. wurde auf der Strecke Wjasma - Schatsej, 15 km nordöstlich Wjasma, eine russische Panzerhandgranate an einer Schiene befestigt vorgefunden. Das war der einzige Sabotagefall an den zu sichernden Bahnen.

Stark war die Gruppe beansprucht durch die Bearbeitung der laufend anfallenden Vorfälle. Insgesamt zingen ein 152 Anzeigen und Meldungen über das Auftreten von Partisanen, bewaffneten und unbewaffneten Rotarmisten, entwichene Kriegsgefangene, Verdacht der Spionage und Sabotage, deutschfeindliche Hetze und deutschfeindliches Verhalten, unerlaubten Waffenbesitz und Diebstähle, besonders auf der Eisenbahn, sowie die Ermordung zweier Wehrmachtangehöriger.

Die Bearbeitung der einzelnen Fälle machte in der Regel weite Fahrten über Land erforderlich. Erschwerend wirkten die schlechten Witterungs- und Wegeverhältnisse und der Mangel an Kraftfahrzeugen. Um letzteren einiger-

4066

Pa.  
AOK 3

25784/43

maßen abzuholen, hat sich die Gruppe aus den Kampf-  
gelingende Wjasma und Tschernjow Herbst 1941 noch 4 Deut-  
lastkraftwagen besorgt und instand gesetzt.

In erster Linie wurden immer starke Streifen in die  
Gegenden entsandt, wo Partisanen bzw. versprengte russi-  
sische Soldaten gemeldet worden waren. Z.T. wurden die  
Streifen gemeinsam mit dem Kommando der Sicherheitspoli-  
zei in Wjasma und dem russischen Ordnungsdienst durch-  
geführt.

Auffallend hoch ist die Zahl der im vergangenen  
Monat entwichenen Kriegsgefangenen. Vielfach waren es  
solche, die schon längere Zeit bei deutschen Truppen-  
teilen oder in Lazaretten arbeiteten und denen man viel  
Freiheit gewährte. Das Panzer - AOK. hat Befehl zur  
strengen Überwachung der Gefangenen und Feststellung  
der für die Bewachung Verantwortlichen zwecks ev. Be-  
strafung erteilt.

Während der Kämpfe in den vergangenen Monaten war  
von den deutschen Truppen aus partisanengeführten  
Dörfern fast die gesamte männliche Bevölkerung gefangen-  
genommen worden. Das Dulag 231 in Wjasma führte der  
Gruppe im vergangenen Monat laufend solche Leute zwecks  
Überprüfung, ob sie wieder entlassen werden könnten, zu.  
Zur Entlassung kamen alle nicht im wehrfähigen Alter  
stehenden Personen, soweit festgestellt werden konnte,  
daß sie ungefährlich sind. Die Überprüfung erfolgte  
durch entsprechende Befragung der jeweils zuständigen  
Bürgermeister und zuverlässiger Auskunfts Personen vom  
russischen Ordnungsdienst. Es handelte sich um über 300  
Personen. Fünf wurden wegen Unzuverlässigkeit ins Lager  
zurückgebracht.

Aus dem Bereich des Panzer-AOK. 3 Ostlich Wjasma sind  
im vergangenen Monat wenig Anzeigen über das Auftreten  
von Partisanen eingegangen, dagegen ist die Gegend west-  
lich Wjasma noch stark partisanenverseucht. Ein genaues  
Bild war noch nicht zu gewinnen, da die Kämpfe gegen die

4067

Gruppe Below in der Gegend von Borogobush (Stadt) kaum erst zu Ende gegangen sind. Zweifellos halten sich noch viele verstreute Soldaten und Partisanen in dem Gebiet auf. Auf Befehl des Panzer-AOK. 3 hat die Gruppe eine Außenstelle in Borogobush (Stadt) eingerichtet. Dafür wurde die Außenstelle bei der O.Q.-Abt. des Panzer-AOK. aufgenommen. Ein Tätigkeitsbericht ist von der Außenstelle Borogobush bisher noch nicht eingegangen.

#### II. Auftreten der Wehrmacht in der Öffentlichkeit.

Bedeutend geringer geworden ist die Zahl der Anzeigen über unberechtigtes Bequirieren durch deutsche Soldaten. Die entsprechenden strengen Befehle durch das Panzer-AOK. scheinen gewirkt zu haben. Im großen und ganzen verhalten sich die deutschen Soldaten der Bevölkerung gegenüber anständig.

#### Schwere Straftaten durch Wehrmachtssoldaten.

Ermittelt wurde, daß von den in Wjaema stationierten Angehörigen der 1. Komp. der Feldmaschinensabteilung 9 (FMA.9), Feldpostnummer 06 787 B, in den letzten Monaten viele Diebstähle an Transportgütern verübt wurden. Es handelt sich bei den Tätern um feldgraue Eisenbahner, die Soldaten sind, und blaue Eisenbahner, die der genannten Formation als Wehrmachtsgefolge unterstehen. Es wurde festgestellt, daß Angehörige der Einheit beteiligt waren beim Diebstahl von 103 000 Zigaretten Mitte Mai, neuer Wäsche und Kradpullovern im März, Seife im Mai, nochmals Seife Ende Mai, Stearinkerzen und Kartidlampen im Januar, Hautcreme im Januar, gebrauchter Kleidung- und Ausrüstungsgegenstände im Februar, April und Juni, von Brot Anfang Juni und von Wurst Anfang Juni.

Insgesamt wurden bis jetzt 39 Täter ermittelt. Die als die schlimmsten anzusehen waren, wurden festgenommen und dem Feldkriegsgericht beim Panzer-AOK. 3 überstellt. Es sind:

Goldner Kurt,	22.4.1917 in Namslau geb.
Rieger Erwin,	16.9.1917 in Pieskau geb.
Kirschner,	3.2.1914 in Berlin geb.
Mahler Herbert,	12.11.1913 in Zwickau geb.
Moeller Paul,	25.4.1919 in Döböl geb. und
Niklits Paul,	12.9.1910 in Goldmoor geb.

4068

Die Festnahme aller an den Diebstählen Beteiligten und Verdächtigen, die im Interesse der Untersuchung zweckmäßig gewesen wäre, ließ sich nicht durchführen, weil dadurch der gesamte Betrieb auf dem Zentralbahnhof Wjasma zum Erliegen gekommen wäre.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Aufer den Eisenbahnhern vom PMA. 9 ist noch eine andere Diebesbande am Werke, die auch jetzt noch tätig ist. So wurden in letzter Zeit aus Güterwagen größere Mengen Mehl, Kartoffeln und Zucker geraubt. Die jeweils in Frage kommenden Güterwagen rollten in keinem Falle an der vorgeschriebenen Stelle an, wurden jedoch nach einigen Tagen auf den Bahnhöfen an Stellen aufgefunden, wo sie nicht hingehörten. Es besteht der Verdacht, daß auch in diesen Fällen im Wjasma stationierte Eisenbahner beteiligt sind. Ermittlungen sind im Gange.

Festgenommen und dem zuständigen Gericht überstellt wurde wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe und Urkundenfälschung der Oberschütze

Fritz Heistermann, geb. 4.1.1918, Herford,  
14. Komp. Inf. Regt. 216 der 86. Inf. Div.

### III. Wichtige sicherheitspolizeiliche Ereignisse.

An 14. 6. 1942 abends wurde der Bausoldat der 3. Baubat 1.420, Feldpostnummer 44 386,

Franz Bauer, geb. 5. 3. 1907 in Jandling, Kreis Zwettl, Niederösterreich, 500 m nordnordwestlich der Bahnlinie Smolensk - Wjasma, 400 m westlich Andrejnowo tot aufgefunden. Die Leiche lag in einem alten Schützenloch und war mit einer deutschen Zeltbahn, einer Decke und Zweigen zugedeckt. Die Leiche wies starke Schlagverletzungen am Hinterkopf auf. Um den Hals war ein russisches Brotbeutelband geschlungen. Bauer ist offenbar durch Schläge auf den Hinterkopf niedergemälden und dann erwürgt worden.

Bauer war auf Urlaub und hatte am 6.6. wieder bei seiner Kompanie in der Nähe von Dachowitschina eingeschlagen müssen. Er ist rechtzeitig aus der Heimat abgefahren.

4069

Er war ein sehr ungeschickter Mensch, hatte in Smolensk aussteigen müssen, ist aber vermutlich so lange im Zug sitzen geblieben, bis dieser die Endstation erreicht hatte.

Der Mord an Bauer dürfte in der Zeit von 10. - 12. 6. verübt worden sein. Die Leiche wurde beraubt. Es fehlen:

Soldbuch, Urlaubsschein, Karabiner 98 Nr. 658 und 45 Patronen.

Vermutlich lief Bauer mehrere Tage in der Gegend von Wjasma herum, um seine Truppe zu suchen.

Der Täter ließ sich noch nicht ermitteln. Es kann sich um einen fahnenflüchtigen deutschen Soldaten handeln, sowie um entwichene Kriegsgefangene und nach Partisanenart herumstreifende Banditen.

Bensachrichtigt wurden bereits:  
Leitender Feldpolizeidirektor beim Befehlshaber des rückw. Heerengebietes Mitte, Panzer-AOK. 3, Orts- und Bahnhofskommandantur Wjasma, AOK. 9 sowie die Propagandakompanie 697 beim Panzer-AOK. 3 zwecks Bekanntmachung in der abzuhmenden Zeitung „Panzerfaust“.

Gelegentlich einer Streife in die Gegend von Isakowo an der Bahn Wjasma - Temkino wurde bei Isakowo ein lagerartiges Heim mit 113 körperlich und geistig nicht normalen Krüppeln festgestellt. Zur Tages- und Nachtzeit trieben sie sich in der Gegend umher. Es bestand der Verdacht, daß die Krüppel zu Spionagezwecken mißbraucht werden und Partisanen in den Lager unbemerkt Unterschlupf finden könnten, wie sie überhaupt durch ihr Unherstreifen eine gewisse Verwirrung in der Gegend anrichteten. Dem Panzer-AOK. 3 wurde Meldung erstattet. Es ordnete die Beseitigung der Krüppel an und beauftragte damit das Kommando der Sicherheitspolizei und des SD. in Wjasma. Die Durchführung des Befehls erfolgte am 13. und 14. 6.

21  
Festgenommen und erschossen wurden von der Gruppe in Wjasma:

Lawrenow Sergej, - geb. 1926,  
Popow Michael, geb. 1923,  
Pomin Piotr, geb. 1914,  
Jasjewa Alexandra, geb. 1906,  
Poljakow Matwej, geb. 1904,  
Schukow Alexander, geb. 1921 und  
Grigoriev Nikolai, geb. 1916.

4070

-Blatt 6-

Lawrence war ein asozialer Mensch und hatte eine Pistole mit Munition im Besitz, um sie bei Gelegenheit gegen die Deutschen zu benutzen.

Popow und Fomin gehörten nach eigenem Geständnis einer Partisanenbande an.

Die Isajewa verhalf 8 bewaffneten Notarmisten, die im ihrem Dorfe erschienen waren, zur Flucht, während der Bürgermeister deutsche Soldaten herbeiholte, um die Notarmisten festzunehmen zu lassen. Am nächsten Tage erschossen diese 8 Notarmisten den Rittmeister Georg Alvermann von der 6. Fahrkolonne der 23. Inf.-Div.

Peljakow war eingeschriebener Kommunist, verrät den Bürgermeister seines Dorfes an die Partisanen, was diesen das Leben kostete und zerstörte deutsche Gräber während der vorübergehenden Besetzung des Dorfes Lawidows b. Wjasma durch die Russen.

Schukow war als Kriegsgefangener bei einer deutschen Feldposteinheit in Wjasma beschäftigt und stahl dort Feldpoststückchen in großen Mengen.

Grigoriew war als Bahnarbeiter in Wjasma beschäftigt. Er verteilte Flugblätter unter den russischen Arbeitern, trieb Netze gegen die Deutschen und kündigte die Absicht, zu den Partisanen zu gehen.

Die Gruppe in Wjasma nahm ferner 24 Personen fest und führte sie dem Daulag 231 in Wjasma zu. Es handelte sich dabei um Personen, die bei Streifen als vereppigte russische Soldaten, hauptsächlich von der zerschlagenen Belowgruppe stammend, aufgegriffen wurden, um Personen, deren Enthaftierung auf Grund von Anzeigen aus der Bevölkerung wegen deutschefeindlicher Einstellung gefährlich erschien, wiederum aber nicht so gefährlich, daß ihre Entziehung notwendig sein mußte, um Kriegsgefangene, die bei den deutschen Truppenteilen in Arbeit standen und sich dort kleinere Verfehlungen zuschulden kommen ließen und überhaupt zweifelhafte Personen.

Weiter wurden 5 Festgenommene dem Kommando der Sicherheitspolizei und des SD. überstellt. 3 weil sie Juden und 2 weil sie Kommunisten waren. Die beiden Kommunisten wurden festgenommen, weil mit ziemlicher Sicherheit anzu-

4071

nehmen war, daß sie 2 russische Ordnungsdienstleutere, die seit 8. 6. vermisst werden, an einen Trupp bewaffneter Rotarmisten verrückt und von diesen verschleppt und ermordet wurden.

Die Außenstelle beim Stab des Panzer-AOK. 3 stellte am 31. 5. fest, daß sich eine 6köpfige bewaffnete Bande (vermutlich entwichene Kriegsgefangene) unter Führung eines ukrainischen Oberleutnants, der als Partisanenführer vorgesehen, aber entflohen war, in einem Walde bei Wasinki, dicht südöstlich Wjasma, aufhielt. Die Bande besorgte sich Verpflegung aus Wasinki. Dabei wurde der ukrainische Oberleutnant gestellt. Er warf eine Handgranate und flüchtete. Auf der Flucht wurde er erschossen. Uffz. Hattwig von der GPP. Gruppe 703 wurde durch die Handgranate leicht verwundet.

Weiter meldete die Außenstelle die Festnahme von 4 vermutlich entwichenen Kriegsgefangenen, die bei Streiften auf Distanz aufgegriffen wurden.

Die Außenstelle beim IX. AK. nahm fest und erschoss:  
Smirnow Valentin, geb. 1928,  
Uatschew Alexej, " 1890,  
Michalowa Natalia, " 1896,  
Gosenkowa Matrona, " 1879,  
Soszakow Nikolei, " 1890,  
Alexejew Pawel, " 1879,  
Usatschowa Tonia, " 1892 und  
Achmirow Konstantin, " 1900.

Die sieben zuerst genannten stammten alle aus Chinenowa (30 km nordnordöstlich Wjasma). Sie gewährten nach Partisanenart lebenden russischen Kommissaren, Agenten und bewaffneten Russen Unterkunft, gaben sie bei Kontrollen als Angehörige aus, versorgten sie mit Kleidern, Lebensmitteln und Waffen und warnten sie rechtzeitig, als die Bande von deutschen Truppen ausgehoben werden sollte.

Achmirow wurde mit einer Pistole aufgegriffen und war offensichtlich Partisan. Die Außenstelle meldete ferner noch die Festnahme von 17 Personen, die als russische Soldaten festgestellt wurden und sich in verschiedenen Ortschaften aufhielten.

4072

Die Außenstelle beim XX. AK. meldete als wichtig erscheinende Verkommenisse die Festnahme und Einlieferung von 3 Personen ins Gefangenenzlager, weil sie Partisanen unterstützten, was nach ihnen nicht recht glaubhaften Angaben nur zwangswise geschehen sei. Außerdem wurde die Festnahme und Erschießung eines Partisanen gemeldet.

IV. Wichtige abwehrpolizeiliche Ereignisse.

Anfang Juni wurden der Gruppe die Lydia Pakaln und die Jekaterina Ractorgujewa zugeführt. Es stellte sich heraus, daß beide mit Fallschirmen abgesetzte Spioninnen waren, die einer 4 köpfigen Gruppe angehörten. Ein Angehöriger der Gruppe wurde kurz nach der Landung von deutschen Soldaten erschossen, ein anderer konnte fliehen. Die beiden Frauenspersonen wurden dem Abwehrkommando III b in Smolensk überstellt, das derartige Sachen im Bereich der Heeresgruppe Mitte zentral bearbeitet.

Zugeführt und hier festgenommen wurden ferner die Nina Djelewa, Jelena Petrowa, Nadjeschda Karpunina und Nina Kulikowa. Ihre Vernehmung ergab, daß sie von den Russen den Auftrag hatten, in der Gegend nördlich Tschkino alles militärisch Wichtige zu erkunden. Die Vernehmung erfolgte nach den gegebenen Richtlinien, insbesondere nach denen vom OKW.-ZR. Ab. 2/3a ZR. III Nr. 2137/42 geh. v. 1. 6. 42. Die Sache ist noch nicht abgeschlossen.

V. Festnahmen.

In der Berichtszeit sind insgesamt 85 Personen festgenommen worden, die sich auf folgende Straftaten verteilen:

4073

- Blatt 2-

a) Straftaten von Angehörigen der Bevölkerung.

Allgemeine Verbrechen und Vergehen:

Diebstahl .....	2
Straftaten gegen die Sicherheit der Truppen:	
Spionage .....	6
Freischärlerei, Partisanen bzw. Helfer der Partisanen .....	15
deutschfeindliche Hetze .....	8
unerlaubter Waffenbesitz .....	2
Sonstige Haftgründe:	
Verprengte, entwichene Gefangene, Kommu- nisten, Juden und sonstige zweifelhafte Personen .....	43

b) Straftaten von Wehrmachtangehörigen.

Unerlaubte Entfernung und Urkundenfälschung	1
Diebstahl von Eisenbahntransportgütern ....	6

Insgesamt:

83

-----

Erreichten wurden von den Festgenommenen 17.

VI. Sonstiges.

Nichts.

*Gansch*

(Gansch)

Feldpolizeikommissar  
u. stv. Einheitsführer.Verteilung:

- 1 Feldpolizeichef G.W.
- 1 Wehrfeldpolizeichef
- 1 Leiter der GFP. Ost
- 1 Ps. AOK. 3 -Ic/A.O.-
- 1 Sammlung

4074

OKW-7765

19-2

9.14.5

OKK

Kdt.rückw.A.Geb. 553  
u. Tgb.Nr. 4822/41

St. Cu., den 17.10.1941

n

SD - Einsatzgruppe Persterer

- 1.) Durch Befehl des A.O.K. 11 vom 16.10.41 ist die dem Sturmbannführer Persterer unterstellte SD-Einsatzgruppe mit Wirkung ab 17.10.41 12.00 Uhr dem Kommandanten rückw. Armeegebiet unterstellt.
- 2.) Sturmbannführer Persterer hat sich umgehend beim Kdt.rückw. A.Geb. 553 in Cherson zu melden.

Für den Kommandanten  
Der Wachtmeister

E

Fernmndlich voraus an Feld-Kdt r. 810  
Berislaw zur Benachrichtigung des Sturmbannführers Persterer in Skadowsk, 90 km  
südwestl. Berislaw, durch Motorradfahrer.

Um 06.00 Uhr Marschbefehl abholen  
in Cherson auf Skadowsk

39/57

E

Einsatzgruppe 9  
Kdt.fw. Oldendorf  
mit 1. Kompanie

Gesamtfliegerstärke 120

Militärw. 102 Stundenw.

1212 Taktikabewehren

100-110 Ljg. Kampf - Maschinika  
- 10a Flugw. militärisch = offen

Ortsbericht Nr. I/53  
B. P. B. B. 639/41

Nikolajew, den 31.8.41

Bemerkung: Nr. 553, Qu./B. B. B. 2601/41 vom 20.8.41  
Inhalt: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 26. bis 31.8.41.

An:

3163. K. C. Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

In der Kommandantur werden täglich etwa 600 - 800 Zivilisten abgefertigt, die Passierscheine zum Verlassen der Stadt, um in ihre Heimat Bessarabien usw. zurückzukehren, benötigen.

Bisher sind rund 300 Volksdeutsche listenmäßig erfasst und mit den vom A.O.K. herausgegebenen Ausweisen verschenen worden. Des weiteren wurden die Anschläge über den Schutz der volksdeutschen Bevölkerung an die in Nikolajew ansässigen Deutschen ausgegeben.

Im Hotel "Leningrader Hof" ( Kommandanturnähe ) ist von der Kommandantur ein Durchgangsquartier für Offiziere eingerichtet worden. Das städtische Elektrizitätswerk, sowie das Wasserwerk wurden von dem Technischen Btl. in Betrieb gesetzt und arbeiten einwandfrei.

Von der P.K. wurde ein Soldatenkino in Betrieb genommen, das seit etwa einer Woche spielt.

Ein Kommando des S.H.D. meldete sich am 30.8.41 auf der Kommandantur mit dem Auftrage, den Feuerschutz der Stadt Nikolajew zu übernehmen.

Vom S.D. wurden in der vergangenen Woche 230 Juden exekutiert, da sie sich nicht zur Registrierung gemeldet, bzw. die übrige jüdische Bevölkerung sich den deutschen Militärbehörden gegenüber nicht ordnungsgemäß verhalten

Umme 1064 - 31 und 0011  
Oby/Anz. 34

Wu. O. G. 24

hatte. 5 Plünderer, die in von der deutschen Wehrmacht beschlagnahmten Gebäuden angetroffen wurden, wurden zur Abschreckung auf einem öffentlichen Platz der Stadt gehängt.

Bei einem Fliegerangriff in den Morgenstunden des 30.8. wurden durch Bombenwurf auf dem Flugplatz 2 Soldaten getötet und 7 verwundet.

*Kleiner*

Hauptmann und Ortskommandant.

3972

Freitag 20.3.83/10

2133gr B T 6

Ortskommandantur I/853  
B.Tgb.Nr. 639/41

Nikolajew, den 31.8.41

Bezug : Kra.553, Qu./Tgb.Nr. 2691/41 vom 20.8.41

Betr.: Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 26. bis 31.8.41.

-374-

des rückw. Armeegebietes  
(Oberfeldkommandantur) 553

An

Eing. - 2 SEP 1941

Abtlg. f/w. nr 3163

Kommandant rückw. Armeegebiet 553.

6

In der Kommandantur werden täglich etwa 600 - 800 Zivilisten abgefertigt, die Passierscheine zum Verlassen der Stadt, um in ihre Heimat Bessarabien usw. zurückzukehren, benötigen.

Bisher sind rund 300 Volksdeutsche listenmäßig erfasst und mit den vom A.O.K. herausgegebenen Ausweisen versehen worden. Des weiteren wurden die Anschläge über den Schutz der volksdeutschen Bevölkerung an die in Nikolajew ansässigen Deutschen ausgegeben.

Im Hotel "Leningrader Hof" ( Kommandanturnähe ) ist von der Kommandantur ein Durchgangsquartier für Offiziere eingerichtet worden. Das städtische Elektrizitätswerk, sowie das Wasserwerk wurden von dem Technischen Btl. in Betrieb gesetzt und arbeiten einwandfrei.

Von der P.K. wurde ein Soldatenkino in Betrieb genommen, das seit etwa einer Woche spielt.

Ein Kommando des S.H.D. meldete sich am 30.8.41 auf der Kommandantur mit dem Auftrage, den Feuerschutz der Stadt Nikolajew zu übernehmen.

Vom S.D. wurden in der vergangenen Woche 230 Juden exekutiert, da sie sich nicht zur Registrierung meldet, bzw. die übrige jüdische Bevölkerung sich den deutschen Militärbehörden gegenüber nicht ordnungsgemäß verhalten

Unterde 1 Abdruck am 31. am 9.8.41

Oby/An. 2 34

gr. O. P. 4

90

hatte. 5 Plünderer, die in von der deutschen Wehrmacht beschlagnahmten Gebäuden angetroffen wurden, wurden zur Abschreckung auf einem öffentlichen Platz der Stadt gehängt.

Bei einem Fliegerangriff in den Morgenstunden des 30.8. wurden durch Bombenwurf auf dem Flugplatz 2 Soldaten getötet und 7 verwundet.

*Werner*

Hauptmann und Ortskommandant.

91

- 19-5

2138

B-6-375-

NOK w/ 190

Mi olajew, 3. September 1941.

Ortskommandantur Ananjew  
Stab des Landes-Schützen-Batl. 836  
Dienststelle der Feldpost-Nr. 30930.

Tgb. - 15/41.

3253.

Betreff: Lage in Ananjew; hier Schlußbericht der Ortskommandantur.

Bezugt: Hdt. rückw. Armeegebiets 553 Qu. Tgb.-Nr. 2691/41 vom 20.8.1941.  
Ortskommandantur Ananjew Nr. 6/41 vom 19.8.1941 und Nr. 14/41  
vom 24.8.1941.

An:

Kommandant rückw. Armeegebiets 553  
in Beresowka.

Gemäß Verfügung des Kommandant rückw. Armeegebiets 553 Qu. Nr. 2621/41 vom 24.8.41 wurde beim Abrücken des Bataillons aus Ananjew am 27.8.41 ein Zug der 3. Kompanie zum Schutze der dortigen Lazarett in Ananjew zurückgelassen und mit der Führung der Geschäfte der Ortskommandantur beauftragt. Als Ortskommandant wurde Oberleutnant L o i b l der 3. Kompanie bestimmt.

Bei seiner heutigen Rückkehr zum Bataillon hat er gemeldet, daß er am Nachmittag des 30.8.1941 von einer rumänischen Polizei kompanie unter Führung des Kapitäns P a n i l e s c u abgelöst worden sei und daß diese Abteilung die Ortskommandantur Ananjew übernommen habe.

Über die Zeit vom 25. - 30.8.1941 ist abschließend noch folgendes zu berichten:

1. Wegen deutschfeindlicher Aussagen mußte der Bürgermeister des dritten Stadtteils S t e p k a n W i s c h n e w s k y verhaftet und auf Grund des Untersuchungsergebnisses der Sicherheitspolizei von seinem Posten entfernt werden.
2. Da die Juden von Ananjew den volksdeutschen Bürgern gedroht hatten, ein Blutbad unter ihnen anzurichten, sobald die deutschen Truppen abgezogen seien, führte die Sicherheitspolizei eine Razzia durch und ließ am 28.8.41 an die 300 Jude und Jüdinnen erschießen.
3. Am 25.8.41 wurden in der Hauptstraße von Ananjew große Bestände an russischen Ausrüstungsgegenständen entdeckt und sichergestellt.

Oberleutnant L o i b l über gab am 30.8.1941 befehlsgemäß die beiden Beutesammellager in Ananjew dem dortigen Bürgermeister zur Bewachung durch das ukrainische Hilfkomitee. Je eine Liste des Beutegutes jedes Lagers wurde der Anordnung entsprechend dem Bürgermeister und dem ablösenden Ortskommandanten übergeben. Abschriften und Übernahmebescheinigungen liegen diesem Berichte bei.

Am Kriegerfriedhof in Ananjew wurde planmäßig weitergebaut. Der Bebauungsplan ist fertiggestellt und wird dem Grüberoffizier der Armee zugeleitet.

In Koto Georgsiewka, etwa 10 km nordöstlich von Ananjew, stellt eine Streife der 3. Kompanie vier deutsche Kriegergräber fest. Sie wurden in das Verzeichnis der im Bezirk Ananjew liegenden deutschen Kriegergräber aufgenommen.

*Alles wie vorher ausg.  
ausg. am 20.9.41 Oberleutnant*

*charmin wj*  
Major u. Ortskommandant.  
1 zw. 0-644

*1941*

*1941*

702  
B-1b-376-

12. Januar 1942

NOVAK-1863 11-112

925

11

G4

MINISTERIUM FÜR

- 1.) Auf Befehl des Ministers für Inneres - vom 12. 1. 1942 um 11 Uhr schlagartig eine Aktion zur Entfernung unverlässiger Elemente (Partisanen, Sabotage, ovale Feindtruppen, Fallschirmspringer in Zivil, Juden, Fliegende Kämpfer usw.) durchgeführt.
- 2.) AGK 11 - G-Qu - hat die Einsatzgruppe D - Sonderkommando 11 b - der Sicherheitspolizei und des SD mit der Durchführung der Aktion beauftragt. Dem Skdo. 11 b werden die dem Stadtverteidigungs-Kommandanten zur Verfügung stehenden Kräfte in Stärke von 2320 Mann sowie 55 Mann der Feldgendarmerie und 20 Mann der G. P. P. zur Verfügung gestellt.
- 3.) Die Führung der Aktion hat der Führer des Sonderkommandos 11 b - Sturmbannführer Dr. Braun - . Die Befehlsstelle befindet sich in der Ortskommandantur.
- 4.) Die Stadt wird in 6 Einsatzbezirke eingeteilt, die sich mit den Bezirken des Stadtverteidigungs-Kommandanten und der Miliz decken. Bezirksführer sind:  

I. Bezirk	Oberleutnant Wasilikowsky,
II. "	Teurer,
III. "	Hauptmann Suchansky,
IV. "	Salfner,
V. "	Siedel,
VI. "	Dr. Domag.

- 5.) Zur Durchführung des Einsatzes in diesen Bezirken stehen zur Verfügung:

Bezirk I: | 350 Wehrmachtsangehörige des eigenen Bezirks,  
| 10 Feldgendarme,  
| 3 Mann GPP,  
| 1 Führer,  
| 1 Dolmetscher, } der Sicherheitspolizei  
| 6 Unterführer und Minier } und des SD,  
| 3 weitere Dolmetscher und  
| 4 I.M.W.

Bezirk II: 500 Wehrmachtangehörige des eigenen Bezirks,  
10 Mann Feldgendarmerie,  
3 " Geheime Feldpolizei,  
1 Führer,  
1 Dolmetscher, } der Sicherheitspolizei  
6 Unterführer und Männer } und des SD,  
3 weitere Dolmetscher, und  
3 LKW.

Bezirk III: 250 Wehrmachtangehörige des eigenen Bezirks,  
9 Mann Feldgendarmerie,  
3 " Geheime Feldpolizei,  
1 Führer,  
1 Dolmetscher, } der Sicherheitspolizei  
6 Unterführer und Männer, } und des SD,  
3 weitere Dolmetscher und  
3 LKW.

Bezirk IV: 300 Wehrmachtangehörige des eigenen Bezirks,  
7 Mann Feldgendarmerie,  
3 " Geheime Feldpolizei,  
1 Führer,  
1 Dolmetscher, } der Sicherheitspolizei  
6 Unterführer und Männer, } und des SD,  
3 weitere Dolmetscher, und  
2 LKW.

Bezirk V: 350 Wehrmachtangehörige des eigenen Bezirks,  
150 " Bezirk I. (Frontsammel-  
9 Mann Feldgendarmerie, stelle),  
3 " Geheime Feldpolizei,  
1 Führer,  
1 Dolmetscher, } der Sicherheitspolizei  
6 Unterführer und Männer, } und des SD,  
3 weitere Dolmetscher und  
3 LKW.

Bezirk VI: 300 Wehrmachtangehörige des eigenen Bezirks,  
120 " LKW,  
8 Mann Feldgendarmerie,  
3 " Geheime Feldpolizei,  
1 Führer,  
1 Dolmetscher, } der Sicherheitspolizei  
6 Unterführer und Männer, } und des SD,  
3 weitere Dolmetscher und  
2 LKW.

6. Jun 9 Uhr findet eine Vorbereitung auf den einzuhaltenden Nachschub statt. Hierzu nehmen teil:

1 Führer, } der Sicherheitspolizei und des SD,  
1 Dolmetscher, } und des SD,  
6 Unterführer und Männer, } und des SD.

Die Männer der Sicherheitspolizei und des SD sind zu verhindern, dass die civi. einsatzbereiten Polizier } und die Polizei

ab 9.30 Uhr treiben. Wie ein Verteilungspunkt ist der Platz vor dem

<u>Bezirk I.</u>	Im Park vor der Ortskommandantur.
<u>Bezirk II.</u>	Auf dem Bahnhofplatz.
<u>Bezirk III.</u>	Auf dem Hof des Wihs, (Kondolewskaja).
<u>Bezirk IV.</u>	Woberschmaja-ulica.
<u>Bezirk V.</u>	Kulibinowitsch-ulica 2.
<u>Bezirk VI.</u>	Nowo-Sadowaja 14.

- 7.) Von den Antreteplätzen aus werden die einzelnen Männer in möglichst unauffälliger Form an die Einsatzplätze gebracht; dort beginnt um 11 Uhr schlagartig der Einsatz.
- 8.) Einzelheiten des Einsatzes bestimmen die Führer der Einsatzbezirke gemäß den in der Besprechung am 11. L. 1942, 16 Uhr, erteilten Richtlinien. Es ist dabei folgendes zu beachten: Die einzelnen Bezirke sind vollständig abszriegeln, nach Erfordernis in zwei oder mehrere Unterbezirke einzuteilen und dann straßenweise durchsuchen. Soweit erforderlich und kräftemäßig möglich, sind die Häuser mit zu überheben. Sämtliche männlichen Straßengassen und evtl. verdächtige weibliche Personen (in den Häusern die Bewohner) sind zu überprüfen und alle verdächtig erscheinenden Personen zu den unter Ziffer 6.) angegebenen Antreteplätzen zu bringen. Dort werden sie einer zweiten eingehenden Überprüfung unter Zuhilfenahme orts- und personenkundiger Personen (Miliz, vertrauenswürdige Tataren usw.) unterzogen. Die dann noch verbleibenden Personen werden mit den zur Verfügung stehenden LKW's zum Bulag 241 - ulica-Schigalinoj - gebracht, wo vom Sonderkommando 11 b über ihre weitere Behandlung entschieden wird.
- Besonders wichtige verdächtige Personen, die sofort vernommen und überprüft werden müssen, werden von den Sammelpunkten der einzelnen Bezirke unmittelbar zum Sonderkommando 11 b, Studentenstraße 12, gebracht.
- 9.) Ausrüstung wie männlich befehlen. Nach der Durchführung der Aktion treten die beteiligten Führer und Männer wieder auf den unter Ziffer 6.) angeführten Antreteplätzen an.

4032

NOKW-1963

10.) Die Führer der 6 Einsatzbezirke erstatten dem Sonderkommando 11 nach Durchführung der Aktion Erfolgs- und Erfahrungsbericht. Eine Durchschrift der Berichte ist dem Stadtverteidigungskommandanten einzureichen.

Der Führer des Sonderkommandos 11 b

*J. Henne*  
- Sturmbannführer.

Verteilter:

AOK 11 - 0-Qu -	2
Einsatzgruppe D	1
Stadtverteidigungskommandant	7
Ortskommandant	1
Ic/AO	1
Korlick	1
GPF	1
Feldgendarmerie	1

4033

Der Beauftragte des  
Chefs der Sicherheitspolizei und  
des SD beim Befehlshaber des  
rückwärtigen Einsatzgebietes Süd.  
- Einsatzgruppe D -  
Feldpostnummer 47540 -

den 11.9.1941.

R  
NOKW-3232

An

das A.O.K. 11  
(über I c)

Keine Themen

11. SEP. 1941

Betrifft: Einsatz und Tätigkeit der Einsatzgruppe D.

Ab 15.8.1941 ist von den Kommandos der Einsatzgruppe D der Raum westlich des Bug bis zum Dnjestr in der nördlichen Begrenzung Eisenbahnlinie Balta - Perwomaisk und der südlichen Begrenzung Operationslinie der rumänischen Armee in mehreren Wellen sicherheitspolizeilich bearbeitet worden. (Im einzelnen vergleiche Bericht an das A.O.K. 11 vom 2.9.1941). Mit der Übernahme des Gebietes in rumänische Verwaltung wurde die Breitenarbeit langsam eingedämmt und der größte Teil der Kräfte zur politischen Befriedung an Punkten eingesetzt, die Anfänge jüdischer und kommunistischer Terrorgruppen zeigten; insbesondere in der Umgebung von Ananjew und Dubosari. In diesem Gebiet wurde die Befriedung restlos durchgesetzt. Ein Sonderkommando des Einsatzkommandos 12 wurde auf Anforderung des A.O.K. 11 in Jelanez und Umgebung eingesetzt. (Siehe Bericht vom 9.9.1941). Das Einsatzkommando 12 sicherte mit einem Teilkommando in Verbindung mit den in Wosnessensk stationierten Wehrmachtsteilen die dortigen Brückenübergänge. Im Übrigen wurde das Einsatzkommando 12 ab 28.8.41 insbesonders für den Schutz, die Betreuung und Erfassung der deutschen Siedlungen zwischen Bug und Dnjestr (ausgenommen das rumänische Operationsgebiet) bestimmt. (Tätigkeit im Operationsgebiet der rumänischen Armee selbst lediglich in dem Ausnahmefall der nach dort genördeten Evakuierung des Gebietes ostwärts Odessa). Für das Operationsgebiet um Odessa selbst wurde die Betreuung im Einvernehmen mit den rumänischen Dienststellen von dem vor Odessa liegenden Sonderkommando 11 b wahrgenommen.

Nachdem sich auf Befehl des Reichsführers ~~u~~ eine Sonderformation der Volksdeutschen Mittelstelle zur weiteren Betreuung der deutschen Siedlungen in Marsch gesetzt hat, wird auch das Einsatzkommando 12 in absehbarer Zeit insgesamt für den sicherheitspolizeilichen Einsatz wieder frei.

Das

4050

WB - 4503

Das Sonderkommando 11 a ist im Operationsgebiet des 54. AK. tätig, stationiert in Nikola jew mit einem Vorkommando in Cherson.

Das Sonderkommando 10 a befindet sich im Operationsgebiet des 30. AK., stationiert in Christophorowka mit einem Vorkommando in Berislaw. Der Hauptteil des Sonderkommandos 10 a bearbeitet den Raum ostwärts der Eisenbahnlinie Nikolajew - Lasanewka; es erledigt auch die Meldungen des A.O.K. 11 in Bezug auf das Verhalten der ungarischen Truppen im Raum von Kasanka.

Für den weiteren sicherheitspolizeilichen Einsatz schlage ich folgendes vor:

- 1.) 10 b marschiert von Ananjew über Wosnessensk in den Raum ostwärts des Bug und bearbeitet das Gebiet, begrenzt im Norden von der Armeegrenze, im Süden Neu-Odessa - Poldawka, (der südlichere Raum bis Nikolajew, der von Sonderkommando 10 a bereits durchkämmt ist, soll später von E.Kdo. 12 noch einmal überholt werden), im Osten bis zur Eisenbahnlinie Nikolajew - Lasanewka.
- 2.) E.Kdo. 12 betreut weiterhin bis zur Ablösung durch die Sonderformation der Volksdeutschen Mittelstelle die volksdeutschen Siedlungen westlich des Bug und gibt ein Teilkommando in Stärke von etwa 20 Mann nach Nikolajew zur Verstärkung des S.Kdo. 11 a ab und bereitet Übernahme des Raumes Nikolajew durch E.Kdo. 12 vor, wenn 11 a mit dem 54. AK. weiter vorgehen muß.
- 3.) S.Kdo. 11 b bleibt vor Odessa in Bereitschaft für sicherheitspolizeiliche Arbeit in Odessa.
- 4.) S.Kdo. 11 a marschiert weiter mit 54. AK. und lässt das bisherige Vorkommando als Nachkommando in Cherson.
- 5.) S.Kdo. 10 a marschiert mit dem 30. AK.. Hauptteil bearbeitet auf dem Marsch die westlich des Dnjepr im Raum der 11. Armee noch nicht durchkämmten Gebiete.

44- Standartenführer.

4051

**Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD**

B.Nr. IV - 49 B /41 geh- Rs.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftzeichen u. Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 20. Okt. 1941  
Prinz-Albrecht-Straße 8  
Fernsprecher: Ottowechter 120040 - Fernsprecher 126421

116/27

Geheims Reichssache!

An den

Reichsführer- $\#$ 

und Chef der Deutschen Polizei

zurzeit Sonderzug Heinrich.  
-----

Olkop

Reichsführer!

Ich bitte gehorsamst darauf hinweisen zu dürfen, dass die ergangenen strikten Weisungen hinsichtlich der Städte Petersburg und Moskau dann wieder nicht in die Tat umgesetzt werden können, wenn nicht von vorneherein brutal durchgegriffen wird.

Der Chef der Einsatzgruppe A,  $\#$ -Brif.Dr.Stahleck, berichtet mir z.B., dass eingesetzte Vertrauensleute, die über die Linie wechseln, von Petersburg zurückgekehrt erzählen, dass die Zerstörungen in der Stadt noch durchaus unbedeutend sind.

Das Beispiel der ehemaligen polnischen Hauptstadt hat auch gezeigt, dass selbst intensivster Beschuss nicht diejenigen Zerstörungen hervorrufen kann, die erwartet worden sind.

Meines Erachtens muss in solchen Fällen massenhaft mit Brand - und Sprengbomben gearbeitet werden.

Ich bitte daher gehorsamst, anregen zu dürfen, den Führer nochmals darauf hinzuweisen, dass - wenn nicht absolut eindeutige und strikte Befehle an die Wehrmacht gegeben werden, die beiden genannten Städte kaum ausgelöscht werden können.

H e i l   H i t l e r !

*Seeger*

002

PS-3660

Abschrift

Worms:

Soeben erschien der SA-Obersturmführer Kuhn, Einsatzkommando 3 in Kauen, im Auftrage des SA-Standartenführers Jaeger in Kauen und teilte mit, dass er von SA-Standartenführer Jaeger in Kauen den Befehl habe, sämtliche Juden in Schauen zu liquidieren und dass er mit den Vorbereitungen sofort zu beginnen habe. Die Liquidierung solle so Montag vor sich gehen.

Ich habe die Liquidierung ganz energisch abgelehnt und darauf hingewiesen, dass nach einer Anordnung des Reichskomissars von weiteren Liquidierungen der Juden auf jeden Fall Abstand zu nehmen sei. Gleichzeitig habe ich darauf hingewiesen, dass bei einer Liquidierung der männlichen Juden in Schauen alle grossen Betriebe stillliegen würden, da fast sämtliche Facharbeiter Juden sind.

Ich habe dem SA-Obersturmführer Kuhn die Durchführung seines Auftrages untersagt und ihn erachtet, dieser dem Standartenführer zuwidern.

Schauen, am 1.1.41

gen.: Giesecke

5382

PS-3669

Abschrift

Der Gebietskommissar in Schaulen

Schaulen, am 11. September 1941

Personlich

An den

Reichskommissar fuer das Ostland,

Gauleiter Lothar

Riggs.

wie aus den beigefuegten Aktenvermerken ersichtlich ist, bestehen z.Zt. mit der SF heftige Differenzen, die auf dem schnellsten Wege durch Ihr personliches Eingreifen beseitigt werden muessen.

Der Obersturmfuehrer Hammann erscheint im Auftrage des Standartenfuehrers Jaeger zunächst bei dem Fuehrer der SD Restkommando EK 2, SD-Hauptsturmfuehrer Gottschalk und erklarte diesem in einem ausserordentlich anmassenden Ton, dass in Schaulen bezueglich der Judenangelegenheiten ein Saustall herrsche und dass er den Auftrag haette, sofort saemtliche Juden in Schaulen ohne Ruckzuecht auf die Wirtschaft zu liquidieren. Kurz darauf erschien Hammann bei mir und wiederholte in einem nicht ganz so anmassenden Ton seinen Auftrag, worauf ich ihm sofort in eindeutiger Weise im Beisein des Stabsleiters die Liquidierung von Juden in Schaulen untersagte. Ich erklarte ihm weiter, dass fuer mich als Gebietskommissar einzig und allein die Richtlinien und Anordnungen des Reichskommissars maessgeblich wseren und dass ich vom Reichskommissar den besonderen Auftrag erhalten haette, darauf zu sorgen, dass in Schaulen saemtliche Juden, die als Facharbeiter in der Lederwirtschaft oder sonst an wichtiger Stelle in der Wirtschaft tueig sind, im Ghetto zusammengefasst wuerden und bis auf weiteres dem Arbeitsprozess erhalten blieben.

Als daraufhin Hammann kuerzerhand erklarte, dass ihn das garnichts angegingen und ihn die Wirtschaft ueberhaupt nicht interessiere, kam ich zu der Ueberzeugung, dass er sich nicht davon abhalten lassen wuerde, seinen Auftrag sofort durchzufuehren. Ich habe ihm dann noch deutlicher als zuvor meinen Standpunkt klargesetzt.

Wie der Stabsleiter Ihnen bereits gesagt hat, besteht innerhalb des Gebietskommissariats ein einwandfreies Zusammenarbeiten. Darueber hinaus ist die Zusammenarbeit mit den Kreischaefen und Buergermeistern in jeder Beziehung gut und reibungslos. Ich habe den Eindruck, dass die litauischen Behoerden vertrauensvoll die Anordnungen und Massnahmen der Zivilverwaltung befolgen und dass sie uns aller Wahrscheinlichkeit nach niemals Schwierigkeiten machen werden.

Die Zusammenarbeit mit den deutschen Dienststellen laesst manchmal zu wunschen uebrig. Kleinere Differenzen mit der Wehrmacht sind bisher immer noch in einem fuer uns guenstigen Sinne beseitigt worden.

15373

- 2 -

Von einer Zusammenarbeit mit den SS-Dienststellen kann bisher leider keine Rede sein, woren die SS allein schuld ist. Der Standartenfuehrer Jaeger haette sich, wenn er Sonderauftrage zu erfüllen hat, unbedingt vorher mit mir als Gebietskommissar in Verbindung setzen müssen, dann haette sich auch ein vernünftiger Weg gefunden, um alle schwedenden Angelegenheiten zu bereinigen.

Wenn Jaeger es aber fuer richtiger haelt, seine Sonderauftrage ohne vorherige Absprache mit dem Gebietskommissariat auszuführen und sogar Litsauer mit der Durchfuehrung dieser Auftrage zu beauftragen, dann darf er sich nicht wundern, wenn unsererseits entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden, d.h., dass die litsuischen Kreischaefe, Buergermeister usw. -wie bereits geschehen- mit der besonderen Weisung versehen werden, Anordnungen usw. von keiner anderen Dienststelle als der des Gebietskommissars Generalkommissars und Reichskommissars entgegenzunehmen.

Wenn Standartenfuehrer Jaeger seine Männer durch das Gebiet schickt, um das juedische Vermoegen, fuer dessen ordnungsgemaessige Erfassung sowie Ablieferung ich als Gebietskommissar verantwortlich bin, zu beschlagnahmen, dann besteht keine Gewaehr mehr, dass das gesuchte juedische Vermoegen tatsaechlich ordnungsgemaess zur Ablieferung gelang.

Im uebrigen verweise ich betr. Judenangelegenheiten noch besonders auf die beigefuegte Durchschrift meines Schreibens an den Herrn General vom 10.12.42.

gez.: Geuecke

5372

Rep. 572 I  
Ps. 3663  
(Bl. 3 - 6)

BfB  
-381-

3663-Ps

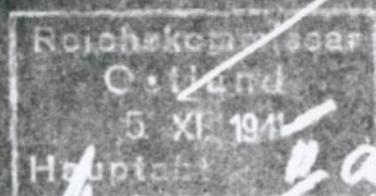
Der Reichsminister  
für die besetzten Ostgebiete

Nr. I / 2591 /41  
Es wird gefordert, dieses Geschäftsbuchchen und den  
Organisations- und weiteren Materialien einzuhören.

An den  
Reichskommissar Ostland  
in Riga  
Hermann Göring Str. 26

Berlin W 35, den 31. Oktober 1941  
Rueckstraße 17/18  
Fernsprecher: 21 96 15 und 29 80 46  
Drahtanlage: Reichskommissariat

RK



~~W. P. E.~~

Von Seiten des Reichs- und Sicherheitshaupt-  
amtes wird Beschwerde darüber geführt, dass der Reichs-  
kommissar Ostland Judenexekutionen in Litauen untersagt  
habe. Ich ersuche in der betreffenden Angelegenheit  
zu ungehenden Bericht.

In Auftrag  
gen. Dr. Leibbrandt



~~Beauftragte~~

Arbeitsamt A (Lita)

5378

BfB 381  
MHC

Der Reichsminister  
für die besetzten Ostgebiete

Nr. I / 2591 / 41

Es wird gefordert, dieses Geschäftsschreiben und den  
Gegenstand bei weiteren Befehlen einzuhalten.

An den  
Reichskommissar Ostland  
in Riga  
Hermann Göring Str. 26

Berlin W 35, am 31. Oktober 1941  
Roonstraße 17/18  
Fernsprecher: 31 25 12 und 39 28 46  
Drucksachen der Reichskommissar

RK

Reichskommissar  
C. 114 1  
3 XI 1941  
Haupt

✓ 85

Von seiten des Reichs- und Sicherheitshaupt-  
amtes wird Beschwerde darüber geführt, dass der Reichs-  
kommissar Ostland Jedexekutionen in Libau untersagt  
habe. Ich ersuche in der betreffenden Angelegenheit  
um umgehenden Bericht.

Im Auftrag

gez. Dr. Leibbrandt



676341  
AMT  
Der Reichsminister  
für die besetzten Ostgebiete

Berlin W 25, am 31. Oktober 1941  
Roonstraße 11/13  
Postzettel: 21 95 13 und 29 89 63  
Drucksachen des Reichsministeriums

Nr. I / 2591 141

Es wird gebeten, dieses Geschäftsantrich und das  
Gegenstück bei weiteren Maßnahmen einzugehen.

An den  
Reichskommissar Ostland  
in Riga  
Hermann Göring Str. 26

RK  
Reichskommissariat  
C. 114 1  
3 XI 1941  
Habt. 3a  
M. 11.11.41  
V. P. 57

Von seiten des Reichs- und Sicherheitshaupt-  
amtes wird Beschwerde darüber geführt, dass der Reichs-  
kommissar Ostland Jedexekutionen in Libau untersagt  
habe. Ich ersuche in der betreffenden Angelegenheit  
um umgehenden Bericht.

Im Auftrag  
gez. Dr. Leibbrandt



C 114

17. Reichskommissar f. d. Ostland + A 631  
24. M. 1941, <sup>1941</sup> <sup>1941</sup>

h.h. zu GÖTTSCHE

Reichskommissar

24. M. 1941

Reichskommissar 24. M. 1941

f. d. sowjetischen

1941

Julius  
24. M. 1941

Ich habe die vielen Fällen beschrieben in dem  
Antrag, mit der in der Art ihrer Siedlung nicht zu re-  
chnen waren.

Ich sehe, nachdem ich darüber, ob die Aufgabe  
17.4.40 als verhängende Verpflichtung aufgefaßt ist, dass alle  
Zitate im Ostland Aquidant werden sollen. Soll dies eine  
Einsicht auf alle und gleichzeitig sind wirtschaftliche  
Zulassungen, so der Vermerk an die Siedler kann in Ausdrucksweise  
geändert. Wahrscheinlich ist die Bezugnahme auf Jahr eine vorhäng-  
liche Sippe; Bezugnahme auf Jahr ist erlaubt, sofern es sich um  
eine aus dem innerdeutschen zur Siedlung in der herrschen  
herrschen und aus anderen herrschen Siedlungen ist diese eine  
solche Verweisung zu verhindern.

24. 12. 41 m. 1941

1941

→ (d.h.)

1941

Blatt 67 v. 6. Jhd. 5. "Verbindung" überbrückt  
Vorlage und Vorlage

BfB 388  
AMT

Ag. Reichskommisar f. d. Ostland + A 631  
Ag. m. 25/41; Ag. m. 15/41

Ag. zu  
Gehör  
des Herrn Reichskommissars  
f. d. Ostland Aquidate

mit Südmährischen

Ag. 25/41 VI 2/15500/41

zuverlässiger zu vertraufend

Partie  
25/41 VI 14/10

Ich habe die südmährischen in diese  
entwegen, mit sie in der Art ihrer Durchführung nicht zu  
verordnen wünsch.

Ich sehe, nach zu vermeiden, ob die Aufgabe  
1. 25.10 als verhängende Verordnung aufzufassen ist, dass alle  
Zitate im Ostland Aquidate und verordnen. Ich kann diese ohne  
Rücksicht auf diese und gleichzeitig sind wirtschaftliche  
Zulassungen. 2. der Verordnung an die Südmährische im Ausländerrecht  
geschehen. 3. Unverhältnismäßig ist die Belebung des Landes von jetzt an vorhäng.  
Alle Befehle, die Belebung nach den Möglichkeiten zu überprüfen  
Von aus den Ausdehnungen zu zulassen, ist der "Zitate"  
auf alle Verordnungen zu übernehmen

2. 40. 12. vi m 1/2  
Anpf. 1/2

✓ → (Ldt. 2)  
W. O. H.

3663-PS

Reichskommissar f. d. Russland  
F. 1. 12. 41

A 6 JI

3663-PS

Reichskommissar f. d. Russland

27

zu

Geheim  
Befehl Nr. 10 und besondere AnordnungReichskommissar f. d. Russland  
F. 1. 12. 41

F. 1. 12. 41 - 12591/41

Reichskommissar f. d. Russland

Berlin  
Reichsk. 12/12

At 12/12  
Ich bitte Sie um Ihre Zustimmung, mit der sie in der Art ihrer Geschäftsführung nicht zu rechnen  
aufwenden müssen.

Ich bitte Sie, mich zu erlauben, ob die Befehle  
v. 31. 10. als nationalem Vorsitz aufgestellt in den alle  
Führer im Beiliebliquidiert werden sollen? Zoll diesen oben  
Befehl auf alle und Geschlecht und wirtschaftliche  
Zulassung (f. d. d. Führer) auf die Führer in Belebungszeit  
gegeben? Selbstverständlich ist die Belebung der Führer um jeden Preis verboten.  
Sie haben; die Belebung auf die Wichtigkeit der Belebung  
Von aus dem Auslande zu den Führern, in den, keinen  
Kampf" und aus anderen Führer wurde ich nicht eine  
solche Belebung unterschrieben.

3. 12. 41

Befehl 1. 12. 41

Befehl 1. 12. 41

"ATTACHMENT A (ACK)"

Hans  
F. B. H.

5379

3663-PS

3663-PS

A Rücknahmewerke f. d. Reich  
Faz. m. 25.4.41

A 691

Büro Reichsbahn 4. Abt.

27

Geb. 19.11.1898 Osnabrück

an den Kfz. Rücknahmewerke

f. d. Reichsbahn

Reichsbahnverwaltung

ab. Klasse 31.12.41 - 25.11.42

Rücknahmewerke f. d. Reichsbahn

Autos

ab. Klasse 14.11.

ab 18.11.

Ich bitte Sie um den Rücknahmewerke um die  
Zulassung, mit der ich der Ort über, Sicherstellung mit zu  
unterordnen kann.

Ich bitte, mich für zu bequemen, ob Sie  
v. 30.10. als unbefähigte Person aufzufassen ist, dass alle  
Fahrzeuge im Bereich Aquidien vorher sollen? falls dies ohne  
Rücksicht auf Alter und Geschlecht nicht möglich ist die  
Zulassung (1). 1. der Veranlasser der Rücknahme in Abhängigkeit  
geschieht. 2. Unbedingt ist die Einigung des Betriebs am Fahrzeug  
oder Kfz. Abteilung aufzufinden mit zu kontrollieren. 3. falls  
Vater oder ein Verwandter zu dem Fahrzeug in der  
Familie "einfach" als audience kann kann ich diese ein  
solche Zulassung unterschreiben.

4. 1.12.41

mit R.

ATTACHMENT A (cont'd)

Der Reichskommissar  
für das Ostland

A. 631

3664  
BI & - 383-

Riga, den Dezember 1941

Abt. II a Tgb. Nr. 220/41 5.

Bitte im Antwortschreiben vorstehende Abteilungs-  
bezeichnung angeben.

21

7)

An

den Reichskommissar f.d.Ostland  
- Höherer SS- und Polizeiführer-

in Riga

die Herren Generalkommissare  
in Reval  
Riga  
Kauen  
Minsk

Nachrichtlich an den Wehrmachtbefehlshaber Ostland  
in Riga

Der Chefintendant beim Wehrmachtbefehlshaber Ostland beschwert sich darüber, dass der Wehrmacht in Rüstungsbetrieben und Reparaturwerkstätten jüdische Facharbeiter durch Liquidation entzogen würden, die dort zur Zeit nicht zu ersetzen sind.

Ich ersuche nachdrücklichst die Liquidation von Juden zu verhindern, die in Rüstungsbetrieben und Reparaturwerkstätten der Wehrmacht als Fachkräfte tätig und zur Zeit dort Einheimische nicht zu ersetzen sind. Das Einvernehmen, wer zu den unersetzlichen jüdischen Arbeitskräften gehört, ist mit den Gebietskommissaren (Abtlg. Soziale Verwaltung) zu erzielen.

Für Schulung geeigneten einheimischen Nachwuchses Facharbeiter ist beschleunigt Sorge zu tragen.

Das gleiche gilt für jüdische Fachkräfte in Betrieben, die nicht unmittelbar den Zweck der Wehrmacht dienen, aber wichtige Aufgaben im Rahmen der Kriegswirtschaft zu erfüllen haben.

2) J. 9. u. II a, mm. 10%.

"ATTACHMENT B-2"

Bx

5374

#1704

3. Dezember 1

II a Tgb. Nr. 220/41 g.

## Geheim

An

den Reichskommissar f.d.Ostland  
- Höherer SS- und Polizeiführer-in R i g a

die Herren Generalkommissare

in R e v a lR i g aK a u e nM i n s kNachrichtlich an den Wehrmachtbefehlshaber Ostland  
in R i g a

Der Chefintendant beim Wehrmachtbefehlshaber Ostland beschwert sich darüber, dass der Wehrmacht in Rüstungsbetrieben und Reparaturwerkstätten jüdische Facharbeiter durch Liquidation entzogen würden, die dort zur Zeit nicht zu ersetzen sind.

Ich ersuche nachdrücklichst die Liquidation von Juden zu verhindern, die in Rüstungsbetrieben und Reparaturwerkstätten der Wehrmacht als Fachkräfte tätig und zur Zeit durch Einheimische nicht zu ersetzen sind. Das Einvernehmen darüber, wer zu den unersetzlichen jüdischen Arbeitskräften gehört, ist mit den Gebietskommissaren (Abtlg. Soziale Verwaltung) zu erzielen.

Für Schulung geeigneten einheimischen Nachwuchses als Facharbeiter ist beschleunigt Sorge zu tragen.

Das gleiche gilt für jüdische Fachkräfte in Betrieben, die nicht unmittelbar den Zwecken der Wehrmacht dienen, aber wichtige Aufgaben im Rahmen der Kriegswirtschaft zu erfüllen haben.

1. zell 7e4

zu Verhinderung

WV

"ATTACHMENT B-3"

B3

5375

V. L. L.  
me 4/42

1B  
Ib  
- 384

Der Befehlshaber  
der Sicherheitspolizei u.d. SD  
Ostland  
Abt. III Tgb. Nr. 5181/42  
Az.: III A 1 - SA 6.

Riga, den 18. Dezember 1942

Persönlich!

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland  
Gauleiter Hinrich LohseR i g aBetr.: Ereignismeldungen aus Weißruthenien.Vorg.: Mein Bericht v. 15.12.42 - III 5181/42,  
Az: III A 1 - SA 6.

Weiterer Bericht über Unternehmen "Hamburg" :

Bisher 1 383 Feindtote. Eigene Verluste: 7 Wachtmeister der Polizei gefallen, 6 Polizeiwachtmeister und 6 Männer der Schutzmannschaft verwundet.

Es wurden erbeutet: 2 Panzerwagen, zwei 7,62 cm Geschütze, drei 4,7 cm Pakgeschütze und grössere Mengen an Gewehre und Maschinengewehre; ausserdem bisher noch unübersehbare Mengen an Munition, Getreide und Vieh.

Die endgültige Säuberung und Vernichtung der vom SD erkundeten und zum grössten Teil auch an Ort und Stelle ermittelten Lager steht vor dem Abschluß. Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse (Regen- und Schnee-Matsches) zeigt die Truppe eine hervorragende Haltung.

I.V.

gez. Unterschrift.

SS-Sturmbannführer.

566

Der Befehlshaber  
der Sicherheitspolizei u.d.SD  
-Ostland -

Abt. III Tgb.Nr. 5181/42.

III A 1<sup>1</sup> - SA 6.

Riga, den 17. Februar 1943

- Abschrift -

*Auf* B16-  
- 385-

**GEHEIM**

G e h e i m !

An den

Herrn Reichskommissar für das Ostland  
Gauleiter Hinrich Lohse  
in Riga

Persönlich !

Betrifft: Ereignismeldungen aus Weissruthenien.

Vorgang: Mein Schreiben vom 4.2.1943 - Az. s.o.

Ergebnis des Unternehmens "Erntefest II" im Raume Stolpce-Kopyl, abgeschlossen 9.2.1943 :

2 325 Feindtote, erfasste Arbeitskräfte 272, eigene Verluste 5 Tote, 8 Verwundete. Dazu 20 tote und 38 verwundete einheimische Schutzmänner.

Beute: 2 schwere Granatwerfer, 4 Pak., 2 leichte Granatwerfer, 1 Vierlings-MG, 12 SMG, 8 LMG, 3 MPI, 172 Gewehre, 20 Pistolen, 20 000 Schuss Infanterie-Munition, 67 Hand- und Wurfgranaten, 25 Minen, 100 kg Sprengstoff, 175 Sprengpatronen, 1 Druckerei für Propagandamaterial, Radioempfangs- und Fernsprechmaterial, 142 Schlitten, 209 Pferde. 12 von SD-Erkundungskommandos erkundete Bandenlager vernichtet.

I.V.

gez.Unterschrift  
SS - Sturmbannführer

549

BIB

-340-385-

БІб  
-340-385-